Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 109. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 6. März 1873

Die Eisenbahn-Concessionen.

Am. 3. November 1838 erging für Preußen das „Gesetz über die Eisenbahn-Unternehmungen", eines der merkwürdigsten Gesetze, die je in einem Staate erlassen wurden. Zu jener Zeit waren in Preußen zwei Eisenbahnen im Betriebe, die eine von Berlin nach Potsdam, die andere von Düsseldorf nach Erkrath, die eine seit 5 Tagen, die andere nach 3 Wochen. Man machte ein Gesetz von 49 Paragraphen über das Eisenbahnwesen, ohne das Eisenbahnwesen aus der Erfahrung zu kennen. Und demnach enthält dieses Gesetz des Vortrefflichen Vieles, und einige seiner besten Bestimmungen sind bis auf den heutigen Tag nicht ausgeführt. Man erkennt in diesem Gesetze den ernsten Geist des Beamtenthums jener Tage, das aus jeder wirthschaftlichen Frage ein gewissenhaftes Studium machte und sich bemühte, die Grenze zwischen der wirthschaftlichen Freiheit der Einzelnen und der Oberaufsicht des Staates auf das Gewissenhafteste zu ziehen.

Und nun ein merkwürdiger Contrast! Seit jener Zeit sind fünfunddreißig Jahre verflossen, 1500 Meilen Eisenbahnen gebaut, Milliarden von Thalern im Eisenbahnbau und im Eisenbahnbetriebe umgesetzt worden; aber die Gesetzgebung über das Eisenbahnwesen ist nicht fortgebildet worden. Die reichen Erfahrungen, welche man gemacht, sind für die Gesetzgebung nicht verwerthet worden. In dem absoluten Preußen richtete sich das Augenmerk der Regierung zuerst auf das Gesetz, dann auf seine Ausführung. Die „constitutionellen" (das sind sie ja wohl?) Minister von der Heydt und Graf Itzenplitz haben nie das Verlangen empfunden, zu dem organischen Ausbau der Eisenbahngesetzgebung beizutragen. Es behielt bei dem Gesetze vom 3. November 1838 sein Bewenden, so mangelhaft dasselbe auch der steigenden Entwickelung gegenüber werden mußte. In welchem Geiste dasselbe gehandhabt wurde, zeigt am besten die versteckte Gewalt, durch welche die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft genöthigt wurde, zum unermeßlichen Schaden der Provinz ihren Betrieb in die Hände des Staates niederzulegen. Aus den Händen Lewald's, wohl des genialsten und berufensten Eisenbahndirectors, den Deutschland je gesehen, ging die Verwaltung des Unternehmens in die Hände von Männern über, die wir bei dieser Gelegenheit nicht näher charakterisiren wollen.

Im Jahre 1862 verlangte das Abgeordnetenhaus in einer Resolution „eine die Rechte und Pflichten der Eisenbahngesellschaften völlig sicher stellende Reform des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838." Dies Verlangen ist nie erfüllt, und auch vom Abgeordnetenhause niemals wiederholt worden. Es zog ein anderer Geist in das Abgeordnetenhaus ein; die alten preußischen Musterbeamten, Kühne und Lette, welche die an den Imperialismus erinnernde Verwaltungsweise des Herrn v. d. Heydt bekämpft hatten, starben. Der Kreis von Männern, der sich als eine „volkswirthschaftliche Fraction" um sie gruppirt hatte, wurde gesprengt. In dem jüngeren Nachwuchs der liberalen Partei machten sich andere Anschauungen geltend; das jüngste und in manchem Betracht hoch befähigte Mitglied der Fortschrittspartei trat offen für den Eisenbahnbetrieb durch den Staat ein.

Am empfindlichsten machte sich die Bestimmung geltend, daß der Bau neuer Eisenbahnen an eine Concession der Regierung geknüpft ist, welche nach Belieben ertheilt oder verweigert werden kann. So lange die Eisenbahnen dünn gesäet waren, hatte das wenig zu bedeuten. Ungerechtfertigte Begünstigungen des Einen und Zurücksetzungen des Anderen kamen nicht vor. Jetzt, wo jedes neue Unternehmen einem bestehenden Concurrenz macht, erregt jede Ertheilung und jede Verweigerung einer Concession Mißvergnügen. Darin haben die Grafen Itzenplitz und Lippe ganz Recht; sie hätten nur hinzusetzen sollen, daß das ein von jedem Concessionswesen untrennbarer Fluch sei, und daß man deswegen am besten thue, das Concessionswesen ganz zu beseitigen.

Wir sind weit davon entfernt, jeden Vorwurf, der gegen das Handelsministerium gerichtet ist, für begründet zu halten. Allein lange, ehe an die Lasker-Affaire zu denken war, haben wir hervorgehoben, in wie ungerechtfertigter Weise die Vermehrung der Schienenstraßen zwischen Berlin und Breslau hintertrieben ist, um die Rentabilität der Niederschlesischen Bahn nicht zu beeinträchtigen; wir haben auf die auffällige Thatsache hingewiesen, daß für die Strecke Venlo-Hamburg die Köln-Mindener Bahn concessionirt wurde, obwohl unabhängige Consortien da waren, welche für die schnelle und zweckmäßige Durchführung größere Garantien boten.

Es versteht sich von selbst, daß eine neue Eisenbahn der Beaufsichtigung in baupolizeilicher Beziehung unterliegen muß. Diese könnte weit strenger gehandhabt werden, als dies in den letzten Jahren geschehen zu sein scheint. Allein die Rentabilität einer Eisenbahn zu prüfen, ist nicht die Aufgabe der Staatsregierung. Wo ein Consortium sich bildet, welches sein Kapital an den Bau einer Eisenbahn wagen will, da möge man es gewähren lassen. Wird das Gesetz nach den Andeutungen geändert, die wir in unseren früheren Artikeln gaben, wird dem soliden Capital ein Anreiz zum Eisenbahnbau gegeben, indem es gestattet wird, daß die Unternehmer sich für die ersten Jahre des Betriebes eine Minimaldividende garantiren, so werden die unsoliden Unternehmen keine Rechnung finden und von selbst wegbleiben.

Für die Beibehaltung des Concessionswesens kann nur ein Grund geltend gemacht werden. Eine Eisenbahn kommt nicht ohne Expropriationen zu Stande und das Expropriationsrecht kann man nicht ohne Wahl in die Hände eines Jeden legen. Hier scheint uns nur ein Weg sich zu empfehlen, der diese Schwierigkeit beseitigt. Man lege das Recht, Expropriationen zu Eisenbahnzwecken auszusprechen, in die Hände der Kreisverbände. Die Eisenbahnen bilden einen Theil des Wegesystems, und letzteres ist eine Aufgabe der Kreise. Daß die Kreisverbände sich an der Herstellung von Eisenbahnen, die in ihrem Interesse gebaut werden, sich so wenig betheiligt haben, ist eine der Krankheitserscheinungen, welche zu Tage getreten sind. Ein Zusammenwirken der betheiligten Lokalverbände mit den Associationen der Unternehmer wird der Entwickelung der Eisenbahnen am gedeihlichsten sein, und dieses Zusammenwirken ließe sich auf die bezeichnete Weise erreichen.

Breslau, 5. März.

Das in der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses angenommene Gesetz über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ist eine halbe Maßregel, welche leider dem Wunsche des Herrn Elsner v. Gronow nicht nachkommt, d. h. der Sache noch kein Ende macht. Die Mahlsteuer wird allerdings vollständig aufgehoben, dagegen bleibt die Schlachtsteuer für eine Anzahl von Städten, zu denen auch Breslau gehört, vorläufig noch drei Jahre bestehen; für Breslau ist noch eine besondere Bedingung hinzugefügt. Die Städte — darin hat der Abgeordnete für Elbing vollkommen Recht — befinden sich nach 3 Jahren in derselben Verlegenheit wie heute; und eine finanzielle Verlegenheit ist thatsächlich die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, insbesondere für die größeren Städte. Jedoch theilen wir ganz die Ansichten der Abgeordneten Runge und Rickert, daß diese Verlegenheit sich überwinden läßt. Daß die Schlachtsteuer ebenfalls aufgehoben wird, daran zweifelt wohl heut zu Tage Niemand mehr; weshalb also soll das „Damoklesschwert" noch drei Jahre über den größern Städten schweben? Soll die Frist Etwas helfen, so ist sie zu kurz.

In Italien macht sich mit dem Auftreten der neuen katholischen Partei, für deren Bildung im ganzen Lande gearbeitet wird, eine gänzlich veränderte Praxis der Ultramontanen bemerkbar. Das Programm dieser Partei läßt sich nämlich kurz darauf zurückführen, daß man die Verhältnisse so nehmen will, wie sie sind, um sie möglichst zu beeinflussen und zu beherrschen. Diese Taktik soll sich vor der Hand jedoch noch nicht auf solche gesetzliche Einrichtungen beziehen, deren Befolgung eine directe und in die Augen fallende Anerkennung der Regierung in sich schließen würde. Dahin gehört die vom Gesetze geforderte Einholung des Exequatur, ohne welche die Temporaliensperre bei neu ernannten Bischöfen permanent bleibt. Von den letzten haben bisher nur zwei, der Bischof und Abt von Montecassino und der von Monopoli im Decbr. 1871 und Jan. 1872 ernannt, das Exequatur nachgesucht. Dagegen ist allgemein die Weisung ertheilt, bei politischen Wahlen aus der bisherigen reservirten Haltung herauszutreten. Im Juli dieses Jahres stehen neue Wahlen zur Kammer bevor, und bereits hat im Süden die Vorarbeit Seitens der Clericalen begonnen. Nachdem in Neapel einige Blätter die Frage angeregt, haben sich Comites gebildet, die im Stillen arbeiten und zur Zeit der Wahlen dem liberalen Elemente ohne Zweifel große Schwierigkeiten bereiten werden. Daß diese Partei, wenn sie fest zusammenhält, eine beachtenswerthe Minorität in die Kammer bringen kann, ist wohl möglich, und das parlamentarische Leben, dem bisher, abgesehen vom Senate, der einige clericale Mitglieder zählt, dieses Element ganz gefehlt hat, wird dadurch in ein neues Stadium treten. Es scheint fast, als ob einigen Blättern jener Partei in dieser Voraussicht ein Hoffnungsstrahl für die schwer gefährdeten sogenannten Generalhäuser der Orden aufblitzte; während sie sich bisher in das Schicksal ergeben hatten, daß die Frage in dieser Session zur Erledigung kommen sollte, fangen sie plötzlich an, von Vertagung bis zum nächsten Winter zu reden, und zwar geben sie sich den Anschein, als wollten sie dem Ministerium so den Weg zeigen, auf dem es sein schwer bedrohtes Dasein bis dahin noch fristen könnte.

In Frankreich ist man fast allgemein der Debatte müde, in denen bald die Regierung, bald die Rechte sich den Sieg zuschreibt, bald wieder eine Versöhnung geschlossen wird, wobei man zuletzt auf dem alten Flecke stehen bleibt und aus dem Provisorium nicht herauskommt. Da indessen das Ruhebedürfniß entschieden überwiegt, so findet auch die Linke mit ihrem Drängen nur geringen Anklang, und man läßt die Dinge eben gehen. Herr Thiers hatte sich mit seiner Botschaft offenbar zu weit vorgewagt und konnte das Terrain der Majorität der Nationalversammlung gegenüber nicht behaupten. Andererseits ist auch die Rechte mit ihrem Anlauf zu einer monarchischen Restauration gescheitert. Man hat nichts erreicht, als daß man sich gegenseitig gelähmt hat und findet sich zuletzt wieder auf dem Boden von Bordeaux, d. h. auf dem eines Waffenstillstandes der Parteien bis zur Räumung des Landes zusammen. Die Botschaft vom 13. November hat Fiasco gemacht, aber „auch der Bericht Batbie's mit seiner Regierung des Kampfes". Herr Dufaure legt die Botschaft in einem dem rechten Centrum genehmen Sinne aus und die Herzöge von Broglie und von Audiffret-Pasquier arbeiten die Kriegserklärung Batbie's in eine Versöhnungspredigt um. Zuletzt hält Herr Thiers Geduld und Zähigkeit für die beste Politik, da die Nationalversammlung sich doch von Monat zu Monat mehr abnutzt und der Augenblick nicht zu fern sein kann, in welchem sie endlich vom Schauplatz verschwinden muß. Immerhin bleibt die Lage gespannt und ängstlich, da irgend ein „Zwischenfall" leicht die auf zweideutigen Formeln beruhenden Compromisse wieder in Frage stellen kann.

Wie die im heutigen Mittagblatte in telegraphischem Auszuge mitgetheilten Erklärungen, welche Herr Thiers am 4. d. Mts. in der Nationalversammlung selbst abgegeben hat, zeigen, sucht derselbe die Uebereinstimmung der Botschaft vom 13. November mit dem Vertrage von Bordeaux in einer Art außer Zweifel zu stellen, welche die extremen Parteien in keiner Weise befriedigt. Er will, daß das gegenwärtige Provisorium consolidirt werde, behauptet aber, es handle sich nicht darum, die Republik, welche die legale Regierungsform des Landes sei, als definitiv zu begründen und er erklärt dabei zugleich, daß eine Monarchie augenblicklich unmöglich sei. Durch die Annahme der Einleitung zum Gesetz-Entwurfe der Dreißiger-Commission sieht er sich in dem Besitze der Präsidentschaft, deren Beruf es sein soll, die Republik als ein ihr anvertrautes Pfand treu zu bewahren, vor der Hand freilich wieder gesichert.

In Belgien ist das clericale Cabinet in der letzten Zeit namentlich durch die Armeefrage wieder bedeutend ins Schwanken gerathen. Der König gilt nämlich für einen warmen Anhänger der allgemeinen Dienstpflicht, während die Cabinetsmitglieder diesem Project, „weil es den Wahlinteressen der Clericalen zuwider", entgegentreten. Auch soll der durch den Langrand-Scandal so schwer compromittirte Ex-Minister Dechamps unter den Extremen der clericalen Partei sich einen neuen Anhang zu gewinnen suchen. Seit dem Langrand-Scandal war er wie verschwunden, jetzt tritt er urplötzlich wieder auf mit einer politischen Broschüre und einer Standrede. Die Clericalen haben allerdings einen kläglichen Mangel an tüchtigen Männern. Aber König Leopold hat auch noch ein Wörtchen drein zu reden, und er dürfte wenig Lust haben, noch einmal eine solche Episode heraufzubeschwören, wie er sie mit dem Langrandisten-Ministerium erleben mußte. Möglicherweise wird die Krisis vielleicht noch durch die Ernennung eines neuen Ministers des Auswärtigen (der gegenwärtige Titular, Graf d'Aspremont-Lynden, ist gichtbrüchig und seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen) und eines bis jetzt noch unentdeckt gebliebenen Kriegsministers für einige Zeit beschworen werden. Aber lange dürfte das gegenwärtige clerikale Cabinet keinesfalls mehr dauern.

In Spanien steht in Folge einer Conferenz zwischen den Ministern und dem leitenden Ausschusse der radikalen Partei eine Verständigung über die Frage der Auflösung der Versammlung zu hoffen. Das Stimmrecht bei den Wahlen soll jeder zwanzigjährige Bürger besitzen.

Der Vorschlag, welcher in einer Parteiberathung der Majorität so viel Anklang gefunden hatte, ist von der Regierung zum Theil angenommen worden, und Figueras hat dem Congresse daher einen Gesetzentwurf zur Errichtung von 50 Bataillonen Freiwilliger zu je 900 Mann und zur Bewilligung eines Credits von 100 Mill. Pesetas vorgelegt. Diese Freiwilligen sollen die von den Carlisten am meisten heimgesuchten Provinzen des Nordens militärisch besetzt halten, während die Armee die Banden zu vernichten sucht. Die amtliche Zeitung hat wieder mehrere Siege über die Carlisten zu verzeichnen; doch treten die Banden in Catalonien und selbst in Alicante und Murcia um so kecker auf. Die Städte Centellas, Vich und Roda an der Bahn von Barcelona nach Ripoll sind von den Carlisten im Blokadezustand erklärt worden, weil sie sich geweigert haben, Sr. Maj. dem Könige Carl VII. die Steuern des letzten Quartals zu zahlen. Ueber den Aufenthalt dieser edeln Majestät verlautet noch nichts Bestimmtes; die carlistischen Blätter selbst sagen jetzt, er sei noch gar nicht auf spanischem Boden gewesen, denn sie wissen wohl, daß es einen schlimmeren Eindruck machen würde, wenn Carlos die Grenze überschritten und sich dann wieder zurückgezogen hätte, als wenn er sich seinen Getreuen noch gar nicht gezeigt hätte. Doch soll des Prätendenten Bruder, Don Alfonso, mit seiner Gemahlin und einer Leibwache von 200 jungen Leuten am 24. v. M. in S. Quirce de Besora gewesen sein, wo den ganzen Tag die Glocken läuteten und die Musik spielte. Don Alfonso hielt dort großen Hof-Empfang, zu welchem viele Bauern der Umgegend hinströmten.

Die Bürger von Madrid organisiren sich, abgesehen von allen Parteiunterschieden, nach Stadtvierteln, zum Zweck einer wechselseitigen Vertheidigung des Privateigenthums.

Aus Amerika liegt uns in telegraphischem Auszuge die Antrittsbotschaft des Präsidenten Grant vor. (Siehe die telegr. Dep. am Schlusse der Ztg.) In derselben sind namentlich die in Betreff Domingo's geäußerten Ansichten in sofern von Wichtigkeit, als sie ihren Einfluß auf die Beziehungen Spaniens zu Amerika wohl noch üben werden.

In Mexico hat nach der „Newyorker Handelszeitung" vom 15. Februar eine Insurrection unter Führung von Lozoda größeren Umfang erreicht, als man anfänglich vermuthete. Es ist zu heftigen Gefechten zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen gekommen, wobei beide Parteien selbstverständlich den Sieg beanspruchen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß der friedliche Zustand eines Theiles der Republik auf ernstliche Weise gestört worden ist.

Deutschland.

*** **Berlin**, 4. März. [Neue Minimal-Scharten-Lafette. — Abschluß der Organisations-Aenderungen.] Bekanntlich bildet die geeignete Lafettirung der neu eingeführten schweren Marine- und Küstengeschütze eine der schwierigsten und bisher noch bei keiner Marine in vollkommen zufriedenstellender Weise gelösten technischen Aufgaben. Schon vor längerer Zeit verlautete indeß, daß durch eine von einem Herrn Wagenknecht in Danzig construirte hydraulische Lafette diese Aufgabe zunächst für die schweren in den Panzer-Drehthürmen verwendeten Geschütze als vollkommen gelöst erachtet werden könne. Neuerdings hat diese Mittheilung nun von sachverständiger Seite in den „Jahrbüchern für die Armee und Marine" ihre volle Bestätigung erfahren, und enthielt dieses ausgezeichnete Militär-Organ zugleich sowohl eine Zeichnung dieser neuen Lafette, wie einen ausführlichen Bericht über deren Construction und die mit derselben bisher stattgehabten Versuche. Diese letzteren befinden sich danach bis auf einen gegenwärtig noch hier statthabenden Versuch mit einer für ein 26 Cm.-Geschütz construirten Lafette vollständig und mit günstigstem Erfolge abgeschlossen. Noch aber ist durch diese neue Lafette der Vortheil erzielt worden, die Verwendung der neuen Monstre-Geschütze fernerhin ausschließlich aus Minimal-Scharten bewirken zu können, welche die Wirkung des feindlichen Feuers auf die denkbar geringste Wirkungssphäre beschränken. Zu den ausgezeichneten Geschützen und Geschossen, welche die deutsche Marine bereits, Dank dem so hoch gesteigerten und von einem so günstigen Erfolge gelohnten Aufschwung der heimischen Eisen-Industrie, besitzt, ist demnach nunmehr als ein dritter Vorzug noch diese neue Lafetten-Construction hinzugetreten, über deren Anwendbarkeit auch auf die frei in Batterien stehenden Marine- und Küstengeschütze wohl kein Zweifel obwalten kann. Noch erhellt aus ferneren authentischen Angaben, daß die Drehthürme der im Bau begriffenen neuen deutschen Panzer-Fregatten je zwei schwere Geschütze und zwar 26 Cm.-Kanonen (450-Pfünder) führen sollen, welche sich parallel unmittelbar nebeneinander und hinter Minimal-Scharten aufgestellt finden werden. Die für das Richten der Geschütze erforderliche Drehung der Thürme wird durch eine eigens hierzu bestimmte Dampfmaschine bewirkt, wobei jedoch erforderlichenfalls die Wirkung derselben auch durch Menschenkraft ersetzt werden kann. Behufs der Armirung muß zunächst die hierzu besonders construirte Eindeckung der Thürme aufgenommen und muß, nachdem das Geschützrohr durch ein Hebe-Apparat in den Thurm gehoben, die Lafette stückweise an und unter demselben zusammengesetzt werden. Das Laden der Geschütze mit den 450 Pfund schweren Geschossen und einer 72 Pfund betragenden Pulverladung erfolgt vermittels eines Flaschenzuges. Für die Richtungsnahme endlich ist ebenfalls von dem Erfinder der neuen Lafette, Herrn Wagenknecht, eine neue Vorrichtung in Vorschlag gebracht worden, welche vor dem bisherigen Verfahren die entschiedensten Vortheile besitzt und deren Einführung deshalb wohl gleicherweise als bevorstehend angenommen werden kann. — Die Organisations-Aenderungen in dem deutschen Heerwesen, für welche nach früheren Mittheilungen noch mehrere tiefeinschneidende Maßregeln als in der Entscheidung ausstehend angegeben wurden, werden jetzt allgemein als für eine Reihe von Jahren fest abgeschlossen bezeichnet. Es soll so namentlich vorerst eine fernere Erweiterung der Feldartillerie nicht eintreten, wohl aber dürften für die Aufstellung der Reserve- (Landwehr-) Batterien im Fall einer etwaigen Mobilmachung neue und erweiterte Bestimmungen getroffen werden. Ebenso ist von der schon für den Friedensstand der Armee vorgesehenen Aufstellung besonders formirter Cavallerie-Divisionen jetzt definitiv Abstand genommen worden. Dagegen wird, wie für die diesjährigen Truppen-Uebungen schon bestimmt ist, alljährlich bei zwei oder drei Armee-Corps eine Uebung der Cavallerie im Divisionsverbande statthaben. Gleicherweise verbleibt dem Vernehmen nach die Landwehr-Organisation unverändert in ihrem gegenwärtigen Bestande, und werden die hierfür noch ausstehende Neuformation der Landwehr-Cavallerie, Artillerie und Spe-

cialwaffen mindestens zunächst noch nicht ausgeführt werden. Eine Errichtung von Reserve- (Landwehr-) Cavallerie-Regimentern würde demnach auch fernerhin erst mit der ausgesprochenen Mobilmachung eintreten. Auch auf die 1871 in Versailles ausbedungene Errichtung von noch zwei baierischen Cavallerie-Regimentern scheint ein Verzicht erfolgt zu sein. Die etwaige Errichtung von zwei baierischen Füsilier- oder Schützen-Regimentern würde hingegen, da dieselbe nur durch die Zusammenstellung von 6 der 10 in der baierischen Armee vorhandenen Jäger-Bataillone bedingt erscheint, eine thatsächliche Aenderung des Armeestandes nicht einschließen, und könnte dieser Vorgang deshalb auch kaum als eine factische Organisations-Aenderung betrachtet werden.

= Berlin, 4. März. [Das Münzgesetz. — Der Reichsetat. — Die Synode. — Die Diäten. — Lasker.] In den zuständigen Ausschüssen des Bundesrathes ist gestern der Entwurf des Münzgesetzes allerdings durchberathen worden, damit ist aber das Vorstadium der Angelegenheit noch nicht erledigt. Mit dem Referate ist der badische Präsident der Finanzverwaltung, Ellstädter, betraut gewesen. Das Hauptbedenken richtet sich gegen diejenigen Bestimmungen, welche den Feingehalt des Silbers betreffen. Es sollen zu diesem Zwecke noch technische Gutachten von Sachverständigen eingeholt werden, ein Umstand, welcher jedenfalls die Absicht, den Entwurf Seitens des Bundesraths bis zum Zusammentritt des Reichstages an den Letzteren gelangen zu lassen, in Frage stellt. Im Weiteren war man auch darüber verschiedener Meinung, ob nicht in der Stückelung der Münzen, insofern eine Aenderung anzustreben sei, daß der Abstand zwischen der untersten und nächstfolgenden Stufe nicht zu groß sei, so daß der Gefahr einer Vertheuerung vorgebeugt werden könnte. Hier und da wünschte man eine Zwischenstufe zwischen ein und fünf Mark, zwischen einer halben Mark und der höchsten Nickelmünze; es war die Rede von der Ausprägung von Zwanzig-Pfennig-Stücken. Die Ausprägung von Nickelmünzen im Allgemeinen fand Beanstandung und sollte gleichfalls noch durch technische Begutachtung entschieden werden. Endlich kam es in Frage, ob man nicht zwischen Ein- und Fünf-Mark-Stück eine Zwischenstufe einfügen sollte; doch war man einig, daß hierbei das Decimalsystem entscheidend sein müsse. Für die Prägung von Drei-Mark-Stücken (also Beibehaltung des Thalers) hat sich auch nicht eine Stimme erhoben. Endlich unterliegen die Bestimmungen über die Ausprägung Seitens Privater noch weiteren Erwägungen, woraus erhellt, daß zur Fertigstellung des Entwurfes jedenfalls noch längere Zeit erforderlich ist. — Die einzelnen Theile des Reichshaushalts-Etats sind jetzt bis auf den Militär- und Marine-Etat in den Händen der Mitglieder des Bundesrathes. Der Abschluß dieser beiden Partien scheint noch nicht so bald zu erwarten zu sein; es liegt dies wohl an dem noch ausstehenden Beschluß über die Frage der Vorlegung eines specialisirten Militär-Etats, bezw. des Flottengründungsplanes. — Der Kaiser empfing, wie die Zeitungen melden, gestern gleichzeitig den Cultusminister Dr. Falk, den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes, Professor Herrmann, und die beiden General-Superintendenten Hoffmann und Brückner. Es handelte sich dabei, wie man hört, um die evangelische Synodal-Verfassung, und hätten, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die bezüglichen Vorschläge des Cultusministers allgemeine Billigung gefunden. — Bekanntlich hat sich das Abgeordnetenhaus gegen den beabsichtigten Verkauf des Staßfurter Salzwerks erklärt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man bei der dritten Lesung des Staatshaushalts-Etats von diesem Beschlusse zurückkommt; wenigstens liegt bereits ein darauf bezüglicher Antrag vor. — Die Fortschrittspartei hat einen Antrag eingebracht, wonach die dritte Berathung des Staatshaushalts-Etats nicht eher erfolgen soll, als bis das Diäten-Gesetz zum Abschluß gelangt und damit die Aufnahme des erhöhten Diätensatzes in den Etat ermöglicht ist. — Der Abg. Lasker ist wieder hergestellt und wird in den nächsten Tagen an den Arbeiten des Abgeordnetenhauses wieder Theil nehmen.

□ Berlin, 4. März. [Conservative Intriguen gegen die liberale Strömung. — Strategische Eisenbahnen für Ostpreußen. — Die Amtswohnung des Herrn Wagener. — Parlamentarische Schlacht um die Diätenfrage. — Abg. Dr. Holzer.] Die Kühnheit, mit welcher die Conservativen des Abgeordnetenhauses gelegentlich der Steuerdebatte auf den Finanzminister eindringen, hat nicht blos wegen der Außerachtlassung der Form in parlamentarischen Kreisen gerechtes Aufsehen erregt. Auch außerhalb des Hauses, namentlich in der Umgebung gewisser Ministerialbureaux, machte sich eine Bewegung geltend, die auf conservativen Ursprung deutete. Man rühmt sich in diesen Kreisen, die Ohren einflußreicher Personen gewonnen zu haben, womit eine Garantie vorhanden, daß die Bäume des Liberalismus nicht in den Himmel wachsen. Vorläufig nimmt man in Abgeordnetenkreisen an, daß die Feudalen und ihre Affiliirten nur ihren Hoffnungen Ausdruck verleihen, wenn sie vertraulich sagen, daß die Hofluft den Camphausen, Falk 2c. nicht günstig sei. Wie viel, oder wenig Gewicht darauf zu legen, daß die Herren von der Rechten verschämte Andeutungen darüber fallen lassen, daß Graf Eulenburg die Finanzpolitik des Herrn Camphausen nicht theile, das wollen wir unentschieden lassen. Auffallend war es allerdings, daß sich gestern der Minister des Innern vor der Abstimmung des principiell hochwichtigen § 6 des Classensteuergesetzes (die Contingentirungsfrage) aus dem Saale entfernte. — Gutem Vernehmen nach werden im nächsten Frühjahre die Vorarbeiten für eine Anzahl strategischer Eisenbahnlinien in Ostpreußen beginnen. Die Entwürfe sind bereits seit längerem festgestellt und eine angemessene Creditvorlage wird s. Z. dem Landtage zugehen. — Der bisherige erste vortragende Rath beim König, Geh. Ober-Regier.-Rath Wehrmann, hatte die Verpflichtung, seinem Nachfolger, Herrn Wagener, die Amtswohnung an der Ecke der Wilhelms- und Behrenstraße bis zum nächsten Frühjahr zu räumen. Ohne Zweifel sind Dispositionen getroffen worden, welche diesen Umzug so lange nicht zur That werden lassen, bis das Resultat der Untersuchungscommission und des Scrutinialverfahren gegen Herrn Wagener geschlossen sind. — Auch innerhalb der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses erhebt sich ein nicht unbeträchtlicher Widerstand gegen die Regierungsvorlage betreffs Erhöhung der Diäten und Reisekosten für die Abgeordneten. Von einer Seite wird beabsichtigt, dem Antrage der Conservativen auf Beibehaltung des bisherigen Diätensatzes von 3 Thlr. zuzustimmen. Andererseits verlangt man von liberaler Seite den Diätensatz um 1 Thlr. zu erhöhen. Die Majorität der Liberalen dürfte sich jedoch für den Antrag der Regierung (5 Thlr.) entscheiden, dem die Fortschrittspartei, das Centrum, die Polen und die Gouvernemental-Conservativen unbedingt zustimmen werden. Sollte von altconservativer Seite die beantragte Erhöhung der Diäten scharf angegriffen werden, so wird Eugen Richter Namens der Fortschrittspartei auf Grundlage der Abstimmungslisten, Urlaubsbewilligungen 2c. die Antwort nicht schuldig bleiben. — In diesem Falle dürfte es allerdings eine hitzige Debatte geben. — Das 50jährige Priesterjubiläum des Landtagsabgeordneten Dompropst Dr. Holzer hat gestern noch ein Nachspiel gehabt. Der Jubilar lud seine parlamentarischen Freunde, welche ihm bekanntlich eine Dose verehrten, zu einem Diner ein, welches durch ernste und heitere Toaste in bester Stimmung verlief.

Δ Berlin, 4. März. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Die beiden Steuergesetzentwürfe, welche heute nach zweitägigen Debatten vom Abgeordnetenhause in zweiter Berathung mit sehr großer Mehrheit angenommen wurden, sind in der gegenwärtigen Gestalt, in welcher sie hoffentlich in die Gesetzsammlung gelangen werden, ein Product der angestrengtesten Commissionsarbeiten und des redlichsten Bemühens aller zur schließlichen Mehrheit gehörenden Commissionsmitglieder, sich unter Beiseitelassen eigentlicher politischer Fragen auf einem Felde unter einander und mit der Regierung zu einigen, wo die größten Meinungsverschiedenheiten sogar alle Fractionen zerklüfteten. Als Camphausen vor einem Jahre mit seinen Steuerreformplänen kam, wurde der angebotene Steuererlaß nicht als darin vorhanden anerkannt; die große Mehrheit der liberalen und der conservativen Partei brachte die Regierungsvorlage unter vorzüglicher Betheiligung des fortschrittlichen Abg. Richter (Hagen) und des nationalliberalen Abg. Rickert (Danzig) zu Fall, obschon so hochangesehene Parteiführer wie Löwe in der Fortschrittspartei und Lasker und Gneist in der nationalliberalen Partei für des Ministers Pläne redeten. Gegen den in dieser Session eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Klassen- und Einkommensteuer, war anfänglich die Opposition noch größer. Nur die eifrigsten Freunde des vorjährigen Entwurfes und dann eine sich durch beide liberalen Fractionen hindurchziehende Richtung der Anhänger der kathedersocialistischen Lehren waren für Camphausen. Der Hauptkampf drehte sich bei den ersten Berathungen der liberalen Fractionen um die wichtige Frage, ob zwischen Armengeldempfängern und Steuerpflichtigen eine ganze Schicht steuerfrei bleiben solle, wie es der Regierungsentwurf und die Kathedersocialisten wollten, oder nicht. In der Fortschrittspartei z. B. war so wenig Uebereinstimmung vorhanden, daß man Anhänger beider entgegenstehenden Meinungen (Duncker- gegen Richter und Häbler) in die Commission wählte; einig war man hier indessen darüber, auf Contingentirung der Klassensteuer bestehen zu müssen, obschon nicht die geringste Aussicht war, Camphausen's Zustimmung dafür zu erlangen. — So damals; heute sind Freiconservative, Nationalliberale, Fortschrittspartei, Polen, Clericale und die Regierung vollkommen einig, einen von dem ursprünglichen Gesetzentwurf sehr erheblich abweichenden Commissionsentwurf anzunehmen, und nur ein großer Theil der Alt- und Neuconservativen machte dagegen ernsthaft Opposition, — aber auch nur wegen der von Camphausen zugestandenen Contingentirung der Klassensteuer gegen Garantie einer bestimmten Höhe. Den Wortführern der Herren Opponenten, den Landräthen und Rittergutsbesitzern von Liebermann, v. Dalwigk, v. Gottberg und v. Donat erging es gestern sehr übel: Camphausen und der heftige und schonungslose Gegner seiner Finanzpolitik Richter suchten sich diesmal zu überbieten in Abschlachtung der conservativen Opposition. Heute spielte deshalb der hochconservative Abg. v. Kameke den größten Trumpf aus, der Commission als Verbrechen vorzuwerfen, — sich unter des radicalen Abg. Richter Führung gestellt und mit der Regierung heimliche Tractate abgeschlossen zu haben. Richter bedauerte dagegen, die Führung nicht gehabt zu haben, „sonst würde das Gesetz noch viel antipathischer für die Rechte und viel vortheilhafter für die Steuerzahler ausgefallen sein." Uebrigens wird allerdings auf allen Seiten des Hauses anerkannt, daß Richter auf den gegenwärtigen Entwurf und also auch auf den nicht heimlich hinter den Coulissen, sondern offen in der Commission und Subcommission zu Stande gekommenen schwierigen Compromiß den weit hervorragendsten Einfluß geübt hat. Als heute die schwierigsten Bestimmungen des Gesetzes durchgebracht waren, befand sich Camphausen in ausgezeichnetster Laune, wie sich das bei seiner scherzhaften Entgegnung auf die „akademische Unterhaltung" des Abg. Oberst Blankenburg ergab. — Das heute angenommene Gesetz über Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer (Antrag Eisner v. Gronow und Rickert) trägt die Merkmale eines ungeheuerlichen Compromisses an sich. Camphausen hat hier durch die Drohung, das Gesetz werde sonst unannehmbar, es erzwungen, daß die geschworensten Feinde der Schlachtsteuer, wie Hennig, Rickert, Richter, darin willigen, den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten zu gestatten, die gemeinschädliche Schlachtsteuer als Communalsteuer fortbestehen zu lassen. Dafür hat Camphausen es zugelassen, daß den für indirecte Steuern schwärmenden Communalbehörden so viel Erschwernisse in den Weg gelegt werden, daß sie die Schlachtsteuer nicht lange halten werden.

[Dankgebet.] Wie der „Elbf. Ztg." geschrieben wird, hat auf den Antrag des Evangelischen Oberkirchenraths Se. Maj. der Kaiser genehmigt, daß am Sonntage nach der Rückkehr Sr. k. u. k. H. des Kronprinzen nach Berlin ein Dankgebet für die Genesung des Letzteren von ernster Krankheit in allen evangelischen Kirchen des Landes gehalten und zu diesem Behufe in das allgemeine Kirchengebet nach den Worten: „und christlichem Vorbilde" folgende Worte eingefügt werden: „Wir danken dir, allmächtiger und gnädiger Gott, daß du unseren Kronprinzen von ernster Krankheit hast genesen lassen, und bitten dich, Ihn in Gesundheit und Kraft dem königlichen Hause, unserem Lande und dem deutschen Reiche durch deinen Segen zu erhalten."

[Zum Droschken-Strike] schreibt die „Nat.-Ztg.": Wir hören von gut unterrichteter Seite, daß einem hiesigen Unternehmer von Seiten des königl. Polizei-Präsidiums die Concession zum Betriebe von 4000 Droschken gegeben und das dazu nöthige Capital von 3,000,000 Thalern von einem hiesigen Bankinstitute übernommen worden ist. — Die vorstehende Notiz wird uns auch von anderer Seite gemeldet. Darnach hat sich in Folge des

---

Zehntes Orchestervereins-Concert.

Das diesmalige Programm und namentlich die in Aussicht gestellte Mitwirkung des weit über Deutschlands Grenzen hinaus rühmlichst bekannten und bewunderten Gesangsheroen Julius Stockhausen war ganz dazu angethan, das Publikum für den erwarteten Genuß schon vorhinein günstig zu prädisponiren. Und in der That war auch die Stimmung der Zuhörer an diesem Abend eine so sichtlich gehobene, wie man dies nicht immer wahrzunehmen gewohnt ist. Erklärlicherweise richtete sich das Hauptinteresse auf den hochgeschätzten Gast, den im Angedenken an so manche Stunde edlen Genusses, welche er den Musikfreunden Breslau's bereitet hat, das Publikum schon bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Applaus empfing. Es hieße ein Uebriges thun, wollten wir an dieser Stelle nochmals der vollendeten Künstlerschaft gedenken, welche von dem Namen Julius Stockhausen nach einstimmigem Fachurtheil schon seit geraumer Zeit untrennbar ist. Jeder, welcher ihn zu hören das Glück hatte, wird sich mehr oder weniger aller jener einzelnen Vorzüge bewußt geworden sein, die zusammenwirken mußten, um Stockhausen in die erste Reihe der Repräsentanten deutschen Kunstgesanges zu stellen. Wir beschränken uns daher auf die Bemerkung, daß, trotzdem wiederum einige Jahre seiner regen Thätigkeit verflossen, kein Rückschritt in den physischen Mitteln gegen seine letzten Leistungen an derselben Stätte bemerklich war. — Was jedoch nach anderer Richtung hin verdient hervorgehoben zu werden, ist die gegen früher ungleich glücklichere Wahl der Gesangsstücke, die besonders bezüglich der beiden Arien um so anerkennenswerther ist, als unsere dramatische Literatur — vielleicht zu ihrem Ruhm gesagt! — an Solopiecen, welche sich für den Concertsaal mit obligater Galatracht eignen, nicht eben reich ist.

Die Arie des Seneschal aus Boieldieu's liebenswürdiger Spieloper „Johann von Paris" ist ein Cabinetstück von schönem, melodischem Fluß und wie das ganze Werk in seiner eleganten, chevaleresken Anlage von echt nationalem Gepräge. Hier trug namentlich auch zur vollkommenen Abrundung der Kunstleistung der gegenüber seiner deutschen Uebertragung weit sinnigere Originaltext Wesentliches bei und fast hätten wir denselben auch für die Richter-Arie aus Händel's Oratorium „Susanna" gewünscht, wenn er nicht leider — englisch (!) wäre, da die unseres Wissens von Gervinus herrührende Version besonders im Recitativ mit dem musikalischen Rythmus doch in gar zu arger Fehde lag. — Stockhausen erfaßte geistvoll den Charakter beider Nummern und führte in Declamation, Ton und Behandlung der Technik wahre Musterwerke vor. Ebenso bedeutend war der darauf folgende Vortrag der Lieder „Nachtstück" von Schubert und „Sonntag" von Brahms, mit dessen Composition übrigens Hiller einen weit glücklicheren Wurf gethan hat. Der Zuhörer schwelgte in dem fesselnden Wohllaut dieser schönen Stimme, die in jeder Lage gleich ausgiebig erklang und dem feinsten Nüancement willig Folge leistete, und überschüttete nach jeder Nummer den Künstler mit Beifallsbezeugungen, durch welche bewogen er nicht nur das Brahms'sche Lied wiederholte, sondern noch ein munteres, echt deutsches Volkslied zur allseitigen Freude vortrug.

Möchte der gefeierte Gast sich überzeugt halten, daß sein Auftreten an derselben Kunststätte wie bisher, so auch fernerhin zu den interessantesten Erscheinungen in unserem Musikleben gezählt werden wird.

Das Concert wurde diesmal durch eine Novität, Hillers Ouverture zu Demetrius (D-moll) eingeleitet, doch schien dieses Werk das Publikum nicht erwärmen zu wollen. Auch wir fanden die Verwerthung des Mazurka zu einer charakteristischen Unterlage im Hinblick auf die so bedeutsamen Momente des Dramas ziemlich oberflächlich, das pathetische und mehrmals in den Blechinstrumenten wiederkehrende Thema (D dur) keineswegs neu und den Mittelsatz $^4/_4$-Takt (D-moll), welcher den Eifer der streitenden Parteien anzudeuten schien, wenn auch recht wirkungsvoll, so doch nicht bedeutend genug, um dem Ganzen einen Erfolg zu sichern. — Dagegen erfreuten sich eine andere Halbnovität Impromptu (op. 90 C-moll) von Schubert in einer recht interessanten und klangreichen orchestralen Bearbeitung von B. Scholz und die bekannte, doch diesmal mit ganz besonders feinem Geschmack vorgeführte Ouverture zu „Lodoiska" des allgemeinen Beifalls. — Die A-dur-Symphonie Beethovens, durchweht von Frohsinn des Lebens und strahlend in Festesglanz und ritterlicher Pracht, bildete das würdige Finale des genußreichen Abends. Mit Fleiß studirt und unter sichtlicher Hingabe an das Kunstwerk seiner Bedeutung durchaus entsprechend und exact vorgetragen erfrischte sie auch diesmal Herz und Sinn des Zuhörers gewiß in nämlicher Weise, wie es schon vor nahezu 60 Jahren bei jener denkwürdigen, für den Ruf des großen Schöpfers so entscheidenden Aufführung in den Wiener Akademien der Fall war, mit Bezug auf welche Spohr, der selbst mitwirkte, in seiner Autobiographie schreibt: „er habe einen tiefen, nachhaltigen Eindruck empfunden."

Wir sprechen der umsichtigen Direction für solchen Kunstgenuß unsern wärmsten Dank aus. S.—

Julie Ebergenyi.

Seit ungefähr einem Jahre stand Julie Ebergenyi, die Mörderin der Gräfin Mathilde Chorinsky, im Strafhause Neudorf unter ärztlicher Beobachtung und Pflege, weil dieselbe Erscheinungen einer Geisteskrankheit zur Schau trug. Mit Rücksicht auf ihren verschmitzten und leidenschaftlichen Charakter wurde anfänglich auf Simulation gedacht, um so mehr, als selbe den Plan, ihre Begnadigung durch alle nur möglichen Mittel zu erstreben, vom Augenblicke ihrer Detention mit seltener Consequenz und Ausdauer verfolgt hat. Die ersten Beobachtungen wurden am 12. März 1872 gemacht. Im Laufe des Monats April steigerten sich die Symptome der Krankheit, die sich anfänglich durch apathisches Hinstieren in's Blaue, abwechselnd mit Gestikulationen, die sie selbst als Kampf mit wüthenden Löwen bezeichnet, und zeitweise Nachts eintretender allgemeiner Exaltation äußerten. Es trat seit 14. April stetig zunehmende Unruhe des ganzen Körpers auf; sie machte mit dem Kopfe schaukelnde Bewegungen, wie watschelnde Enten, oder ballte sich zur Kugel zusammen mit wachsender Virtuosität, und suchte sich hinter das Bett zu schieben und wie eine Schnecke zu bewegen, die sich in ihr Haus zurückzieht. Berührt, fing sie an, das Gesicht aufzublähen und wie eine junge Katze zu blasen. Wenn sie einige Zeit ruhig im Bett gesessen, so folgte bald der erwähnte Kampf mit Löwen, oder eine pantomimische Liebesscene mit ihrem Gustav. Dabei litt sie bis 16. April an Lungenkatarrh. Seit 19. April suchte sie sich oft in den Strohsack zu verkriechen und begann wie ein Kukuk zu rufen, was sie oft 30 Minuten lang fortsetzte. Mit den Händen machte sie abwechselnd Bewegungen des Schreibens, des Nähens, des Clavierspielens mit entsprechender Tanzbewegung. Der Puls, der Appetit, der Schlaf waren in den letzten Wochen unregelmäßig, krankhaft. Gleich Anfangs trat die Wahnvorstellung hervor, daß der von ihr mit leidenschaftlicher Anhänglichkeit geliebte Gustav, obwohl sie dessen trauriges Ende längst erfahren hatte, sie häufig besuche und sie ihn bald mit Aufgebot aller Liebenswürdigkeit, bald mit neckischem Versteckenspiel zu empfangen schien. Dabei benahm sie sich bisweilen derart, daß man auf die Vermuthung kam, sie leide an Nymphomanie.

Am 23. April vorigen Jahres verlangte deshalb der Hausarzt in Neudorf, Dr. Bauer, die Aufnahme der Julie Ebergenyi in die Wiener Irrenanstalt. Am 4. Mai erfolgte ihre Aufnahme, am 25. Mai, 21. September 1872 und 11. Februar 1873 deren Untersuchung durch eine landesgerichtliche Commission.

Die Irrenärzte und die Commission beobachteten an ihr den stieren Blick, Erweiterung der Pupillen, besonders der rechten, Schlaflosigkeit, die selbst stärkeren Dosen Chloral nicht viel wich, erhöhten Puls: im Mai war er 72, später 80, jetzt schon 92. In der ersten Zeit ihres Wiener Aufenthalts kamen einige Scenen vor, aus denen man auf Simulation schließen konnte; wenn sie sich unbeobachtet glaubte, aß sie zum Beispiel ihren Morgenkaffee wie ein gesunder Mensch; vor der Wärterin leckte sie denselben aus der Schale mit der Zunge auf. Als man sie in nasse Tücher einwickeln wollte, fing sie plötzlich zu reden an: Gustel, laß mich hier nicht umbringen! Früher gab sie auf keine Frage eine Antwort. Sie nannte später die Wärterin Klosterfrau, den Primarius Inspector, den Director Papa und sprach vom Hofrath (offenbar Dr. Liszt). Ihrem Denken nach befand sie sich in Neudorf; als sie Belehrung erhalten, lernte sie den Primarius als solchen kennen und achten und konnte nur nicht begreifen, wie sie nach Wien gekommen sei. Sie war mit dem Wechsel bald zufrieden, bald weinte sie deshalb und klagte, daß sie die Oberin verstoßen habe; sie fragte ängstlich, ob ihr etwas geschehen werde. Sie erzählte der Wärterin, daß man ihr in Neudorf gesagt habe, der Gustav sei gestorben, es sei aber nicht wahr, er komme täglich zu ihr; sie wolle für ihn etwas arbeiten und ihn überraschen u. s. w.

Am 25. Mai 1872 gab sie der Commission theils auf Fragen, theils spontan einige Antworten; unter Anderem, sie möchte ein Testament machen, Dr. Besetzny sei ihr Anwalt, sie habe ein Gemüthleiden, ein Herzweh wegen ihres Gustav, sie wünsche sich die Photographie ihres Gustav u. s. w. Die Gerichtsärzte getrauten sich nach der ersten Untersuchung nicht definitiv zu äußern, ob die Erscheinungen, die formell auf eine Störung der Auffassungsfähigkeit hinwiesen, nicht zum Theil absichtlich producirt werden.

Am 21. September 1872 fanden die Gerichtsärzte an ihr Erscheinungen einer namhaften Gemüthsverstimmung und eine Unklarheit ihrer Anschauungen, gaben jedoch die Hoffnung einer Besserung noch nicht auf.

Am 11. Februar 1873 aber fanden sie die Patientin körperlich merklich herabgekommen, ihren Puls klein, krampfhaft und über 90 Schläge beschleunigt. Die Zusammenziehung der Beugemuskeln ist so groß, daß die Finger und Zehen nur mit großer Gewalt gestreckt werden können. Auf Fragen giebt sie keine Antwort. Sie liegt im Bette zusammengekrümmt, apathisch und kennt ihre Umgebung nicht.

Vor einiger Zeit war sie etwa eine Woche hindurch in ruhigem bewußten Zustande; man konnte ihr nach einiger Vorbereitung den Tod ihres Vaters mittheilen und einen von ihrer Mutter eingelangten Brief übergeben. Sie war nicht übermäßig von der Nachricht aufgeregt, weinte den ersten Tag, zeigte jedoch eine gefaßte Stimmung; am 10. Februar bekam sie ein Packet mit Wäsche. Diese erschien ihr nicht schön genug, sie wurde sehr aufgeregt, schimpfte, die Mama müßte närrisch sein, daß sie ihr solche Wäsche schicke, und so weiter.

gegenwärtigen Droschken-Strikes unter Aegide der Centralbank für Genossenschaften eine Actien-Gesellschaft gebildet, deren Actien-Capital sich auf 2 Millionen Thaler belaufen soll. Die Gesellschaft beabsichtigt, wie dies auch in London und Wien der Fall ist, den Betrieb der Droschken einzeln und in größerer Zahl zu verpachten. Bis Ende der Woche hofft die Gesellschaft bereits eine große Zahl eleganter Droschken (man spricht von gegen 2000) in Betrieb gesetzt zu haben.

[Zum 18. März.] Die Vertrauensmänner einer Anzahl Vereine, sowie die Vertreter einiger Zeitungen hatten sich am Sonntage Tiekstr. 6 versammelt, um zu berathen, ob und wie eine würdige Feier des 18. März zu veranstalten sei. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, von jeder öffentlichen Feier während der Tagesstunden abzusehen und nur am Abend in einem oder mehreren größeren Localen durch Concert, Gesang und Festreden der Bedeutung des Tages würdig zu gedenken. Es wurde ein Ausschuß von 7 Personen gewählt, welcher das Arrangement leiten und einer spätern Sitzung des Comite's (zu welchem alle anwesenden Vertrauensmänner gehören) Bericht erstatten soll. Schließlich wurde noch jedem Anwesenden ans Herz gelegt, in seinen Kreisen für eine rege Betheiligung an der Festfeier als auch für zahlreichen Besuch der Gräber der Märzgefallenen zu wirken.

Braunschweig, 1. März. [Schulaufsicht.] Die Landes-Versammlung hat einen Antrag des Abg. Häusler genehmigt: Die Landes-Regierung zu ersuchen, hinsichtlich der Organisation der Schulaufsichtsbehörden diejenigen gesetzlichen Anordnungen zur Erwägung zu ziehen, welche der Stellung der Schule als „Staatsanstalt" mehr als die bisherigen Einrichtungen entsprechen.

Bochum, 28. Februar. [Die hiesige Polizeibehörde] hat auf Requisition der Staatsanwaltschaft und weil entgegen dem § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 Schüler aufgenommen worden, den Mainzer Verein hier geschlossen. (Wf. Bz.)

⊙ **Aus Rheinland-Westfalen**, 3. März. [Der Oberkirchenrath gegen eine außerordentliche westfälische Provinzialsynode. — Antrag der Kölner Altkatholiken auf Ueberlassung der Minoritenkirche.] Der Oberkirchenrath hat den evangelischen Heißspornen, welche in Westfalen auf Einberufung einer außerordentlichen Provinzial-Synode drangen, um Hand in Hand mit den katholischen Clericalen Front gegen die Falkschen Gesetzentwürfe zu machen, ein abkühlendes Sturzbad bereitet. Wie wir nämlich aus sicherster Quelle erfahren, ist von der obersten Kirchenbehörde die Abhaltung einer solchen Versammlung nicht gestattet worden, weil ihr gegen dieselbe nach verschiedenen Seiten hin gewichtige Bedenken zu sprechen schienen. Bei den maßgebenden Personen der rheinischen Provinzial-Kirche erregt diese Entscheidung große Genugthuung, da dieselben von vornherein das demonstrative Vorgehen ihrer westfälischen Amtsbrüder mißbilligten. — Eine interessante Rechtsfrage wird demnächst die städtischen Behörden in Köln beschäftigen. Die Altkatholiken-Gemeinde hat nämlich durch ihren Vorstand bei der Stadtverwaltung den Antrag gestellt, ihr die Minoritenkirche zur Benutzung zu überlassen. Die letztere befand sich früher im Besitz der Armenverwaltung und wurde gegen Ende der vierziger Jahre, weil sie großer Reparaturen bedurfte, mit Zustimmung der Gemeindevertretung dem erzbischöflichen Stuhle abgetreten, jedoch unter dem Vorbehalt, daß, wenn sich im Lauf der Zeiten das Bedürfniß nach einer katholischen Pfarrkirche herausstellen sollte, sie der Stadt gegen Ersatz aller gehabten Reparatur-Kosten wieder zurückzugeben sein würde. Die altkatholische Gemeinde beantragt nunmehr, daß die Stadtverwaltung die Kirche für sie von dem erzbischöflichen Stuhle zurückfordere. Die Kölner Stadtverordnetenversammlung, welche zunächst die Frage zu entscheiden hat, ob das erwähnte Bedürfniß vorhanden sei, wird sich nicht wohl anders als bejahend hierüber äußern können, da die Altkatholiken ja ebenso wie die Anhänger der Unfehlbarkeit zu den Katholiken gerechnet werden müssen und die Kölner Gemeinde der Pfarrkirche entbehrt. Sehr verwickelt aber wird sich die Frage wegen Ersatz der Reparaturkosten für die inzwischen vollständig renovirte Kirche gestalten. Dieselben sind nämlich aus einer eigens zu diesem Zweck an den erzbischöflichen Stuhl gemachten Schenkung des verstorbenen Commerzienrath Richartz bestritten worden, haben daher der erzbischöflichen Verwaltung keinerlei Ausgaben auferlegt. Sollte trotz dieses Umstandes die Rückerstattung der 45,000 Thlr. Herstellungskosten seitens der Stadt für erforderlich erachtet werden, so würde der Antrag der Altkatholiken schon an diesem Punkte scheitern, da die Stadtbehörde schwerlich geneigt sein wird, eine so bedeutende Zahlung aus dem Stadtsäckel zu leisten, die altkatholische Gemeinde selbst aber nicht über so viel Mittel verfügen dürfte. Aber selbst wenn dem erzbischöflichen Stuhle das Geld von irgend einer Seite dargeboten werden sollte, würde derselbe die schöne, vortheilhaft gelegene und am meisten besuchte Kirche der Stadt nimmermehr freiwillig herausgeben, zumal da die Rechtsfrage nach Obigem eine ziemlich verwickelte ist. Man wird also auf alle Fälle aus dieser Angelegenheit einen Proceß erwachsen sehen, auf dessen Ausgang man in mehr als einer Beziehung gespannt sein darf.

Köln, 3. März. [Altkatholisches.] Gestern hatte das „Central-Comite der Altkatholiken für Norddeutschland" hier eine Zusammenkunft, bei welcher eine ansehnliche Zahl Vertreter verschiedener Gemeinden und Vereine erschienen waren. Es wurde u. A. über die Bischofswahl verhandelt, bezüglich welcher die vom Congresse dazu gewählte Commission und eine auf Sonntag nach Ostern anberaumte Versammlung die weiteren definitiven Schritte thun wird, so wie auch zur Feststellung eines Synodalstatuts. Es ist ein Bischof für Norddeutschland und einer für Süddeutschland in Aussicht genommen. Die von obiger Commission vorgeschlagene Dotation für den Bischof für Norddeutschland konnte nach dem gestrigen Resultate der Zeichnungen der vertretenen Gemeinden und Vereine zu urtheilen, als gesichert angenommen werden. Im Ganzen zählt Norddeutschland bereits etwa 100 Gemeinden und Vereine. Weiter ward beschlossen, sich mit dem armenischen Patriarchen und den armenischen Bischöfen so wie mit der Schweiz in nähere Verbindung zu setzen.

Duisburg, 1. März. [In Bezug auf den Pfarrer Krüger-Velthusen,] von welchem es hieß, er habe ein Buch über das Leben Jesu ungefähr im Sydow'schen Sinne geschrieben, theilt man der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" das nachfolgende Circular-Schreiben mit, welches das königl. Consistorium zu Koblenz an sämmtliche rheinische Superintendenten resp. Kreissynoden gerichtet hat:

Koblenz, 15. Februar 1873. Die Veröffentlichung der Schrift: „Das Leben Jesu von W. Krüger-Velthusen (Pfarrer zu Sobernheim a. d. Nahe), Elberfeld 1872" hat uns Veranlassung gegeben, mit dem Verfasser derselben über deren Inhalt in Verhandlung zu treten. Bei dem Aufsehen, welches diese Kundgebung in weiteren Kreisen erregt hat, und bei den Erörterungen, welche darüber auch auf einzelnen Kreissynoden gepflogen worden sind, finden wir es angemessen, Ew. Hochwürden zu benachrichtigen, daß, nachdem der Verfasser in einem vorgelegten Schreiben vom 13. November v. J. u. A. erklärt hat,

„daß er diejenigen Ansichten, in welchen eine Abweichung von der Lehre der Kirche gefunden worden, bisher niemals in amtlicher Eigenschaft auf der Kanzel oder im Religions-Unterricht berührt habe, dieselben auch in Zukunft dort nicht berühren werde; daß die Auffassung, welche den betreffenden Ausführungen in seiner Schrift zu Theil geworden sei, vielfach auf Mißverständnissen beruhe; daß er sich wenigstens entschieden dagegen verwahren müsse, daß es in seiner Absicht gelegen habe, Christum als das natürliche Product der sündigen Menschheit hinzustellen und die leibliche göttliche Existenz des verklärten Erlösers zu leugnen;"

„daß vielmehr auch seinerseits Christus nur als das Product des heiligen Geistes aufgefaßt werde, und daß er in himmlischer Leiblichkeit zur Rechten Gottes lebende, seine Gemeinde regierende und als Hoherpriester vertretende Christus der Brennpunkt seiner gläubigen Ueberzeugung sei überhaupt, daß er sich hinsichtlich des „Daß" der Menschwerdung wie der Auferstehung Christi mit der Kirchenlehre in Uebereinstimmung wisse, und daß nur über das „Wie" dieser geheimnißvollen Vorgänge die Ansichten abweichen;"

endlich,

„daß er bedaure, daß seine Schrift Anstoß und Aergerniß erregt habe und in Kreise gerathen sei, für welche sie nicht bestimmt gewesen, und daß ihm diese betrübende Erfahrung in Zukunft zur Warnung dienen werde;"

diese Angelegenheit durch eine diesseitige Eröffnung an den Verfasser vom heutigen Tage ihren Abschluß gefunden hat. Königliches Consistorium. (gez.) Eberts.

⊠ **München**, 3. März. [Zur Uniformirungsfrage. — Altkatholisches. — Delegirten-Versammlung in Erlangen. — Dr. Haßler. — Rückkehr der Jerusalem-Pilger. — Prinz Franz von Thurn und Taxis.] In der nachgerade zur Landplage besonders der baierischen Blätter gewordenen Uniformirungsfrage giebt Bucher's „Volksfreund" die Mittheilung zum Besten, daß die Arbeiten der Bekleidungscommission beendet und dem Könige in Vorlage gebracht worden seien, das jüngste diesbezügliche officielle Dementi der „Allg. Ztg." demnach auf Unwahrheit beruhe. Bucher hat notorisch Beziehungen bis in die höchsten Kreise und könnte gut unterrichtet sein. Ist die Bucher'sche Behauptung unwahr, warum wird dann eine Spiegelfechterei, wie sie in den jüngsten Tagen officiell durchgeführt wurde, überhaupt erst inscenirt? Hält man in den oberen Regionen das Volk noch so sehr in den Banden des Clerus und des Partikularismus, des Preußenhasses befangen, daß man nicht wagen sollte, ohne Weiteres mit der Einführung der Pickelhaube, mit der der Lage der Dinge nach nur naturgemäßen vollständigen Anlehnung an das Reichsheer vorzugehen — fast scheint es so — dann irrt man doch sehr. Der größte Theil des baierischen Volkes ist gut deutsch und reichsfreundlich, würde sich über den engern Anschluß Baierns an das Reich aufrichtig freuen und sieht nur mit Widerwillen auf die ängstliche Bewachung verrotteter sog. baierischer Eigenthümlichkeiten, unter welche Rubrik noch wohl ohne Zweifel das zum Spotte ganz Deutschlands gewordene eigensinnige, unmotivirte Festhalten am Althergebrachten und die mehr komisch als ernst aufzufassenden Separirungs-Bestrebungen gezählt werden müssen. Nur ein kleiner Theil des Volks, dagegen aber die Mehrheit des Adels und eine mächtige Leopold'sche Partei am Hofe schaut sehnsuchtsvoll nach Rom und ist haßerfüllt gegen alles was vom Norden, d. h. von Preußen kommt. Wenn also die Bucher'sche Nachricht richtig, dann hätten wir es hier lediglich mit einer ganz unmotivirten Rücksichtsnehmerei im Hinblick auf die Partikularisten zu thun, die Baiern wie so vieles andere in letzter Zeit Geschehene wahrlich nicht zur Ehre gereicht. Schließlich mag bei Besprechung der Uniformirungsfrage noch die Notiz angefügt werden, daß der kürzlich verstorbene General v. Hartmann, gestützt auf die im Feldzuge gemachten Erfahrungen, in dieser Frage den Grundsatz der Einordnung in das Reichsheer vertrat, weil, wie er sagte, „die Franzosen durch die Verschiedenheit der Adjustirung häufig werthvolle Winke und Aufklärungen erlangt hätten". (Als Nachfolger Hartmann's im Commando des 2. Armeecorps nennt man den die erste Division commandirenden General Stephan, welcher während des Feldzugs schwer verwundet wurde.) — Einem „amtlichen", vom hiesigen erzbischöflichen Ordinariat mit einem gewissen Siegesbewußtsein veröffentlichten Bericht des Pfarrers Reiser von Tübingen zufolge soll bekanntlich der altkatholische ehemalige Pfarrer Bernard von Kiefersfelden vor seinem in Tübingen erfolgten Tode wieder ausdrücklich vollständig neukatholisch geworden sein, welche Mittheilung damals bereits von allen, die Bernard gekannt haben, mit Mißtrauen aufgenommen wurde. Nunmehr scheint sich auch herausgestellt zu haben, daß Reiser in übergroßem Bekehrungseifer eine Geberde des nicht mehr bei vollem Bewußtsein und in den letzten Zügen liegenden Bernard, welcher, so lange er dispositionsfähig gewesen, die wiederholt versuchte Annäherung neukatholischer Geistlicher energisch zurückgewiesen, falsch verstanden und Zustimmung zu seinen Vorschlägen und Ermahnungen da vorausgesetzt resp. angenommen, wo überhaupt das Denk- und Fassungsvermögen geschwächt war, nicht bereits ganz aufgehört hatte. — Die Enthüllung des hier getriebenen neukatholischen Schwindels scheint dem Pfarrer Reiser höchst unangenehm geworden zu sein, denn er kommt nun mit einer Erwiderung, in welcher er für unwahr erklärt, daß Bernard seine Umgebung gebeten habe, etwaige geistliche Besuche von ihm fern zu halten, daß er demselben seine Besuche aufgedrängt habe, und alles was über den getrübten Seelenzustand des Kranken gesagt worden sei. Er sei vielmehr am Krankenbette des Bernard erst auf dessen ausdrückliches Ersuchen hin erschienen und hätte ihn bei vollem Bewußtsein angetroffen. Der weiter von ihm gethane Schritt wäre das Ergebniß seiner eigensten und freiesten Entschließung gewesen. Hoffentlich wird von altkatholischer Seite dem Ergebniß der Reiser'schen „freiesten Entschließung" keine weitere Beachtung geschenkt; das unerquickliche Gezänke würde sich über diesen Fall nur unnöthigerweise noch weiter ausdehnen. Jeder Vorurtheilsfreie und Kenner des neukatholischen Getriebes weiß ja doch,

---

Die Gerichtsärzte erklärten, daß die beobachteten krankhaften Zustände auf ein bestehendes Leiden der Centralorgane des Nervensystems deuten. Julie Ebergenyi sei mit melancholischem Wahnsinn behaftet; der Gerichts-Commissär hat sich mit diesem Gutachten einverstanden erklärt, und so ist Julie Ebergenyi mit Beschluß des Landesgerichtes vom 28. Februar wegen Wahnsinns unter Curatel gesetzt worden.

Dies das Ende einer Frauensperson, die im Frühjahre 1867 nach Wien kam, etwa 25 Jahre alt, um in der großen Welt von ihren Reizen und Künsten möglichsten Gewinn zu ziehen, und welche unglücklicher Weise einem Gustav Chorinsky in den Wurf kam, das heißt einem Manne, der, wie Professor Dr. Hagen durch seine Studie nachwies, einen zu Geisteskrankheiten hochgradig disponirten Organismus hatte und bald dem moralischen Irresein (moral insanity) verfiel.

Beide zogen seit Dezember 1867 die Blicke ganz Europa's auf sich; man glaubte in einen Pfuhl menschlicher Verderbtheit zu blicken, und erst die Folgezeit hat dargethan, daß Chorinsky zu jener Sorte unglücklicher Menschen zählte, die am Willen — im Charakter krank sind; Ebergenyi aber jenen Frauenspersonen beigezählt werden muß, die in der menschlichen Gesellschaft wie eine Elementarkraft wirken und endlich am Widerstande derselben sich brechen. Stehen sie auf der Höhe des Lebens, so leben sie als Messalinen und Borgias verhaßt im Andenken der Menschen fort. Im April 1867 sah sie Chorinsky in einem Familienzirkel. Tags darauf machte er ihr seine Aufwartung; es dauerte nicht lange, so erklärte er ihr seine Liebe, und ohnehin freigebig mit ihrer Gunst, hatte sie ihm bald nichts mehr zu gewähren. Dieses Verhältniß war anfangs nur sehr lose geschürzt, und Julie ließ sich dadurch von ihren Liebschaften mit anderen Männern nicht abhalten. Es nahm indeß durch die zügellose Leidenschaft des Grafen und seine Eifersucht bald einen ernsten Charakter an. Die Heirath mit Ebergenyi wurde dem Grafen bald einziges Ziel seiner Wünsche bei Tag und Nacht. Die Ebergenyi ließ nun alle ihre Künste spielen und versetzte den Schwächling in einen anhaltenden Sinnenrausch; in kurzer Zeit war er durch das üppige Weib unmündig gemacht und ihr vollkommener Sclave geworden. Ohne irgend eine Ahnung davon, was für eine Person er vor sich hatte, ließ er sich zu einer Unterwürfigkeit hinreißen, die ihm ihr gegenüber alle Selbstachtung rauben mußte. Zu den unwürdigsten Acten der entfesselten Sinnlichkeit ließ er sich durch sie bestimmen, und unterwarf sich jedem Gebote ihres dämonischen Willens. Sie schaltete mit seinem Ich, wie ein böser Geist mit dem Besessenen. Anfangs Juli 1868 kam Chorinsky auf die Festung Rosenberg, am 24. December 1868 als Tobsüchtiger in die Irrenanstalt zu Erlangen. Einige Monate später ließ die Manie nach, er wurde aber blödsinnig, und starb, ein verhätschelter Liebling der Wärter, an Convulsionen am 30. December 1871. Unter den Krankheitserscheinungen desselben zeigten sich mehrere; z. B. die größere Erweiterung der rechten Pupille, Schlaflosigkeit, hoher Puls, Heißhunger, die auch bei der Ebergenyi auftreten. Zur Zeit der That war Chorinsky nicht mehr geistesgesund, die Ebergenyi aber hat erst, wie kaum bezweifelt werden wird, im Strafhause den Verstand verloren. Ihr Geist ist in der Nacht des Wahnsinns untergegangen, wohl unrettbar, aber nicht aus Gewissensbissen, aus Seelenangst und Grauen, sondern weil sie der Lust nicht mehr fröhnen, weil sie ihren Instincten und Trieben nicht folgen kann. Hätte sie die Kraft gehabt, die Jahre der Isolirung von der Welt zu überdauern, so möchten später nagende Erinnerungen ihre Ruhe gestört, mit anderen Worten: der Mensch die Natur überwogen haben. — Ihr Loos ist ein tiefverschuldetes, man kann ihr aber nicht einmal den ärmlichen Zoll des Mitleids geben, und nur wünschen, daß ein baldiger Tod ihr Erlösung bringe. Dr. A.

(Im N. Fr.-Bl.)

[In der Angelegenheit der Frau Elise Polko] und ihres bekannten Briefes an Napoleon III. geht der „Spen. Z." von Seiten Arnold Wellmers folgende Einsendung zu:

Herr Redacteur! In der „Spen. Z." vom 14. d. M. lese ich eine Erklärung des Bahninspectors Polko zu Minden: daß seine Frau Elise jenen von mir am 2. Februar d. J. im Wiener „Correspondent" veröffentlichten, im Abendblatt der „Spen. Z." vom 7. Februar reproducirten Bettelbrief an Napoleon III., weder verfaßt noch geschrieben, noch an Napoleon III. abgeschickt hat." — Als Gegenerklärung citire ich einfach den Schluß meiner ersten Veröffentlichung in dieser unerquicklichen Entlarvungsgeschichte: „Neue Betheuerungen werden Frau Polko nicht reinwaschen können. Dazu giebt es nur ein Mittel: eine Verleumdungsklage gegen den Unterzeichneten bei den Wiener Gerichten. Dort — aber nur dort werde ich die Echtheit jenes Briefes an Napoleon beweisen." Zu meinem Staunen und Bedauern vermisse ich in der Erklärung des Herrn Polko die Ankündigung, daß jene Verleumdungsklage gegen mich eingereicht sei. So lange nicht die beeideten Schriftverständigen der Wiener Gerichte den von mir veröffentlichten Bettelbrief für gefälscht erklärt haben, halte ich seine Echtheit vollständig aufrecht. Meine ausführliche Antwort wird die nächste Nummer des „Correspondent" bringen, da mir überdies ein neuer charakteristischer Brief der Frau Polko vorliegt. Von allen anständigen Zeitungen, die obige Polko'sche Erklärung aufgenommen haben, erwarte ich freundlichen Abdruck meiner Gegenerklärung.

Wien, den 18. Februar 1873. Arnold Wellmer.

[Astronomisches.] Die Beschauer des Himmels, namentlich der südlichen Hälfte desselben können — so sagt Herr von Boguslawski in der „N. Stettin. Zeitung" — in diesem Monat März einen prächtigen, Herz und Gemüth erhebenden Anblick genießen. Im Westen die funkelnde Venus, welche am 7. März ihre größte Erdnähe und zu Ende des Monats ihren stärksten Glanz erreicht, weiter links nach Süden hin die schönen Sternbilder des Stiers mit dem Siebengestirn oder den Plejaden und östlich davon den Aldebaran, des Orion mit Rigel und Beteigeuze, des kleinen und großen Hundes mit Procyon und Sirius, der Zwillinge mit Castor und Pollux und endlich weiter nach Osten der Löwe, in welchem etwas westlich von Regulus der größte der Planeten Jupiter in hellem Glanze strahlt; alle diese Gestirne sind eine Zierde des abendlichen Himmels, denen sich in den späteren Abend- und Nachtstunden der Planet Mars im Sternbild der Wage und Saturn im Steinbock anreihen.

[Ultramontane Sprachforschung.] Die „Erml. Volksbl.," das Organ des Bischofs Krementz, enthalten folgendes sprachwissenschaftliche Elaborat: Das Wort Varzin möchten wir aus dem Slavischen herleiten, da dieser Ort in Pommern, einem altslavischen Lande, liegt, wo eine Unmasse von Ortsnamen auf das slavische Sprachidiom zurückgeführt werden muß, ja nachweislich daraus herstammt. Allerdings soll damit nicht gesagt sein, daß derselbe Wortstamm sich nicht auch in anderen Sprachen wiederfindet. Der Wortstamm gar, gwar, war in der Bedeutung von „warm" in vielen Sprachen erhalten, so namentlich im Deutschen (Schleicher's Vergleich. Grammat., S. 213 und 247.) Allein der Bildung der Endsilben nach wie wegen der früheren slavischen Nationalität Pommerns führt man das Wort Varzin am ungezwungensten auf das Slavische zurück. Im Polnischen heißt warzyc 1) kochen, sieden, brauen; 2) im übertragenen Sinne: etwas schmieden, im Schilde führen, vorhaben, brüten; 3) durch den Frost rühren, faul, verdorben machen. Warzen(ie) heißt das Kochen, Warzon(y) gekocht u. s. w. 4) warzy(wo), demselben Stamme angehörig, heißt: Geköch, Gemüse. Danach würde Varzin soviel bedeuten, als 1) Ort des Kochens, des Brauens, Brauerei; 2) Ränkeschmiede; 3) Ort der Fäulniß, des Verderbens; 4) Gemüseort, wo etwa ein Einsiedler Gemüse anbaute.

Paris, 23. Februar. [Ein schweres Amt.] Hier giebt es eine Behörde, welche sich in einer Person verkörpert, die den Titel eines „General-Inspectors der Friedhöfe" führt. Dieser Gewaltige hat unter Anderm die Aufgabe, darüber zu wachen, daß die von den Hinterbliebenen Verstorbener beliebten Grabschriften wenigstens gemeinen Menschenverstand zeigen; er corrigirt dieselben daher oder unterdrückt sie ganz. Hier nach einem Pariser Blatte eine Blumenlese solcher confiscirter Epitaphien: 1) „Hier ruht Herr X., vom Blitz erschlagen in den Armen seiner Gattin." 2) „Hier ruht Herr X., gestorben im Alter von 75 Jahren. Der Himmel zählt einen Engel mehr!" 3) „Hier ruht Madame X. Sie hätte ihrem Manne das gegeben, was der Pelikan seinen Jungen giebt." 4) „Hier ruht Mademoiselle X. Sie war auf Erden ein Engel; was wird sie im Himmel sein?" 5) „Hier ruht X., beweint von seiner Mutter und seinem Vater. — Anmerkung: Es ist der Wunsch der Familie, daß die Mutter in dem obenerwähnten Beweinen vor dem Vater komme." 6) „Hier ruht X., gestorben im Alter von 3 Jahren und 2 Monaten. Sein Leben ist nur Entsagung und Opfer gewesen." Da die Verfasser solcher Grabschriften es mit denselben meist verteufelt ernst meinen, so kostet es dem Herrn General-Inspector der Friedhöfe keine geringe Mühe, sie von ihrem Unsinn abzubringen.

[Das neunzehnte Jahrhundert] hat nach einer Berechnung des Pariser „Figaro" in den 72 Jahren, welche es am 1. Januar 1873 zurückgelegt hatte, in keinem Lande der Welt so viele Veränderungen der Regierungsform gesehen, als in Frankreich. Das Consulat und das erste Kaiserreich, welches am 6. April 1814 aufhörte, dauerten: 14 Jahre 3 Monate 6 Tage. Die erste Restauration, vom 6. April 1814 bis zum 20. März 1815 dauerte: 11 Monate 14 Tage; die „hundert Tage" vom 20. März bis zum 8. Juli 1815; 3 Monate 18 Tage. Die zweite Restauration vom 8. Juni 1815 bis zum 11. August 1830: 15 Jahre 1 Monat 3 Tage; die Julimonarchie vom 21. August 1830 bis zum 24. Februar 1848: 17 Jahre 6 Monate 12 Tage; die Republik von 1848: 3 Jahre 9 Monate 9 Tage; die Präsidentschaft und das zweite Kaiserreich: 18 Jahre 9 Monate 2 Tage; der Zustand, wie er sich am 4. September 1870 entwickelt hat, hatte am 1. Januar 1873: 2 Jahre 3 Monate und 26 Tage gedauert. — Somit haben seit dem Anfange des Jahrhunderts die Borbonen 16 Jahre und 17 Tage, die Orleans 17 Jahre 6 Monate 12 Tage, die Bonapartes 33 Jahre 3 Monate und 26 Tage regiert; die Republik, wenn man die Präsidentschaft des Prinzen Louis Napoleon und die gegenwärtige Regierungsform so nennt, hat nur 6 Jahre, 1 Monat und 25 Tage gedauert.

[Chinesisches.] In dem zu Virginia City in Nevada erscheinenden Blatte „Montanian" erschien vor Kurzem eine Anzeige mit der Unterschrift eines dort wohlbekannten chinesischen Arztes, welche folgendermaßen lautete: „Wang Gen schuldet dem Dr. Yee Chengh 550 Doll. Er konnte dieselben nicht bezahlen, und überließ im Einklang mit dem chinesischen Gesetze seine Frau Sing Gim dem Dr. Yee Chengh, bis er das Geld bezahlen würde. Das war in Ordnung. Nach und nach stahl die Frau Sing Gim dem Dr. Yee Chengh 370 Doll. und lief davon. Allen Chinesen zeige ich deshalb an, daß wer die Frau beherbergt, mir 920 Doll. zahlen muß, d. i. die Summe, die mir gestohlen ist und die mir Wang Gen schuldet. Dr. Yee Chengh."

[Stammt der Mensch von den Affen ab?] Nicht nur Anhänger Karl Vogt's und Darwin's, sondern auch andere Menschenkinder dürften nachstehende von dem Memphiser „Appeal" verbürgte Erzählung interessant finden: Eine heirathslustige Dame in Memphis (Tennessee) hatte sich an ein Heirathsbureau in New-York um einen Gatten gewandt. Die Offerte wurde einem alten Junggesellen zugestellt, der, dieselbe annehmend, statt seiner Photographie die eines Lieblings-Orang-Utangs in den Brief einschloß. Das Antwortschreiben der Dame lautete: Sicherlich besitzen Sie nicht gerade viel persönliche Schönheit, doch scheinen Sie ein männliches ehrliches Gesicht zu haben. Ich willige ein.

[Berichtigung.] In dem gestrigen Referate über die Aufführung der „Komödie der Irrungen" im Stadt-Theater ist Z. 28 v. o. „Keiserin" statt „Kaiserin" zu lesen.

was er von den Reiser'schen Erklärungen zu halten hat. — In Erlangen fand kürzlich eine Versammlung von Delegirten der fränkischen altkatholischen Vereine statt, in welcher die Bildung einer fränkischen altkatholischen Pfarr-Gemeinde vollzogen und zu deren Pastorirung ein in Erlangen domicilirender Wanderprediger bestimmt wurde. Die für die Unterhaltung des geistlichen Amtes angebotenen Beiträge waren so zahlreich angemeldet, daß eine bedeutende Reduction nach dem zunächst auf 3 Jahre bemessenen Bedürfniß vorgenommen werden konnte. Der Geistliche, dessen Amtsantritt in nächster Zeit erfolgen soll, wird in Erlangen, Nürnberg, Hof, Bayreuth allmonatlich, in den andern Orten in entsprechenden Zeiträumen Gottesdienst halten und außer seinem festen Gehalt für Reisen noch angemessen entschädigt werden. Als Wanderprediger ist Dr. Haßler, ein wegen seiner Liebenswürdigkeit, seiner wissenschaftlichen Bildung und sehr bedeutenden Rednergabe in allen fränkischen Kreisen ebenso bekannter als beliebter Geistlicher, in Aussicht genommen, doch scheint es immer noch sehr fraglich, ob derselbe dieses Anerbieten auch annehmen wird, denn abgesehen davon, daß man ihn in München sehr ungern fortlassen würde, ist derselbe dieser Tage auch noch in Hirschberg in Schlesien zum Prediger der dortigen altkathol. Gemeinde von Hirschbergs Bürgerschaft erwählt worden. Für welche dieser drei Stellungen Dr. Haßler sich schließlich entscheiden wird, ist noch nicht bekannt. — Die infalliblen Wallfahrer, welche Mitte Januar unter Führung des hiesigen Stadtpfarrpredigers Geiger nach Jerusalem pilgerten, sind, nachdem sie am Aschermittwoch noch vom Papst empfangen worden, gestern in ihrer Mehrzahl hier wieder angelangt. Einige derselben haben nämlich von Rom aus erst nach der Mutter Gottes in Loretto einen Besuch abgestattet und werden später zurückkommen. — Einer Bekanntmachung des fürstlich Thurn und Taxis'schen Civilcollegialgerichts zufolge ist der 21jährige Prinz Franz von Thurn und Taxis wegen Verschwendung bekanntlich unter Curatel gestellt. Mit Bezug hierauf macht dessen Anwalt, Advokat Sonnenleitner bekannt, daß der fragliche Beschluß des Collegialgerichts keineswegs ein rechtskräftiger sei, weil weder an den „Herrn Prinzen" noch an ihn eine Zustellung dieses Beschlusses erfolgt sei und der „Herr Prinz" erst durch die öffentliche Bekanntmachung Kenntniß davon erhalten habe, daß er fortan lästige Rechtsgeschäfte nicht abschließen könne. Ferner kündigt Advokat Sonnenleitner an, daß der Prinz gegen diesen Beschluß Beschwerde beim obersten Gerichtshof einlegen werde und dementirt schließlich das vor einiger Zeit in der Presse verbreitete Gerücht, wonach der Prinz in einer Wechselsache einen falschen Manifestationseid geleistet hätte — der Prinz sei vielmehr noch nie verklagt worden, weshalb er noch gar nicht hätte in die Lage kommen können, einen Manifestationseid zu schwören! — In der That ein starkes Stück, einen Prinzen sich gegen den Verdacht, einen falschen Manifestestationseid abgelegt zu haben, und zwar noch so jämmerlich wie hier geschehen, verwahren zu sehen.

Straßburg, 27. Febr. [Die Entschädigung] für die Kriegsleistungen und Kriegsschäden, welche Elsaß-Lothringen vom deutschen Reiche gewährt wird, beträgt nach der vorläufigen Veranschlagung im Ganzen 36 Millionen 700,000 Thlr. oder 137,620,000 Franken.

Schlettstadt, 27. Febr. [Zur Aushebung.] Der „Straßb. B." meldet: „Die Recrutirung ist in unserem Kreise nunmehr abgeschlossen und das Resultat, Dank den Cantonen Markolsheim und Barr, ein bedeutend günstigeres als im vergangenen Jahre. Der Canton Schlettstaadt freilich figurirt in höchst kläglicher Weise mit 2 tauglichen Individuen. Der größte Theil der sich Stellenden erinnerte an Falstaffs Recruten und war durchaus untauglich.

Aus dem Kreise Diedenhofen, 24. Febr. [Zur Aushebung.] Heute Abend haben die Aushebungen der Militärpflichtigen aus dem Jahre 1853 vor der Kreis-Ersatz-Commission begonnen und zwar für den Canton Kattenhofen in Großhettingen. Das Ergebniß war ein weit günstigeres als das bei der ersten im Monat October v. J., denn es stellten sich 95 junge Leute, von denen 26 tauglich befunden wurden. Außerdem wurden mehrere brauchbare Individuen auf Grund von Reclamationen zurückgestellt. (Straßb. B.)

Metz, 1. März. [Umbau.] Für den Umbau des hiesigen Bahnhofes ist, wie die „Ztg. f. D.-Lthr." meldet, die Summe von acht und einer halben Million Thalern ausgesetzt. Es sollen mit dem Personenbahnhof ein großer Militärbahnhof und große bombenfeste Militär-Proviantmagazine verbunden werden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 4. März. [Der Herbst'sche Bericht über die Wahlreformvorlage.] Den Bericht, den Herbst im Namen des Verfassungsausschusses über die Wahlreform zu erstatten hat, liegt bereits gedruckt vor. Er kann nicht mehr viel Neues sagen, indessen widerlegt er mit präciser und knapper Logik, wenn auch nur mit den bekannten Gründen die hergebrachten Redensarten über den angeblichen Verfassungsbruch, der darin liegen soll, daß man jene Landtage, die ihrer Verpflichtung, den Reichsrath zu beschicken, niemals nachkommen (denn nur diese klagen darüber) jener Pflicht enthebt. Schade um jedes Wort, das in der Richtung noch verloren wird. Bekanntlich hat der Ausschuß keine Veränderung an dem Elaborate vorgenommen, als daß er die Zahl der Sitze von 351 auf 353 erhöht hat, indem er Einen Niederösterreich, und Einen Budweis, also den Czechen zulegte. Im Uebrigen macht der Bericht kein Hehl daraus, daß der Reichsrath sich in einer Zwangslage befindet. Es beständen, giebt Herbst zu, sogar im ganzen Reiche die Bestimmungen, gegründete Einwendungen, „allein nach den traurigen Erfahrungen der letzten Jahre, nach all den Krisen und Erschütterungen, die das Reich unaufhörlich in Aufregung erhalten... müßten alle Ansprüche zurücktreten, wo es sich um das höchste Interesse des Reichs, um die Befestigung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes handle." Somit dürfe an der Grundlage des Regierungsentwurfes, ohne das ganze Werk zu gefährden, keine Aenderung vorgenommen werden." Daß das Haus dieser Mahnung folgen wird, ist unzweifelhaft. Schon übermorgen sollen die Verfassungsänderungen in zweiter Lesung angenommen werden. Nur was die Polen dabei thun werden, ist noch immer ungewiß. Optimisten hoffen immer noch, sie werden sich damit begnügen, ohne jede Demonstration von dieser Einen Sitzung und von den ferneren Debatten über die Vorlagen stillschweigend fortzubleiben. — Dann könnte der Präsident ohne Namensaufruf einfach durch Zählung die Anwesenheit von mehr als hundert Abgeordneten und die Zweidrittelmajorität constatiren. In Böhmen und Mähren bilden sich für die Osterzeit schon Wahlcomites Behufs der directen Wahlen: also sicher sieht man dort die Einführung derselben an, besonders solche Leute, die ihr Mandat zu Gründerzwecken gehörig ausgeschrotet, wollen rechtzeitig, aber so Gott will, vergeblich vorbauen, daß sie der frische Luftzug der direkten Wahlen nicht von dem Sitze fegt, dem sich in der kleinen Cliquenwirthschaft der Landtage bequem behaupten ließ.

Wien, 4. März. [Die Vermählung der Erzherzogin Gisela] wird am 20. April gefeiert werden. Das Programm für die Festlichkeiten lautet: Am 17. Abends Fest der Stadt Wien im Musikvereinssaale; am 18. Théâtre paré im neuen Opernhause, zur Aufführung gelangt: „Der Sommernachtstraum"; am 19. Hofconcert in dem glänzend renovirten großen Redoutensaale; am 20. Abends Trauung in der Augustinerkirche. Am 21. erfolgt die Abreise der Neuvermählten.

Laibach, 28. Febr. [Der Fürstbischof] hat mittelst Umlaufschreibens dem Clerus die Annahme seiner Resignation durch den Papst mitgetheilt.

Schweiz.

Bern, 1. März. [Zur Ausweisung Mermillod's] schreibt man der „Weser-Ztg.": In dem ultramontanen Blatte „Vaterland", das in Luzern erscheint, wird in einer Berner Correspondenz, nach welcher die Ausweisung Mermillod's einfach das Werk einer Bismarckschen Intrigue ist, um die Schweiz mit Frankreich in Conflict zu bringen, wieder die Beschuldigung erhoben, daß, falls die Bundesrevision am 12. Mai v. J. angenommen worden wäre, der Anschluß der Schweiz an den deutschen Zollverein, als erste Etappe ihrer Annexion an Deutschland, gewiß gewesen sei. Daß die ultramontane Presse Großes im Verleumden leistet, ist eine bekannte Sache, und wäre es gar nicht der Mühe werth, von ihren Angaben Notiz zu nehmen. Das Mittheilungswerthe dabei ist nur, daß dieses Mal der ehemalige Bundesrath Dr. Dubs mit aller Bestimmtheit als diejenige Person genannt wird, von welcher jene Beschuldigung in erster Linie herstammt. Herr Dr. Dubs, damals noch Bundesrath, soll sich gegenüber einigen Freiburger Staatsmännern in diesem Sinne geäußert haben. Solche bittere Nachwehen hat Herr Dr. Dubs von der ultramontanen Allianz, welche ihm am 12. Mai zum Siege verhalf, wohl nicht erwartet. Was die Conflicte mit Frankreich anbetrifft, welche die Ausweisung Mermillods zur Folge haben könnte, versichert der betreffende Correspondent dem „Vaterland", werde die Intrigue Bismarcks, zu deren Ausführung sich Bundespräsident Ceresole unter Anleitung seines alten Freundes, des deutschen Gesandten Herrn v. Röder, habe gebrauchen lassen, nicht gelingen. Allerdings habe Frankreich damit genug Anlaß zu Conflicten mit der Schweiz, denn es könne den Bundesrath und die Regierung von Genf dadurch blamiren, daß es Mermillod über die Schweizer Grenze wieder zurückschiebe; Frankreich aber — großmüthig wie immer — werde dies nicht thun, sondern nur im Princip Protest gegen die Ausweisung Mermillods erheben, was übrigens bereits geschehen sein soll. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu versichern, daß Letzteres vollständig unwahr ist; auch wird sich die französische Regierung wohl nie zu einem so absurden Proteste hergeben. Nicht der Bundesrath hat dem Bischof von Hebron Frankreich als Asyl angewiesen, sondern er selbst hat es sich als solches auserwählt. Ganz ähnlich hat noch kürzlich Prinz Jerome Napoleon verlangt, an die Schweizer Grenze geführt zu werden, als derselbe mittelst Polizeimaßregel aus Frankreich verwiesen wurde.

Bern, 1. März. [Zum Attentat auf Stempowski.] In der „Neuen Züricher Ztg." hat ein Pole, Namens Ferdinand Amary, bestritten, daß Wytold Skrzynski am 15. Februar in Bern auf Stempowski ein Attentat habe ausüben können, denn schon am 2. Febr. habe er ihn in Person in London auf das Dampfschiff begleitet, mit welchem sich derselbe nach New-York eingeschifft. Sagt dieser Ferdinand Amary die Wahrheit, so muß es einen Pseudo-Skrzynski geben, denn die Untersuchung hat herausgestellt, daß der Attentäter Skrzynski bis zum 11. Februar in Zürich als Zuckerbäcker conditionirt hat und daß er an diesem Tage unter dem Vorgeben, nach Paris zu gehen, nicht nur von dort abgereist ist, sondern daß er noch am gleichen Tage mit noch zwei anderen Individuen in Bern eingetroffen, wo er sich bis zum Tage des Attentats, den 15. Februar, aufgehalten hat. Einer seiner Begleiter, angeblich ein gewisser Turski, stattete unter dem Namen Wladimirow einer in Bern studirenden Russin einen Besuch ab, was ebenfalls constatirt ist und sogar Anlaß zu einer Haussuchung bei dieser Dame gab; aber auch Turski, so wie der zweite Begleiter Skrzynski's, sind gleich diesem spurlos verschwunden. Laut einem bei den Acten liegenden Briefe eines gewissen Zielinski an Stempowski, soll Turski schon am 15. Januar nach London gereist sein. Alle diese Angaben scheinen auf die systematische Vorbereitung eines Alibi hinzudeuten.

[Der allgemeine schweizerische Arbeiter-Congreß,] welcher morgen in Zürich zusammentreten sollte, ist bis zum Osterfest vertagt worden.

Genf, 26. Febr. [Der Bijoutierstrike.] Dem „Landboten" von Winterthur wird geschrieben: Der Bijoutierstrike ist immer noch im Gange und nun in der 13. Woche angelangt. Da jedoch letzte Woche wieder einer der Fabrikanten durch Anerkennung des neuen Tarifs sein Atelier öffnete, so feiern jetzt nur noch 92 Arbeiter und 27 Arbeiterinnen, die alle fester als je entschlossen sind, bis zum erreichten Zweck auszuharren. Vergeblich hatten die Fabrikanten dieser Tage nochmals einen Versuch gemacht, ihre Werkstätten wieder in Thätigkeit zu setzen, indem sie an jeden ihrer Arbeiter ein Circular sandten, ihnen 9½ Stunden tägliche Arbeitszeit und Lohnerhöhung zusichernd. Bis jetzt sind 230 Arbeiter abgereist, fast eben so viele unter den neuen Bedingungen beschäftigt, die an jedem Zahltag über 2000 Fr. an ihre strikenden Genossen zahlen. Die übrigen Gewerksectionen der Internationale steuern jede Woche etwa 10 pCt. ihres Lohnes bei.

Italien.

□ **Rom**, 1. März. [Italien und Spanien. — Italien, Frankreich und Deutschland.] Die italienischen Zeitungen aller Parteien beschäftigen sich eifrigst mit den spanischen Vorfällen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Regierung Victor Emanuels der von den großen Continentalmächten zu erwartenden Anerkennung der spanischen Republik in geziemend kurzer Frist anschließen werde. Sich gar zu sehr mit diesem Akte beeilen, hieße in der That zeigen, daß man sich in einer gewissen Verlegenheit befinde. Wenn Castelar in einer veröffentlichten Depesche an den gewesenen Gesandten seines Landes beim hiesigen Hofe erklärt, daß Niemand es an Achtung gegenüber Amadeo fehlen gelassen und daß Spanien die Unabhängigkeit und die Freiheit Italiens wie spanische Fragen betrachtet habe, so ist das eine Sache der Etikette. Die Italiener wissen recht wohl, daß diejenigen, welche die guten Beziehungen der beiden Länder als gestört hinstellen, diese Aenderung sehnlichst wünschen und ebenso wenig Freunde der spanischen Republik als des italienischen Einheitsstaates sind. Die clericalen Blätter notiren mit Schadenfreude Alles das, was auf Verwickelungen auf der pyrenäischen Halbinsel hinweist. Andererseits wurde eine italienische Zeitung republikanischen Charakters, welche eine Adresse des Triumvirats der diesländischen Demokratie (Campanella, Saffo, Quadrio) an die Spanier enthielt, confiscirt, während dasselbe Schriftstück in so und so viel andern Journalen, auch in einem clericalen, ungestört circulirte. Doch sei dies nur im Vorbeigehen im Interesse der Vergleichung von Preßzuständen erwähnt. Vorsichtig ist die Presse streng monarchischer Richtung in ihrem Urtheile über die Regierungsform, welche sich die Spanier gegeben haben; ein Wörtchen von der alten Unordnung anstatt der neuen Ordnung der Dinge darf indeß schon mit unterlaufen. Die hiesige „Opinione" hält es für sehr schwierig, daß Spanien sich republikanisch und freiheitlich regiere; die großen Ereignisse der letzten Jahre und die Constituirung des deutschen Reiches hätten die Chancen des freistaatlichen Regiments vermindert. Sie bemerkt, wie mißlich es mit einem katholischen Volke stehe, das eine Partei in sich habe, welche die Abschaffung der Sclaverei nicht will und daß es in jenem Lande in allen Parteien überzeugte Männer von untadelhafter Ehre, aber nicht in genügender Anzahl gebe, um die zum Bürgerkrieg hindrängenden Leidenschaften im Zaume zu halten. Sonst meint das Blatt des Herrn Dina, daß die Fragen, welche am lebhaftesten die Völker bewegen, sich nicht so sehr auf die Ordnung der obersten Gewalt als auf die ökonomischen Interessen, namentlich mit Rücksicht auf die arbeitenden Klassen beziehen, und es erkennt hierin eine Klippe der parlamentarischen Parteien, welche leicht außer Berührung mit der Mehrheit des Volkes kommen. Es schließt seinen viel gelesenen Leitartikel mit einem Appell an die liberalen Parteien, die sie trennenden Meinungen und Zwistigkeiten zu vergessen. Die gestrige Mailänder „Perseveranza" hat einen bemerkenswerthen Artikel, welcher vom Aerger eingegeben scheint, aber einen Grundgedanken der gemäßigten Partei dieses Landes ausspricht.

Mehrere italienische Blätter haben kürzlich einen Artikel der „Spen. Ztg." wiedergebracht, welcher die Berechtigung Italiens, die Ordens-Generalate aufzuheben, aussprach und die Behauptung aufstellte, daß man dieselben nur den von Frankreich ausgesprochenen Wünschen zu Liebe beibehalte. Das Organ der lombardischen Consorteria schickt voraus, daß der Artikelschreiber sich das Ansehen gebe, als vertrete er die Ansichten der deutschen Regierungen und einer Macht, welche nicht nur protestantisch, sondern auch eng mit einer protestantischen Kirche verknüpft und jetzt in einen nicht zeitgemäßen Krieg verwickelt sei, welcher einen sehr ungewissen moralischen Ausgang habe. Der Mann sei entweder Protestant oder sehr wahrscheinlich ein Jude, was ihn gewiß nicht dazu befähige, die Bedeutung eines kirchlichen Instituts für die Katholiken richtig zu würdigen. Italien habe gewisse Verpflichtungen übernommen und richte es gerade so ein, daß ihm bezüglich dieser Angelegenheit keine besondere Empfehlung oder Bitte gestellt werde (siehe hingegegen die Behauptung von Seiten der Regierung in der französischen National-Versammlung). Die „Perseveranza" hebt ferner hervor, daß Preußen im Gegensatz zu der italienischen Kirchengesetzgebung nur jenen religiösen Gemeinschaften die bürgerliche Existenz lassen wolle, welche den Charakter juristischer Personen annehmen, und sagt, daß an dem Tage, an welchem diese religiösen Genossenschaften in keinem Staate mehr diese juristische Existenz haben werden, auch kein Grund mehr da sei, in irgend einer Weise die Generalate in Rom zu respectiren. Einstweilen sagt sie mit aller Deutlichkeit, und das ist der Hauptgrund, warum wir den Artikel excerpirten: „Der Schreiber des Artikels in der „Spen. Ztg." meint, daß Alles, was das französische Gefühl verletzt, von Italien gethan werden solle, weil sicherlich jede Handlung dieser Art die eigentliche Wirkung hat, Italien gänzlich in die Arme Preußens zu werfen. Nun halten wir es nicht für recht, uns irgendwie von Preußen loszutrennen, aber wir glauben auch nicht, daß es uns nütze, Frankreich so sehr zu erbittern, daß uns schließlich in irgend einer Sache nur eine Politik bleibe!

Rom, 1. März. [Ein Circular Antonelli's.] Dem „Temps" von Venedig zufolge hat Cardinal Antonelli nachstehendes Circular an die spanischen Bischöfe gerichtet:

Geliebtester Bruder! In der gegenwärtigen spanischen Umwälzung ist den Geistlichen ihre Aufgabe vom Rechte und von der Gerechtigkeit vorgezeichnet. Der von der göttlichen Vorsehung für den spanischen Thron Auserkorene ist Don Carlos, welcher nach dem Sturze des fremden Königs beschlossen hat, muthig in sein Reich zurückzukehren und die bürgerliche und religiöse Ordnung wieder herzustellen. Es braucht noch eine letzte Kraftanstrengung und wird gelingen. Der König von Gottes Gnaden bedarf Eurer und aller Geistlichen Unterstützung. Ihr werdet ihnen rathen und befehlen, zum Besten der guten Sache Alles zu thun, was in ihren Kräften steht; und in wenig Tagen wird der Kampf entschieden sein. Es erheben sich darum alle Geistlichen und mit ihnen die ganze katholische Partei, und Don Carlos wird auf dem Throne sitzen, der gestern von einem Fremden usurpirt war und heute von der Demagogie besudelt wird. Die Religion erwartet von Euch einen Act der Energie und des Gehorsams.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. März. [Die Erklärungen des Justizministers Dufaure] üben in der Presse genau dieselbe Wirkung wie in der Versammlung, d. h. nur die Organe des rechten Centrums zeigen sich durchaus davon befriedigt. So meint das ehemalige „Journal de Paris", welches seit vorgestern sich den glänzenden Titel „le Soleil" zugelegt hat, daß die Rede Dufaure's danach angethan ist, den Conservativen vollständig zu genügen; war die Botschaft gleich der Verkündigung der Republik, so ist das vorgestrige Votum als deren Vertagung aufzufassen; war die Botschaft die Zersplitterung der Majorität, so ist jenes Votum deren Wiederherstellung u. s. w. Die Legitimisten wollen das alte Mißtrauen nicht aufgeben. Das Programm der Botschaft ist preisgegeben, sagt die „Gazette de France", aber wozu hilft uns das? Und die „Union" beklagt, daß die Discussion keine der bestehenden Zweideutigkeiten aufgehoben habe. Unter den republikanischen Blättern legen namentlich die Radikalen große Verstimmung an den Tag, sie hüten sich aber zugleich, Thiers selber für die Rede des Justizministers verantwortlich zu machen. Dagegen haben die „Debats", freilich sehr gemäßigt republikanischer Natur, an dieser Rede nur die Ausstellung zu machen, daß Herr Dufaure von Unruhen spricht, welche etwa nach dem Abzuge des deutschen Besatzungsheeres statthaben könnten, wie dann hiergegen die ganze nicht monarchistische Presse protestirt. Das Urtheil des „Temps", sehr wenig bestimmt, läßt sich in dem Satze zusammenfassen: „Hat die Regierung die spärliche Unterstützung der Rechten nicht zu theuer bezahlt?" Uebrigens glaubt auch der „Temps", daß Dufaure weiter gegangen sei, als Thiers gewollt habe.

Hinsichtlich dieses Punktes erzählt man allerlei Einzelnheiten, die freilich der Bestätigung bedürfen. In dem Ministerrath, welcher der vorgestrigen Sitzung unmittelbar voranging, hätte Thiers die Absicht ausgesprochen, selbst seine Politik zu vertheidigen (wie man das in der That allgemein von ihm erwartete). Dagegen wandte Dufaure ein, daß die Regierung klüger thue, so wenig wie möglich selbst hervorzutreten, da sie zu Anfang der Discussion schon die bündige Erklärung abgegeben, sie sei mit dem Project der Dreißiger-Commission vollständig einverstanden. Im Lauf der Unterhandlungen mit dieser Commission sind, wie es scheint, den Führern der Majorität gewisse Versprechungen gegeben worden, die am Besten dadurch zu erfüllen sind, daß die Regierung sich im Hintergrunde halte. Es empfehle sich also, einen Minister sprechen zu lassen, und dies Einschreiten des Präsidenten der Republik selber für den Nothfall aufzuschieben. Thiers wollte hierauf nicht eingehen, aber Dufaure soll ihn gewissermaßen zum Nachgeben gezwungen haben, indem er seinen Entschluß aussprach, sein Portefeuille niederzulegen und seinen Rücktritt vor der Kammer offen zu motiviren. Bei der Abstimmung hatte Thiers nur Jules Simon, Léon Say und Rémusat auf seiner Seite. Es wurde also beschlossen, daß Dufaure das Wort führen solle, und zwar in dem Sinne, wie er wirklich gesprochen. Um aber dieser Concession an die Rechte ein Gegengewicht zu geben, unternahm es der Deputirte Ricard, mit Thiers sehr befreundet, die Linke zu versichern durch den Nachweis, daß das Commissionsproject an der Politik der Botschaft nichts ändere. Die Rollen waren so vertheilt, man rechnete auf einen guten Eindruck der Rede Ricards, welcher sich in dieser letzten Zeit einen ziemlichen Ruf der Geschicklichkeit erworben hatte, aber das Resultat war nicht das Erwartete. Dufaure sprach wie gewöhnlich, sehr gut und mit großer Energie, wogegen Ricard vollständig abfiel. Man sah Thiers sehr ungeduldig und verstimmt über das verfehlte Manöver, und, wie schon gemeldet, hoffen die Republikaner, daß er Dufaure ein halbes Dementi geben werde. Die heute beginnende Discussion der einzelnen Artikel des Projects würde dazu allerdings mehr als eine Gelegenheit bieten. Die gemäßigte Linke hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, sich auch ferner feindlich zu dem Project zu stellen, wenn die Regierung ihr keine Genugthuung gäbe.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 109 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag, den 6. März 1873.

(Fortsetzung.)

[Bauten im Vertheidigungsgürtel von Paris.] Man kündigte ein präsidentielles Decret an, welches die Anlage von Bauten im Vertheidigungsgürtel von Paris gestatten wird. Das Verbot dieser Bauten datirt aus dem Jahre 1854. Die Erfahrung hat so vollständig das Ungenügende der jetzigen Ringmauer dargethan, daß namentlich für die Zukunft, in welcher die Forts selber um ein beträchtliches hinausgeschoben werden sollen, diese Maßregel im Interesse der Industrie, welcher diese Maßregel zu Statten kommt, sehr vernünftig scheint. In der Geschäftswelt circulirt auch eine neue Petition um Aufhebung des Belagerungszustandes.

[Der General Cialdini] ist in Paris erkrankt. Er kommt von Barcelona, wohin er sich in Familienangelegenheiten begeben hatte.

[Zur Presse.] Die kürzlich angekündigte Fusion zwischen der „Presse“ und dem „Courrier de France“ ist jetzt vollzogen. Das letztere Blatt verschwindet, und die „Presse“ zeigt an, daß sie die Abonnenten beider Journale bedienen wird.

* **Paris**, 3. März. [Ueber die „Räumung“] haben die hiesigen Blätter eine ganz bestimmte Nachricht durch das „Journal de Belfort“ erhalten, nach welchem der dortige Maire bei Gelegenheit eines Concertes der „Lyre belfortaine“ die frohe Nachricht bestätigte: „In drei Monaten spätestens werden sowohl die vier noch besetzten Departements als auch Belfort geräumt sein, Dank den Zugeständnissen, welche Herr Thiers in Berlin erreicht hat.“ Das „Paris Journal“ veröffentlicht dagegen einen Brief aus Nancy, nach welchem der Generalstab des Generals v. Manteuffel sich noch durchaus nicht mit Vorbereitungen zur Räumung beschäftigt; im Gegentheil bereite derselbe Alles vor zur Unterbringung der Truppen, welche nach erfolgter Zahlung der vierten Milliarde zwei Departements verlassen werden. Das klingt freilich weniger tröstlich, dürfte aber der Wahrheit näher kommen.

*

[Adresse an die spanische Republik.] Eine Anzahl von Pariser Bürgern, an ihrer Spitze die radikalen Mitglieder des Pariser Gemeinderaths (Clemenceau, Floquet, Lockroy 2c.) veröffentlichen in den ihnen nahe stehenden Blättern eine Adresse der „französischen Republik an die spanische Republik.“ Nach nicht eben ungewöhnlichen Einleitungsphrasen werden den Spaniern folgende Complimente gesandt:

Mit einem Ruck, mit der edlen Verwegenheit, welche Sie auszeichnet, verschaffen Sie, wie unsere Väter von der französischen Revolution, dem republikanischen Programm die vollständige Genugthuung der ewigen Gerechtigkeit durch die Trennung der Kirche vom Staate, durch die Abschaffung der Sclaverei, durch die Bestätigung der städtischen und provinziellen Freiheiten, deren Einfluß die nationale Freiheit ausmacht. Dem Volke, welches so schöne demokratische Traditionen hat, welches so in den Finsternissen des Mittelalters eine so herrliche Entwickelung der localen und politischen Freiheiten zu erreichen wußte und so viele Märtyrer der Volkssache aufzuweisen hat, stand es zu, noch einmal zu zeigen, daß die Republik die natürliche und unabweisliche Regierung der Nationen ist, die in den Vollbesitz ihrer selbst gelangt sind. Mögen Sie, nachdem Sie die Republik errungen haben, sie über die Welt ausstrahlen lassen 2c.

[Zu den Handelsverträgen.] Das „Siecle“ meldet: „Heute fand unter dem Vorsitze des Herrn Pouyer-Quertier eine Versammlung von nahezu 200 Personen statt, darunter eine große Anzahl von Deputirten, hauptsächlich aus den Departements Nord, Vogesen und untere Seine. Die Versammlung hatte zum Zwecke, die Handelsverträge mit Belgien und England zu studiren. Die Herren Cordier, Leurent, Paulus und Claude machten auf das Mißverhältniß aufmerksam, das zwischen den England zugestandenen Vortheilen und den Nachtheilen für Frankreich bestände und sprachen die Meinung aus, daß man sich an die Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Juli 1872 halten und die Meinung der Handelskammern über diesen Punkt einholen müsse, eine Ansicht, welche von der großen Majorität der Versammlung getheilt wurde.“ — Es finden sich in dieser Agitation gegen die Umgestaltung der Handelsverträge Freihändler und Schutzzöllner, die Letzteren je nach ihren besonderen Interessen, zusammen.

Niederlande.

Haag, 1. März. [Ueber die Vorgänge in den ostindischen Colonien] hat eine Interpellation, welche Herr Bluss in der Sitzung der zweiten Kammer am vorigen Donnerstag stellte, einige Aufklärungen gebracht, welche nicht ganz günstig lauten. Die Auskunft, welche der Minister gab, war ziemlich unbestimmt, indessen scheint er mitgetheilt zu haben, was er wußte, und die Kammer hat sich damit befriedigt erklärt. Es handelt sich um Vorgänge auf dem nördlichen Ende der Insel Sumatra, wo der unabhängige Sultan von Atschin und sein ziemlich wildes Volk, wie es scheint, Seeraub und Menschenraub treiben, die kleinen Fürsten unter niederländischem Schutze anfeinden und der niederländischen Colonialregierung nicht den gehörigen Respect beweisen. Es sind verschiedene Unterhandlungen gepflogen worden; endlich schickte der Sultan einen Gesandten mit den freundlichsten Briefen und erbot sich zu einem Vertrage; als dieser aber abgeschlossen werden sollte, fehlten dem Gesandten die Vollmachten. Schließlich ergab sich, daß alle diese Freundschaftsbezeigungen nur Täuschung waren. Die Colonialregierung hat nun beschlossen, den Vice-Präsidenten des Rathes von Indien als Commissar mit genügender Truppenmacht nach Atschin zu senden, um dem Ansehen der niederländischen Macht gehörigen Nachdruck zu geben. Der Minister bestätigte jedoch ausdrücklich, daß die Regierung keine neuen Eroberungen oder Annexionen auf Sumatra beabsichtige, und daß er in diesem Sinne Instructionen nach Indien gesandt habe. Inzwischen wird die Abreise des Kriegsdampfers „Metalen Kruis“, welcher für den Dienst in Indien bestimmt war, beschleunigt und die Dampffregatte „Zeeland“ soll ebenfalls dahin auslaufen und größere Eile wegen den Weg durch den Suez-Canal nehmen. Herr Nierstraß, welcher für einen gründlichen Kenner der indischen Angelegenheiten gilt, warnte die Regierung vor der Anwendung der Landmacht und empfahl hauptsächlich, mit der Marine zu operiren und diese in den indischen Gewässern zu verstärken. Nähere Nachrichten über die Vorgänge bleiben abzuwarten. Die „Middelburg'sche Crt.“ schreibt darüber: „Es ist ein böses Volk, diese Atschinesen, die ostindische Compagnie hat das vielfältig erfahren und die niederländische Regierung hat sich später weislich hinter dem Vertrage von 1824 geborgen, um sich der Angelegenheiten des Nordens von Sumatra anzunehmen. Wie in allen halbmohamedanischen Landen herrscht Feindschaft unter den inländischen Häuptlingen, aber sie sind einig in der Feindschaft gegen Niederland. Man muß dazu den Einfluß von Singapore rechnen, von wo aus man wieder den Streit zu schüren scheint und, obwohl die englische Regierung daran keinerlei Theil hat, die Atschinesen an der gegenüberliegenden Küste der Straße von Malacca mit Waffen und Geld versorgt, und dann wird man die Wichtigkeit und die Gefahren einer Expedition erkennen gegen ein so entferntes und für den Angreifer so ungünstig gelegenes Reich und seine kriegerische Bevölkerung.... Was man auch sagen möge, eine Ausdehnung unserer Herrschaft auf Sumatra wird folgen müssen als natürliche Folge des Vertrages von 1870. Wie es auch sei, es ist zu erwarten, daß diese erste Expedition gut ablaufen werde, aber es ist auch zu hoffen, denn ein Krieg auf Sumatra, besonders mit Atschin, wird sehr viel ernster sein, als der bekannte Krieg auf Java.“

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 28. Febr. [Die Irische Universitäts-Bill.] Die Opposition gegen die Irische Universitäts-Bill ist im Wachsen begriffen. Der Senat der Dubliner Universität (Trinity College) hat seine Discussion über den ministeriellen Reformplan endlich beendet und eine Petition an das Parlament angenommen, worin um die Verwerfung der Vorlage ersucht wird, und zwar aus dem Grunde, daß dieselbe den Grad der akademischen Bildung erniedrigen, dem höheren Unterricht in Irland sich als verhängnißvoll erweisen, und dazu beitragen würde, den Religionsstreit zu verlängern. Das Convocations-Comite der königl. Universität hat sich den Reihen der Unzufriedenen angeschlossen und einen entschlossenen Protest gegen die angedrohten Veränderungen erlassen. Auch die katholische Partei scheint nicht müßig bleiben zu wollen. Wie aus Dublin gemeldet wird, sind daselbst die irischen Bischöfe im geheimen Conclave zur Besprechung der Irischen Universitätsfrage zusammengetreten, doch kennt man deren Ausgang nicht.

[Eine Conferenz von Magistratspersonen der Grafschaft Middlesex] beschäftigte sich gestern mit einer Discussion über die Behandlung, welche dem des Mordes angeklagten deutschen Pastor Dr. Hessel neulich im Clerkenweller Detentions-Gefängnisse zu Theil geworden war. Sir John Maxwell beantragte die Ernennung eines Comites zur Berichterstattung über die Gefängnißregeln und die Regulationen, die bei Untersuchungs-Gefangenen in Kraft treten; während Sir W. Fraser das Amendement stellte, die Angelegenheit vor das Forum der Visitationsrichter zu weisen. Obwohl im Laufe der Debatte von mehreren Rednern anerkannt wurde, daß Dr. Hessel eine harte und unverdiente Behandlung erlitten habe, wurde sein Fall indeß nicht für ausnahmsweise oder für hinreichend genug zur Einleitung einer speziellen Untersuchung erachtet, und am Ende fielen Antrag und Amendement zu Boden. Es bleibt also in der Behandlung von Untersuchungsgefangenen, die von der gesammten Presse unlängst als barbarisch bezeichnet wurde, beim Alten.

[Zur Kohlennoth.] In der Agricultural-Hall fand gestern unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes des M'Cullagh Torrens eine öffentliche Versammlung zu dem Behufe statt, um gegen die hohen Kohlenpreise zu protestiren und die nöthigen Schritte zur Abhilfe des Uebels zu berathen. Man einigte sich über verschiedene Beschlüsse, von denen einer die Regierung auffordert, Kohlen mit einem Exportzolle zu belegen.

A. A. C. **London**, 1. März. [In der gestrigen Sitzung des Hauses der Lords] verschob der Lordkanzler die zweite Lesung der Vorlage, bezüglich der Bildung eines obersten Gerichtshofes vom 4. auf den 11. März.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] kündigte W. H. Smith an, er werde demnächst den Erlaß einer Adresse an die Königin beantragen, worin dieselbe ersucht wird, künftighin keinen Vertrag mit auswärtigen Mächten abzuschließen, der die Regierung verhindern würde, die Kohlenausfuhr zu beschränken. Holt (conserv. Mitglied für Lancashire) zeigte an, er werde, falls die Irische Universitäts-Bill die zweite Lesung passire, deren Verwerfung vor dem Eintritt in die Comite-Berathung beantragen. Bernal Osborne erkundigte sich beim Unterstaats-Secretär des Auswärtigen, wann die britische Regierung zum ersten Male von der Erwerbung von Gebietstheilen im Attrack-Thale Seitens der russischen Regierung unterrichtet wurde und ob der britische Gesandte am persischen Hofe dem Auswärtigen Amt notificirt habe, daß der Schah einen Firman an den Kaiser von Rußland richtete, durch welchen letzterer im Stande war, Gebietstheile an der nördlichen Grenze Persiens zu erwerben. Lord Enfield erwiederte: Der königl. Geschäftsträger in Teheran berichtete in einer vom 18. Mai 1872 datirten Depesche, daß, wie er erfahren, vor etwa 2 Jahren zwischen der russischen Mission und dem persischen Minister für auswärtige Angelegenheiten ein Abkommen getroffen wurde, demzufolge der Fluß Attrack in dem District Asterabad die Grenzlinie zwischen Rußland und Persien sein sollte. Der persische Premierminister giebt vor, bis vor Kurzem von der Transaction nichts gewußt zu haben. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten glaubt, daß das Abkommen Turkomanischen Einfällen ein Ende setzen und Asterabad die Ruhe wiedergeben würde. Der persische Gesandte in diesem Lande dementirte am 29. Januar auf die Autorität des Großveziers hin das Gerücht von einem geheimen Vertrage zwischen Rußland und Persien. Der russische Botschafter erklärte am 23. Januar in Erwiderung auf eine Anfrage von Lord Granville, daß er von einem Vertrage zwischen Rußland und Persien, der ersterer Macht einen Theil des persischen Territoriums abtritt, keine Kenntniß habe, und sicher sei, daß ein solcher nicht existire. (Hört.)

In Erwiderung auf eine Interpellation Stapleton's mit Bezug auf gewisse Subscriptionen, die in England von einem Carlisten-Comite zur Unterstützung der Ansprüche Karls VII. von Spanien eröffnet worden sind, erklärte der Attorney-General, daß die jetzige Regierung Spaniens nicht hinreichend gut begründet sei, um von der Großbritanniens anerkannt zu werden, und daß Contracte, die mit Personen, welche versuchten, sich der Krone Spaniens zu bemächtigen, eingegangen würden, vor den englischen Gerichten nicht durchgesetzt werden könnten, und daß, wenn irgend eine Regierung hergestellt sei, dergleichen Contracte zu dem Behufe ihres Umsturzes illegal sein würden. Zur Unterstützung seiner Ansicht citirte der Attorney-General die Urtheile von Lord Elden, dem Vicekanzler von England und anderen juristischen Autoritäten.

Macfie lenkte zunächst die Aufmerksamkeit des Hauses auf die zwischen dem Ver. Königreich und den Colonien bestehenden Beziehungen und beantragte die Niedersetzung eines Sonderausschusses zur Erörterung dieser Beziehungen, insbesondere der Weise, in welcher dieselben die Richtung, welche die Auswanderung einschlägt, sowie die Occupation des Brachlandes im Reiche afficiren. Zur Motivirung dieses Antrages erging er sich in enthusiastischen Ausdrücken über die Vortheile einer Conföderation und eines Bundesrathes des Reiches, und er tadelte energisch die unloyale und ketzerische Doctrin, daß die Colonien sich vom Mutterlande trennen und die Verwaltung ihrer Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen sollten. Ferner schilderte er den ungeheueren Verlust, den das Land erleide, weil keine Anstalten gemacht würden, um den Strom der Auswanderung zu leiten, und befürwortete die Vertheilung der Brachländereien. Dieser sich jährlich wiederholende Antrag stieß, obwohl von Dalrymple kräftig unterstützt, auf heftige Opposition und wurde auch von dem Unterstaats-Secretär für die Colonien, Knatchbull-Hugessen, Namens der Regierung bekämpft. Es wurde behauptet, daß die Beziehungen zwischen dem Mutterlande und den Colonien sich niemals in einem gesunderen Zustande befunden hätten, wie jetzt, und daß Macfie durchaus nicht die Ansichten der Colonisten repräsentire. Macfie erklärte sich bereit, seinen Antrag zurückzuziehen, aber das Haus verneinte denselben ohne Abstimmung.

Hierauf wurde im Comite des Hauses die Debatte über Fowler's Antrag, das stehende Heer um 10,000 Mann zu reduciren, fortgesetzt. Sir W. Lawson sprach zu Gunsten des Antrages. Er behauptete, daß die militärische Ausgabe des Landes gänzlich unnöthig sei. Zu welchem Behufe bedürfe das Land 462,000 Bewaffneter? England habe jetzt zum mindesten keinen fremden Feind zu fürchten, und obwohl eine Invasion möglich sein dürfte, so sei es auch ein Erdbeben. Jährlich enorme Summen auszugeben, um gegen eine solche unwahrscheinliche Eventualität Vorsorge zu treffen, sei absurd und beraube den Frieden um die Hälfte seiner Segnungen, ohne ihn irgendwie gewisser zu machen. Das Haus schien nicht besonderes Interesse für diese Debatte zu bekunden, denn als sich der Kriegsminister zur Erwiderung erhob, waren nur im Ganzen elf Mitglieder zugegen, von denen zwei der Opposition angehörten. In Erwiderung auf Sir W. Lawson's Rede bemerkte der Minister, daß das Armeebudget in keiner Weise die legitimen Bedürfnisse eines großen Landes wie England übersteige. Er wies ferner nach, daß in der Stärke der Infanterie seit 1870—71 eine absolute Reduction stattgefunden habe, und hielt es für angenommen, daß Niemand eine Reduction der Artillerie, der Cavallerie und des Geniecorps befürworten werde. Fowler's Antrag wurde hierauf, nachdem sich das Haus wieder ziemlich gefüllt hatte, mit 158 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Alsdann genehmigte das Haus die verschiedenen Posten des Armeebudgets.

[Die Ex-Kaiserin Eugenie] empfing gestern in Camden-House, Chislehurst, den Lord Ernest Bruce, der ihr eine Adresse der Theilnahme und Condolenz von den englischen Einwohnern von Biarritz, Bayonne und St. Jean de Luz überreichte.

[Zum Untergange der „Nordfleeth“.] Gestern fand wieder eine Sitzung des Mansion-House Comite zur Unterstützung der Wittwen, Waisen und sonstigen Hinterbliebenen der Opfer der Northfleet-Katastrophe statt, in welcher der Lordmayor das nachstehende aus dem Foreign-Office eingegangene Schreiben verlas:

„Foreign Office, 25. Februar.

Mylord! Ich bin von Earl Granville beauftragt, den Empfang Ihres Briefes vom 6. d., worin Sie um Information darüber ersuchen, welche Schritte die königl. Regierung behufs der Verhaftung und gerichtlichen Verfolgung der Offiziere und der Mannschaft des „Murillo“ wegen Verursachung der Collision mit der „Northfleet“, die in einer solch' fürchterlichen Aufopferung von Leben resultirte, ergriffen habe, zu bestätigen. In Erwiderung darauf soll ich Ew. Lordschaft mittheilen, daß da der „Murillo“ ein ausländisches Schiff ist und der britischen Jurisdiction nicht unterliegt, die königl. Regierung keine Gewalt besitzt, um den Capitän und die Bemannung zur Rechenschaft zu ziehen. Der königl. Gesandte in Madrid steht indeß mit der spanischen Regierung bezüglich dieses fürchterlichen Unglücks in Verkehr und er hat von dem span. Marineminister die Zusicherung erhalten, daß die span. Regierung keine Mühe schonen werde, um den Vorfall zu untersuchen, und Jene, die für schuldig befunden werden mögen, wenn es nothwendig sein sollte, gehörig zu bestrafen. Ich habe die Ehre u. s. w.

Enfield.“

Inzwischen meldet ein bei Lloyds eingelaufenes Telegramm aus Cadix vom 28. ult., daß sieben Matrosen des „Murillo“ auf freien Fuß gesetzt worden sind. Der Capitän und die anderen Mitglieder der Mannschaft befinden sich aber noch in Haft. — Der Hilfsfond hat nunmehr die Höhe von 7380 Pfd. St. erreicht.

[Der Strike in Süd-Wales.] Die Lage der Dinge in Süd-Wales neigt sich allgemach zu einer Krisis hin. In Blaina hat die Mehrzahl der Grubenarbeiter ihre gewohnte Beschäftigung zu den alten Bedingungen, trotz der Opposition des Arbeiterverbandes, wieder aufgenommen, und man erwartet, daß in wenigen Tagen der Rest capituliren wird. Auf der andern Seite haben die Gewerkvereinen angehörigen Eisenarbeiter in einer dieser Tage in Merthyr abgehaltenen Versammlung beschlossen, sich den willkürlichen Bedingungen, welche die Meister ihnen aufzuerlegen versuchten, nicht zu unterwerfen. Der Lohnstreit in den Kohlengruben-Districten Ruabon und West-Lancashire ist in freundschaftlicher Weise beigelegt worden, indem die Grubenherren ihren Arbeitern die verlangte Lohnerhöhung von 10 Procent zugestanden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. März. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 6. März, erwähnen wir folgende:

1) Magistrat legt der Versammlung den Betriebsplan des Forstreviers Peiskerwitz-Herrnprotsch vor. Die betr. Commissionen empfehlen 1) den früher vereinbarten Beschluß der städtischen Behörden aufrecht zu erhalten, wonach Abtriebsflächen der Herrnprotscher Forstparcellen, die nach ihrer Bodenbeschaffenheit zur Benutzung als Ackerland oder Wiese sich gut eignen, dieser Benutzung zugeführt und nicht für die Holzzucht vorbereitet werden; 2) mit dieser Maßgabe den Betriebsplan zu genehmigen.

2) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 3600 Thlr. Beitrag zu den Kosten der durch den Königl. Stromfiscus zu bewirkenden Herstellung der sämmtlichen noch fehlenden Oder-Regulirungs- und Uferschutzwerke an beiden Ufern der Oder auf Herrnprotsch-Peiskerwitzer Gutsterrain. — Die betr. Commissionen empfehlen unter Modification einiger vom Magistrat aufgestellten Bedingungen die Genehmigung des Antrages.

3) Antrag auf Ueberlassung der Pacht des Kämmereigutes Riemberg und des Vorwerkes Vogtswalde nebst Zubehör auf die noch bis zum 1. Juli 1878 laufende Pachtperiode unter den bisherigen Bedingungen und gegen das seitherige Pachtgeld von jährlich 660 Thlr. aus freier Hand an den Landwirth Benno Scholz. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Antrag auf nachträgliche Bewilligung von 249 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. zur Deckung der Mehrkosten zur Herstellung eines Anbaues an das Försterei-Etablissement zu Riemberg und Herstellung einer Futter- und Siedekammer durch einen Anbau an den westlichen Giebel der Scheuer. — Die betr. Commission empfiehlt die Bewilligung.

5) Der Vorstand des Bezirksvereins für die Oder- und Sand-Vorstadt ersucht mit Schreiben vom 14. Februar 1873: die Referate und Protokolle der Stadtverordneten-Versammlung dem Publikum durch Abonnement zugänglich zu machen. — In Folge dieses Antrages und einer Anfrage des nordwestlichen Bezirksvereines: wegen Ueberlassung der Referate und Protokolle der Stadtverordneten-Versammlung hat der Vorstand der Versammlung beschlossen, folgende Anträge zu stellen: 1) Auf Protokolle und Referate ist für den vierteljährlichen Pränumerationspreis, franco Behausung, von 2 Thlr. beim Stadtverordneten-Bureau zu abonniren; 2) schriftliche Abonnements-Anmeldungen müssen vier Wochen vor Beginn jeden Quartals eingereicht, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden; 3) die Frei-Exemplare für die Bezirksvereine und den Grundbesitzerverein werden nicht mehr gewährt; 4) die Abonnements-Beiträge werden bei dem Bureaukosten-Fonds der Stadtverordneten-Versammlung vereinnahmt und verrechnet. — Die Finanz- und Steuer-Commission, welcher die Anträge des Vorstandes der Versammlung zur Begutachtung vorgelegen haben, empfiehlt, diese Anträge abzulehnen.

** [Die alten Gräber von Kl.-Tinz bei Breslau.] In der Sitzung des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer am 17. v. M. erstattete Herr Sanitätsrath Dr. Hodann einen erneuten, auf fortgesetzten Untersuchungen und Studien fußenden gründlichen Bericht über die Aschenfelder von Trebnig und Rudelsdorf bei Nimptsch unter Vorlage zahlreicher Funde aus denselben, und Herr Apotheker Müller legte die chemische Analyse jenes Erdreiches vor. Indem wir uns eine besondere Darstellung der Ergebnisse und der über dieselben geäußerten Ansichten vorbehalten, soll hier nur noch der in der That aufopfernden Beihilfe gedacht werden, welche die bezüglichen Untersuchungen durch den Grundherrn jener höchst interessanten Gegend, den Rittergutsbesitzer Herrn von Schickfus, bislang erhalten haben und noch erhalten. — Einen zweiten Vortrag hielt an demselben Abende Herr Sanitätsrath Dr. Biefel über die neuesten Ausgrabungen von Kl.-Tinz. Schon als man vor Jahren nach dem genannten Orte die Chaussee baute, fand man nahe an dem Dorfe rechts und links und auf dem Straßenboden selbst einen ausgedehnten heidnischen Begräbnißplatz mit den gewöhnlichen, theils aschengefüllten, theils leeren Urnen. In neuester Zeit aber entdeckte man, nur wenige Hundert Schritt westlich davon, auf der Höhe des sogenannten Kreuzberges beim Kiesgraben, wenige Fuß unter dem Humus, zwei Reihen und zwar je 6 in regelmäßiger Entfernung, mit Kopf und Fuß genau von West nach Ost gerichteter Skelette. Der Zustand und das offenbare Begrabensein derselben ließ sogleich auf einen christlichen Kirchhof schließen von sehr hohem Alter. Wenn man nun noch drei broncene Haarringe an den Schädeln gefunden hat, welche genau dieselbe Form und Lage hatten wie die an diesen heidnischen Skeletten, z. B. an den angeschwemmten bei Pramsen, Kreis Brieg, und in Urnen wahrgenommenen, so liegt der Schluß nahe, daß man es hier mit einer Begräbnißstätte zu thun hat, deren Entstehung an das untergehende Heidenthum heranreicht, also in das 10. oder 11. Jahrhundert zu setzen ist; und da die heidnische Todtenstätte in der Nähe mit ihren Resten von verbrannten Knochen so nahe grenzt, so ist man versucht, um so mehr an jene Uebergangszeit zu denken, wo die Bevölkerung eines Ortes, obwohl erst theilweise der neuen Religion zugänglich geworden, ihre Todten doch auf demselben Felde, wenn auch an getrennten Stätten, gemeinsam in größter Nachbarschaft und verschiedener Weise begrub. Nun hatte der Besitzer jener Grube, Herr Rittergutsbesitzer v. Obermann auf Klein-Tinz auf Ansuchen des Herrn Geh. Rath Professor Dr. Goeppert bereitwilligst zu jeder weiteren Untersuchung

seine Genehmigung zugesagt; und so begaben sich denn am 15. d. Mts. die Herren Dr. Biefel, Dr. Luchs und Conservator Tiemann hinaus und unterzogen die Oertlichkeit, mit wesentlicher Beihülfe des Herrn Rendanten Scholz, der genauesten Untersuchung. Alles wurde gefunden, wie berichtet worden; von der dritten östlich gelegenen Gräberreihe aber waren, da der Grubenrand im Bogen geht, verschiedene Theile sichtbar, Kopf- oder Fußenden oder auch die Mitte, das Skelett dann mitten abgebrochen. Nur letzteres konnte, soweit es noch vorhanden war, aufgegraben werden, und man überzeugte sich, daß die Todten auf dem Rücken lagen; umgeben war außerdem dieses Skelett noch, aber dieses allein, von einer unten eckig gebauten, nach oben etwas erweiterten Sarghülle, deren Spuren noch vorhanden waren, aber ohne Deckel. Ueberall waren sämmtliche feineren Knochen vollständig verwest. Aus einem anderen Grabe, dessen Kopfende herausstand, konnte man einen Kindesschädel bloßlegen, welcher nach vorn gesunken war, so daß er, senkrecht stehend, gerade aus nach Osten sah. Die graue Erdmasse, welche die Gruben füllte, hob sich von den umgebenden, gewachsenen Kiesschichten deutlich ab. Das Niveau der Gräber ist ein verschiedenes. — Weitere Untersuchungen sind für die wärmere Jahreszeit, wo man ein und das andere Grab von oben aufdecken will und die Erdkruste aufgethaut sein wird, vorbehalten. Bis dahin soll Alles unberührt bleiben und Niemand zugelassen werden. Es ist im höchsten Grade dankenswerth, wenn solche Untersuchungen, wie in diesem Falle, so bereitwillige Unterstützungen von Seiten der Gutsherren und ihrer Beamten finden. Möge man darum nicht müde werden und sich nicht irren lassen, auch wenn sich andere Einflüsse geltend machen sollten. Der Verein für das Museum schlesischer Alterthümer ist recht eigentlich dazu berufen, solcher Sachen sich anzunehmen, und thut es auch, so weit er dabei unterstützt wird. An die Bevölkerung Schlesiens aber ergeht die dringende Bitte, ihm sofort Kenntniß zu geben, wo etwa in der Erde sich ähnliche Dinge finden, wie sie hier erwähnt sind. Das Museum will in einer neuzugründenden Abtheilung, der vorgeschichtlichen, alles sammeln, was von Werth ist und hierher gehört, Reste menschlicher oder thierischer Herkunft. Nur so kann auch unsere Provinz sich die Ehre retten, hinter den übrigen nicht zurückzubleiben. An gelehrten Kennern fehlt es uns durchaus nicht, und da sei denn mit Dank die Erklärung des Herrn Professor Hensel in Proskau erwähnt, der sich im Interesse unseres Museums und der Wissenschaft dazu bereit erklärt hat. Vor Allem gilt es aber, die Funde möglichst wenig beschädigt herauszubringen; das geschieht am sichersten, wenn man sie von oben bloßlegt, ebenso muß die Umgebung genau festgestellt werden, und dazu wird man eben am besten thun, den genannten Verein heranzuziehen. Bloße Neugierde kann nur beschädigen und zerstören. L.

H. [Provinzial-Lehrer-Versammlung und General-Versammlung des Schlesischen Pestalozzi-Vereins.] Nachdem nunmehr eine definitive Entscheidung erfolgt ist, daß die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in diesem Jahre nicht in Breslau tagen wird, sind eine Commission des Breslauer Zweigvereins des Schles. Provinzial-Lehrervereins und der Vorstand des hiesigen Zweig-Pestalozzi-Vereins zu einem gemeinsamen Comite zusammengetreten, um die Vorbereitungen für die Ostern abzuhaltenden General-Versammlungen zu treffen. Das Comite constituirte sich in der Weise, das die Herren Kiesel zum ersten, Dietrich zum zweiten Vorsitzenden, Zieché zum ersten, Knofe zum zweiten Secretär und Peuckert zum Kassirer erwählt wurde. Für die einzelnen Arbeiten sind besondere Comites ernannt. Bezüglich einer Lehrmittel-Ausstellung wurde beschlossen, trotz der Kürze der Zeit die Veranstaltung einer solchen zu versuchen, dieselbe aber in anderer Weise und vielleicht auch nicht in derselben Ausdehnung zu organisiren. Seitens der Freiburger Eisenbahn ist auf ergangenes Gesuch inzwischen schon die dankenswerthe Zusage gemacht worden, daß sie den Besuchern der General-Versammlungen freie Rückfahrt gewähren werde. Von den übrigen Bahn-Directionen ist das Comite leider ablehnend beschieden worden. Die Versammlungen beider Vereine werden wie im vorigen Jahre wiederum im Café restaurant tagen und zwar sollen am Ostermontag eine Vorversammlung, am Dinstag und Mittwoch die Hauptversammlungen stattfinden. Das Nähere wird später durch Inserate bekannt gemacht werden.

+ [Bauliches.] Am vergangenen Sonnabend fand auf dem Kaergerhofe in der Nicolaivorstadt die Festlichkeit „des Hebens“ auf dem dortigen Neubau statt. Es dürften wenige Städte sich eines so imposanten Speicherbaues rühmen können. Von Seiten der Direction der Schlesischen Centralbank (Eigenthümerin des Kaergerhofes) ist es jedem sich für den Bau Interessirenden gestattet nicht nur die Baulichkeiten in ihrem Innern zu besichtigen, sondern es wird auch bezüglich der für den Wollmarkt in Aussicht genommenen Anordnungen mit zuvorkommender Bereitwilligkeit die detaillirteste Auskunft ertheilt. Sachverständige und Fachmänner haben ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß nunmehr alle Bedenken, welche gegen die Verlegung des Wollmarktes laut wurden, sich als unbegründet erweisen.

*** [Lobe-Theater.] Herr Lobe wird sein Gastspiel im Lobe-Theater im Anfange des nächsten Monats beginnen. Am ersten Abende wird Herr Lobe den Kaiser Rudolf in Grillparzer's „Bruderzwist im Hause Habsburg“, am zweiten den Grafen Alting in „Splitter und Balken“ und den Dr. Weller in „Spielt nicht mit dem Feuer“ geben. Für den dritten Abend ist „Der Kaufmann von Venedig“ mit Herrn Lobe als Shylok bestimmt.

4 [Der Schlesische Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten] hat soeben seinen 12. Jahresbericht pro 1872 veröffentlicht. Die Einnahmen des Vereins in dem vergangenen Jahre betrugen 13,450 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf., die Ausgaben 5081 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf., es ergiebt sich somit ein Ueberschuß von 8368 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. — Das Vermögen des Vereins betrug 1872 121,578 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. — Der Verein besteht gegenwärtig aus 45 Ehrenpatronen, 360 Ehrenmitgliedern und 1143 wirklichen und außerordentlichen Mitgliedern. Die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre war eine in hohem Grade erfreuliche. Es wurde aus dem Jahre 1871 ein Aspectanten-Bestand von 28 Personen übernommen, hierzu wurden 75 neue Aspectanten angemeldet, so daß sich im Laufe des Jahres im Ganzen 103 Personen in Vermittlung befanden, wovon Ende 1872 noch 30 zur Vermittlung notirt blieben, über welche in dem Bureau des Vereins (Tauenzienstraße 56b) Auskunft ertheilt wird. Zeitweise Geldunterstützungen wurden 9 Beamten im Gesammtbetrage von 165 Thlr. ertheilt. An Pensionen an dienstunfähig gewordene Beamte, sowie an Beamten-Wittwen und Waisen wurden 3199 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. ausbezahlt. Wir empfehlen den Verein dem allseitigen Wohlwollen und einer thatkräftigen Unterstützung.

F. [Von der neuen Synagoge.] Nachdem die neue Synagoge am Schweidnitzer Stadtgraben, welche behufs der Vollendung des inneren Ausputzes, sowie einiger nothwendig gewordener Aenderungen in den Plätzen der Frauenempore, seit Beendigung der jüngsten hohen Festtage der Benutzung entzogen war, nunmehr am vorigen Freitag dem Gottesdienst auf's Neue übergeben worden, fand am Nachmittag des darauf folgenden Sabbaths der erste Gottesdienst in der am Ende der Eingangshalle belegenen, zum Früh- und Abendgottesdienst für die Wochentage bestimmten kleineren Synagoge statt. Den Mittelpunkt der Feierlichkeit, zu welcher sich außer einem Theil des Vorstandes auch zahlreiche Mitglieder der Gemeinde eingefunden hatten, bildete eine erhebende Ansprache des Rabbiner Dr. Joel, worin derselbe auf die besondere Bestimmung dieses Gotteshauses, dessen eigentliche Weihe bereits mit derjenigen des ganzen Bauwerkes s. Z. vollzogen worden, hinwies. Der Gottesdienst selbst wurde unter Leitung des Herrn Kantor Deutsch und unter Mitwirkung des durch ein Harmonium begleiteten Synagogenchors in der würdigsten Weise abgehalten. Dem Styl des ganzen Bauwerkes, in ihrer Bauart sowohl, als auch in ihrer Malerei, den Geräthen ꝛc. entsprechend, ist diese sogenannte Alltags-Synagoge in ihrer inneren Ausstattung allerdings weniger prunkvoll als der große Tempel, aber nichtsdestoweniger recht geschmackvoll und freundlich ausgeführt und zur Aufnahme von etwa 60 Andächtigen mit Plätzen versehen.

+ [Besitzveränderungen.] Taschenstraße Nr. 15 und Harrasgasse Nr. 3. Verkäufer: verw. Frau Kunstgießer C. Wuthe; Käufer: Herr Brauereibesitzer Adolph Sindermann. — Weißgerbergasse Nr. 51. Verkäufer: Herren Drechslermeister Gebrüder Adolph und Gottlieb Milde; Käufer: Herr Kaufmann David Muskat. — Vorwerksstraße Nr. 88 „Paulinenruh“. Verkäufer: verw. Frau Restaurateur Friedericke Kapeller; Käufer: Herr Wurstfabrikant Carl Hentrich. — Friedrich-Carlsstraße Nr. 3. Verkäufer: Herr Zimmermeister August Gericke; Käufer: Herr Commissionär David Sorauer. — Bohrauerstraße Nr. 32, früher Gasthofsgrundstück Nr. 117 zu Lehmgruben „Preußischer Adler“. Verkäufer: Herr Gasthofsbesitzer Wilhelm Raabe; Käufer: Herr Schmiedemeister August Böhm. — Grünstraße Nr. 21. Verkäufer: verw. Frau Kaufmann Agnes Winter; Käufer: verehelichte Frau Particulier Krause. — Barbargasse Nr. 8. Verkäufer: Herr Kaufmann Moses Leuchter; Käufer: Herr Kürschnermeister Julius Rüffer.

=βs= [Asyl für Obdachlose.] In dem am Höfchener Wege belegenen Asyl für Obdachlose (Juliushof) wurden während des Monats Februar in Summa 756 Personen, 477 Frauen und 279 Kinder, abgesehen von verschiedenen ganz kleinen Kindern, die als zu ihren Müttern gehörig nicht besonders aufgeführt wurden, aufgenommen. Auf den Tag kommen mithin durchschnittlich ca. 26 Personen. — Die höchste Zahl wies der 10. Februar mit 38, die niedrigste der 21. Februar mit 19 Personen auf.

+ [Unglücksfälle.] Im hiesigen Barmherzigen Brüderkloster verstarb gestern nach mehrwöchentlichen schweren Leiden der dort in Folge Zerschmetterung des linken Oberschenkels untergebrachte Arbeiter Michael Kurzawa. — Der 35 Jahr alte Arbeiter Simon war gestern auf dem Grundstück der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 24 beschäftigt, einen mit Sand schwer beladenen Hundekarren nach dem Gehöft zu stoßen. Bei dieser Gelegenheit hatte er das Unglück, daß er mit dem Hinterrade gefaßt und zu Boden geworfen wurde, wodurch ihm das Rad des schweren Wagens über das Knie des rechten Beines hinwegging. Der Verletzte mußte sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters gebracht werden. — Bei der gestern hier erfolgten Beerdigung des bei der Oberschlesischen Eisenbahn angestellten und in Cosel überfahrenen Heizers Rochhau, hatten sich die Leidtragenden beim Heimwege vom Begräbnißplatze noch in ein Wirthshaus in Lehmgruben begeben, um hier den sogenannten Leichentrunk abzuhalten. Unter den Anwesenden befand sich auch der Eisenbahnarbeiter Rudolph mit seiner Frau, welche bis 11 Uhr des Abends dort verweilten. Als schließlich der Ehemann seine Gattin zum Aufbruch ermahnte, leistete dieselbe keine Folge, sondern blieb ruhig sitzen, und ließ ihren Mann allein nach Hause gehen. Unterwegs befand ihn jedoch sein Gewissen, indem er rasch zurückkehrte, um die Widerspenstige mit Gewalt zur Umkehr zu zwingen. Hierbei schlug er dieselbe in unsanfter Weise mit dem Regenschirm, warf sie zu Boden, bei welcher Gelegenheit die Bedauernswerthe einen Bruch des linken Handgelenks erlitt, in Folge dessen sie nach der Diakonissen-Anstalt Bethanien geschafft werden mußte. — In dem Grundstück der Salzgasse Nr. 6 befindet sich eine 8 Meter im Quadrat haltende tiefe Kalkgrube, die unvorschriftsmäßig nur mit morschen Brettern verdeckt ist. Gestern kam der Stellenbesitzer Hoffmann aus Neumühl bei Polnisch-Wartenberg nach der Stadt, welcher in dem Gehöft des erwähnten Grundstücks ausspannte. Leider hatte der Landmann keine Ahnung von dem Vorhandensein dieser Kalkgrube, und als er mit seinem Pferde über die verfaulten Bretter hinwegschritt, brachen dieselben durch, und stürzte das Thier in die tiefe Grube. Nur mit der größten Mühe und Anstrengung gelang es nach Verlauf von mehreren Stunden das Pferd, welches nicht unbeträchtliche Beschädigungen erlitten hatte, wieder aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. — Nach den jetzt stattgehabten Ermittelungen über die Todesart des amerikanischen Rechtsanwalts William Anders, einschließlich der gerichtsärztlichen Obduction, hat sich das Polizei-Präsidium veranlaßt gesehen, alle weiteren Recherchen darüber einzustellen.

+ [Polizeiliches.] Drei jugendliche Strolche im Alter von 16 und 17 Jahren überbrachten gestern einem auf der Posenerstraße wohnhaften Productenhändler einen 60 Pfund schweren eisernen Kessel, welchen sie auf der Viehweide gefunden zu haben vorgaben, zum Verkauf. Da die Betreffende diesen Angaben keinen Glauben schenkte, so wies dieselbe den Ankauf von sich, ohne leider jedoch die wahrscheinlichen Diebe anzuhalten. Heute in der Frühe wurde der erwähnte eiserne Kessel auf der Posenerstraße als herrenloses Gut aufgefunden. — Ein Tapezirlehrling hat gestern aus dem Zimmer eines Hauses der Vorwerkstraße eine Menge Betten und Bettwäsche gestohlen. Von Seiten der Polizeibehörde ist gestern auch der Arbeiter Frommer, der Stiefvater jenes Mädchens, welches sich große Massen Papier gestohlen hat, verhaftet worden.

o. Löwenberg, 4. März. [Zur Tages-Chronik.] Nach langjähriger Wirksamkeit hat der Geh. Regierungs- und Landrath Dr. v. Cottenet-Braunau sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Er hat seinem Nachfolger ein Kreisvermögen von gerade 54,000 Thlr. übergeben. — Das heutige und gestrige Examen in der evangelischen Stadtschule bewährte abermals den Ruf einer Musterschule. Der Revisor der Schule (der Superintendent) hat auch seine neueste Ernennung zum Regierungs-Schulrath von Liegnitz gleichwie eine frühere nach einem anderen Bezirke abgelehnt. — Vom hiesigen vaterländischen Frauen-Zweigverein sind bei Gelegenheit der durch die Sturmfluth verunglückten Bewohner der Ostseeküste 367 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. an die Berliner Central-Sammlungsstelle übermittelt worden. — Zufolge Anordnung der königl. Regierung sind zehn Veteranen von 1813—15 bei hiesigem Kreise mit einer außerordentlichen Spende von je 5 Thlr. bedacht worden.

⊙ Waldenburg i. Schl., 3. März. [Mannigfaltiges.] Das letzte Symphonie-Concert, das leider nicht sehr zahlreich besucht war, brachte uns ein recht schönes Programm mit einer, meist noch unbekannten, aber sehr wohlgefällig aufgenommenen Symphonie von Ullrich. Hätte das musikliebende Publikum gewußt, daß unsere ohnehin gute fürstliche Bergkapelle noch behufs dieses Concerts durch 10 Mann der Goldschmidt'schen Kapelle aus Liegnitz verstärkt worden war, es wäre sicherlich zahlreicher erschienen. — Die hiesige „Neue Ressource“ hielt vergangenen Sonnabend ihren Fastnachtsball, der Männer-Turnverein sein 2. Fastnachtskränzchen ab. — Der freiwillige Feuerlösch- und Rettungs-Verein gab gestern ein Vereins- (Stiftungs-) Fest, zu welchem Gäste von Auswärts geladen und auch erschienen waren. Das Fest gipfelte in einem gemeinschaftlichen Abendbrot und gemüthlichen Zusammensein mit vielen meist humoristischen Unterhaltungs-Piecen. — Die an Dr. Sydow heut abgegangene Zustimmungs-Adresse hat 226 Unterschriften, welche lediglich meist dem wissenschaftlichen und gebildeten Stande angehören. Wir erwähnen nur, das gesammte Lehrer-Collegium des Gymnasiums (mit Ausnahme seines Directors) und der evang. Stadtschule (incl. seines Rectors), der Kreisgerichtsbeamten, mehrerer Aerzte, höherer Bergbeamte, Kaufleute u. s. w. — Die unter der Direction der Herren Kaufmann und Schreiber stehende Groß-Glogauer Theater-Gesellschaft erfreut sich immer mehr der Gunst des hiesigen Publikums, zumal die Direction keine Mühe und Kosten scheut, unter Andern eine tüchtige Kraft in der Person des Frl. Steinfeld, als Gast, für die ganze Saison gewonnen hat, welche bald ein Liebling des Publikums geworden. — Zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung fand vorgestern eine Seitens des hiesigen Jungfrauen-Vereins veranstaltete Verloosung unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Ludwig statt, welche einen Reinertrag von ca. 90 Thlr. erzielt hat. Genannter Verein erfreut sich überhaupt einer segensreichen Thätigkeit. Gegenwärtig zählt er 160 Mitglieder. Für den zum 1. April von hier weggehenden Lehrer Michaelis, welcher bis dato Schriftführer des Vereins ist, tritt nach dessen Abgang der Lehrer Werner als Nachfolger ein.

d. Landeshut, 3. März. [In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] am 28. Febr. c. wurde Herr Kaufmann Richard Kauffmann einstimmig zum Beigeordneten auf sechs Jahre wiedergewählt. Auch wurde der Ankauf einer der am Rathhause befindlichen Bude für den Preis von 200 Thlr. beschlossen. Der Beschluß über den Ankauf von zwei andern Buden wurde vorläufig sistirt. Die Erhöhung der Preise der städtischen Ziegeleifabricate wurde genehmigt. Von der Nichtannahme der Wahl zum Abgeordneten für den Provinzial-Landtag von Seiten des Herrn Commercienrath Methner und von der Annahme der Wahl zum Abgeordneten-Stellvertreter für den Provinzial-Landtag von Seiten des Herrn Apotheker Bitt wurde Kenntniß genommen. Nach dem Antrage des Magistrats wurde beschlossen, das alte Rathhaus abzubrechen und auf die alten Fundamentmauern ein neues Rathhaus zu bauen. Zur Ergänzung wurden in die Rathhausbaucommission die Herren Dr. med. Koehler und Herr Zimmermeister Bürgel gewählt und soll diese Commission im Verein mit der Forstdeputation das Weitere wegen Abfuhr und Verwendung des schon geschlagenen Holzes veranlassen. Auch nahm die Versammlung unter besonderer Anerkennung Kenntniß von einer Schenkung des Kaufmanns Herrn Joseph Frankenstein von 100 Thalern, deren Zinsen jährlich an fünf hülfsbedürftige Bürger vertheilt werden sollen.

□ Reichenbach, 4. März. [Zur Tageschronik.] Große Trauer ist heute die Physiognomie unserer Stadt, denn unser hochgeehrter Pastor primarius König wurde zur letzten Ruhe bestattet; wie viele Kämpfe hatte derselbe während der kurzen Zeit seines Hierseins zu bestehen — und nun, da sich nach und nach die Ideale zu verkörpern schienen, für die er mit all' seiner Kraft eingetreten, wurde er abgerufen! — Nachmittags 3 Uhr versammelten sich aus Nah und Fern nicht nur die Mitglieder unserer evangelischen Gemeinde, sondern auch die sonstigen so zahlreichen Freunde des Dahingeschiedenen hatten sich eingefunden, um ihm die letzte Ehre zu erweisen; alle Confessionen waren vertreten, denn der Verstorbene hatte ja alle Menschen — nicht fragend nach ihrem Glauben — mit gleicher Liebe umschlossen und sich dadurch ihre Herzen zu erwerben gewußt. Um 4 Uhr begann die Trauerfeierlichkeit in der Kirche; dieselbe war so gefüllt, wie dies hier noch nie gesehen worden, und mit beredten, tiefempfundenen und herzlichen Worten gab Herr Pastor Lauterbach den Gefühlen Ausdruck, welche Alle heut beherrschten — wie viele Thränen flossen dem Dahingeschiedenen nach! Nach dem Gottesdienste wurde vorm Trauerhause eine Arie gesungen und alsdann der von so vielen liebenden Händen reich geschmückte Sarg, geleitet von einer Deputation der Burschenschaft „Germania“ und begleitet von einer zahllosen Menschenmenge nach dem Friedhofe getragen. Wohl fehlten so Manche an dem Sarge des so allgemein Verehrten — doch wo mehr als die ganze Gemeinde als wahrhaft Leidtragende erschienen, konnte es wohl gleichgültig sein, ob Einige für den Todten noch dieselben feindseligen Gesinnungen bekundeten, die sie für den Lebenden gehegt hatten. Wie groß der Verlust für unsere evangelische Gemeinde ist, können nur Diejenigen ermessen, welche den Verstorbenen — den wir wohl mit vollem Recht „unseren König“ nennen konnten — und seine seltene reiche Begabung, welche ihn aus seinen Worten und aus seinen Thaten kannten, wer einmal dem Feuer seiner Rede gelauscht, und wer gesehen, wie sein unablässiges Bestreben nur war, Geistes- und Herzensbildung zu pflegen, Toleranz zu üben und zu fördern, — der wird ihn nicht vergessen, sondern sein Andenken in Ehren halten. — Möchte das Saatkorn, welches er selbst durch seine kurze Wirksamkeit bei uns in die Herzen seiner Gemeinde legte, reiche Früchte tragen, möchte er uns Allen ein leuchtend Vorbild sein und bleiben, dem wir mit allen Kräften nachzustreben uns bemühen — dadurch würden wir sein Andenken am meisten ehren!

Gr. Ohlau, 4. März. [Die Tabaksteuer.] Seit dem Jahre 1643 wird am hiesigen Orte Tabak angebaut und zwar in folgender Art. Der Grundbesitzer düngt und richtet den Acker zu, der Tabakanbauer giebt die Pflanzen, verrichtet die Feldarbeiten, besorgt die Einerntung und demnächst übernimmt der Ackerbesitzer die Aufbewahrung des Tabaks bis zum Verkaufe. Tabaksteuer und Aufbewahrungskosten werden von dem Erlöse abgezogen und der Rest wird zwischen dem Grundbesitzer und den Anbauern getheilt. Die letzteren bestehen aus den ärmeren Professionisten und dem Arbeiterstande. Es existiren hierorts einige Dreißig Tabak- und Cigarren-Fabriken und Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen finden, außer den Tabakspinnern und Cigarrenmachern lohnende Beschäftigung. Dieser Haupt-Industriezweig wäre mit einem Schlage vernichtet, wenn die beabsichtigte neue Tabaksteuer vom Reichstag angenommen würde, da eine bessere Tabakqualität von dem hiesigen Boden sich nicht erreichen läßt und die geringe Sorte auf keinen Fall die Steuer ertragen könnte. Die städtischen Behörden haben eine Petition gegen die Steuer an den Reichstag vollzogen und ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschlossen worden, solche zur Beförderung und Befürwortung an den Reichstags-Abgeordneten Herrn Allnoch zu senden, der sich bereitwilligst hierzu erklärt hat. — Unser Reichstags-Abgeordneter Major v. Schröter ist uns fremd geblieben, obwohl er auch den Ohlauern Berichterstattung zugesagt hatte. Wir wissen nicht, wie er zu der Steuerfrage steht und da wir früher mit Herrn v. Kardorff, der vorher uns im Reichstage vertrat, Unglück hatten, so wandten wir uns an unsern Vertreter im Abgeordnetenhause, Herrn Allnoch. Herr v. Kardorff vertrat uns zur Zeit, als vor mehreren Jahren die Tabaksteuer drohte; wir ersuchten ihn eine Gegenpetition zu unterstützen und aus den Reichstagsverhandlungen mußten wir dann erfahren, daß er es war, der die Tabaksteuer der Regierung förmlich offerirte. — Wenn wir mehr als 20 Millionen Mehreinnahmen haben, so dürften die Abgeordneten wohl gegen jede neue Steuer stimmen. Dazu kommt, daß schon jetzt der Morgen Tabak mit 6 Thlr. besteuert ist.

—r. Namslau, 2. März. [Stadtmauer. — Bestätigung. — Reichthaler Kirchenbau-Lotterie. — Unglücksfälle.] In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag dieser Woche gegen 2 Uhr stürzte neben dem Schlosse die alte, aus der Zeit, wo Namslau befestigt war, noch herstammende Stadtmauer und zwar in einer Breite von ungefähr 15 bis 20 Ellen und in einer Höhe von innerhalb 10, außerhalb ebenfalls 15 Ellen ein. Sie fiel nördlich, also außerhalb der Stadt neben dem Weidefluß und ihr Fall verursachte im nahen Schlosse eine derartige Erschütterung, daß dessen Bewohner dadurch aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. Die noch stehen gebliebenen und sehr festen Mauern weisen darauf hin, daß in früherer Zeit sich hier ein Thor mit einer Zugbrücke befunden hat, welches später zugemauert worden ist. Wegen des schadhaft gewordenen Fundaments ist dieses spätere Mauerwerk, welches mit der stehen gebliebenen Stadtmauer nicht verbunden war, eingestürzt. — Nachdem der Gerbereibesitzer Herr Häsner wegen Familien-Verhältnissen sich genöthigt gesehen hatte, sein Amt als Rathmann der Stadt Namslau niederzulegen, ist an seine Stelle der Herr Tuchkaufmann Röhricht zum Rathmann, oder — weil Namslau bereits über 5000 Einwohner zählt — wie es jetzt heißt, zum Rathsherrn gewählt und auch von der königl. Regierung bestätigt worden. Die Einführung des Herrn Röhricht in sein Amt wird am nächsten Montage erfolgen. Herr Röhricht gehört der liberalen Partei an. — Zum Besten des Baues einer evangelischen Kirche in unserem Nachbarorte Reichthal waren von Ihrer Majestät der Königin Elisabeth dem Bau-Comite fünf sehr werthvolle Geschenke zum Zwecke der Verloosung zugewendet worden. Andererseits hatte die Gewinnerin des Pianinos bei der bereits früher stattgefundenen Verloosung dieses Pianino dem Comite zurückgeschenkt, und da von anderen Gönnern des Kirchenbaues ähnliche Zuwendungen erfolgten, so konnte von dem Comite eine Anzahl werthvoller Gegenstände zur Verfügung gestellt werden und es ist in Folge dessen mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern eine abermalige Gewinn-Verloosung veranstaltet worden, deren Ziehung morgen und übermorgen im Prüfungssaale der hiesigen evangelischen Stadtschule stattfinden wird. — Der Landbriefträger Friedrich Hoffmann aus Reichthal wurde am 24. v. M. auf Droschkauer Territorium in einem Graben liegend todt aufgefunden. Die Ursache seines Todes blieb unbekannt. Am 25. v. M. Nachts 1 Uhr verunglückte der Müllergeselle Johann Reibnitz in der Sowade-Mühle dadurch, daß er mit seinem Pelze einem Treibriemen zu nahe kam, von diesem erfaßt und um eine Welle herumgedreht wurde. Er brach beide Oberarme und erlitt auch sonst noch so schwere Verletzungen, daß er am folgenden Tage Nachmittags 6 Uhr starb.

⊙ Gleiwitz, 2. März. [Kleinkinder-Bewahr-Anstalt. — Turnhalle. — Feuersbrünste.] Der vaterländische Frauenverein hat hier schon seit mehreren Jahren eine „Kleinkinder-Bewahranstalt“ aus eigenen Mitteln begründet, die von 60 bis 80 Kindern besucht wird, und dadurch den Eltern bei ihrem Erwerb eine große Erleichterung geschaffen, die Kinder aber wohlverpflegt und für die Schule vorbereitet. Da ihm nun bei der zu erwartenden Frequenz dieser Anstalt ein geeignetes Lokal fehlt, so hat er beschlossen, ein eignes Haus zu diesem Zwecke zu bauen. Durch Beiträge von verschiedenen Seiten ist ein Capital dazu schon aufgesammelt, und Ihre Majestät die Kaiserin hat auch eine Schenkung von 500 Thalern zugesagt. Es fehlt nun nur ein geeigneter Bauplatz und die städtischen Behörden sind nun darum angegangen, einen solchen zu überweisen. Es ist wohl zu erwarten, daß das Ansuchen von ihnen berücksichtigt werden wird. — Auch der Turnverein geht mit dem Plane um, eine Turnhalle zu bauen und fängt an die Capitalien dazu zu sammeln. Es würde eine solche nicht nur den Zwecken des Vereines allein dienen, sondern auch den städtischen Lehranstalten, denen eine solche fehlt, von großem Vortheil sein und das Unternehmen wird darum auch von allen Seiten unterstützt werden. — In der jüngsten Zeit hatten wir in der Stadt und Umgegend mehrere Feuersbrünste, die aber alle zeitig genug unterdrückt wurden; nur eine in dem Nachbardorfe Sosnitza richtete bedeutende Verheerungen an, indem 16 Stellen dadurch eingeäschert wurden. Nach dem Brande des Gefängnisses in Beuthen wurden von den 200 Gefangenen, die daselbst inhaftirt waren, 50 hierher gebracht; während des Brandes ergriffen 14 die Flucht, doch soll der größte Theil schon wieder eingebracht worden sein.

⊙ Borsigwerk, 1. März. [Freie Lehrer-Conferenz.] Am 26. v. M. fand hierselbst die erste diesjähr. Conferenz statt, zu welcher sich auf Einladung des Pastor Schultze in Gleiwitz die Revisoren und Lehrer der ev. Schulen in Beuthen, Königshütte, Zabrze, Gleiwitz und Borsigwerk eingefunden hatten. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über den 1. Theil der Allgem. Bestimmungen vom 15. October v. J. An die inhaltsvollen Arbeiten der Lehrer Seiler aus Zabrze und Bandmann aus Beuthen über diesen Gegenstand knüpfte sich eine eingehende Debatte über die wesentlichen Veränderungen, welche mit der Einführung der Allgem. Bestimmungen für die Volksschule gegeben seien. Das Dreiklassensystem wurde allseitig als das principiell richtige anerkannt; alle anderen Gestaltungen der Volksschuleintheilung haben sich diesem Principe unterzuordnen. Auch war die Versammlung der Ansicht, daß in der Unterklasse auch wohl ein 2jähr. Cursus zur Erreichung des Klassenzieles genügen müsse, daß 20 Lehrstunden allerdings im Principe richtig für die Unterklasse seien, bei den anormalen Verhältnissen Oberschlesiens aber in überfüllten Unterklassen vielfach dem Bedürfniß nicht genügen und eine Nachhilfe des Lehrers für seine 1. Abtheil. in besonderen Stunden nothwendig machen würden. — Der Vorsitzende ging darauf zu einer Auseinandersetzung der Vorzüge der neuen Bestimmungen in Bezug auf den Unterricht in der Religion, in den Realien und im Deutschen über und faßte diese Vorzüge in dem einen zusammen, daß dem Lehrer nun größere Freiheit in Bezug auf die Gestaltung seines Stoffes gegeben sei. Der Religionsunterricht habe die bibl. Geschichte als Hauptgegenstand, der Unterricht in den Realien ist an ein passendes kurzes Lehrbuch für die Kinder, der Unterricht im Deutschen an ein neues, besseres Lesebuch anzuschließen. Für die nächste Versammlung im Monat Mai übernimmt Lehrer Kahlert aus Schwientochlowitz ein Referat über den Unterricht in Geographie und Geschichte. Auch wurde schließlich College Knappe aus Gleiwitz mit Absendung eines Telegrammes an Herrn Friedrich Harkort beauftragt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

□ Lissa, 28. Februar. [Zur Tages-Chronik.] Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe; der Arbeiter Bartsch aus Wilke war mit dem Abräumen des Schnee's vom Bahnkörper be-

schäftigt; eine Rangirmaschine war zu derselben Zeit in Thätigkeit. Obwohl dieselbe mit der Dampfpfeife das Signal gegeben und sich in Bewegung setzte, überschritt der B. doch den Schienenstrang, wurde von der Locomotive erfaßt und so zermalmt, daß er augenblicklich den Geist aufgab. — Die persönliche Freiheit wird vom Gesetze mit Recht geschützt und Ueberschreitungen in Beschränkung derselben werden empfindlich geahndet. Diese Erfahrung machte am vergangenen Montag eine Friseurin, welche eine Dame, der sie in Folge des Verlustes ihres Haupthaares nach einer Krankheit eine Haartour gefertigt, auf eine kurze Zeit dadurch ihrer Freiheit beraubt, daß sie dieselbe nach einem Streite über die Arbeit in ihr Zimmer drängte und verschloß. Mit Rücksicht auf die hierbei sonst gezeigte Brutalität traf dieselbe eine einwöchentliche Gefängnißstrafe. — Ein ungenannter Wohlthäter hat dem hier neugebildeten Armenpflegeverein ein Geschenk von 500 Thlr. gemacht, dessen Zinsen alljährlich zu gleichen Theilen an christliche und jüdische Arme vertheilt werden sollen.

□ Lissa, 3. März. [Schul-Angelegenheit.] Das Project einer Simultanschule beschäftigt fortwährend die Gemüther; in erster Reihe ist es die financielle Seite, welche allerdings schwer ins Gewicht fällt. Die Ausführung würde incl. der Zinsen und Amortisation des auf 50,000 Thlr. veranschlagten Schulgebäudes und den sonstigen Unterhaltungskosten einen jährlichen Aufwand von circa 14—15,000 Thlr. erfordern, wobei für den Rector 900 Thlr., für den 1. Lehrer 800 Thlr., für den 2. Lehrer 700 Thlr. und für die 20 anderen Lehrer 7000 Thlr. ausgeworfen sind. — Die Communalsteuer liefert zur Zeit einen Ertrag von 11,000 Thlr.; die städtische Verwaltung hat die Errichtung einer Ziegelei beschlossen und mit Rücksicht auf die von derselben erhofften Ueberschüsse und des Schulgeldes aus den über den Elementar-Unterricht hinausgehenden Klassen der Simultanschule darf erwartet werden, daß es einer Verdoppelung der Communalsteuer bedürfen wird, um die Angelegenheit in financieller Hinsicht ins Leben rufen zu können. — Bisher betrug in der evangelischen und katholischen Schul-Societät der Schulbeitrag 25% der Communalsteuer. Diese beiden Societäten erhielten von der Gemeinde den vierfachen Betrag ihrer Schulbeiträge aus dem Zuschlage zur Mahl- und Schlachtsteuer. Da nun letztere voraussichtlich mit dem 1. Januar 1874 fallen wird, würden die Societäten daher mit diesem Zeitpunkte 5 Mal so viel Schulbeiträge aufzubringen haben, als bisher = 125% der Communalsteuer. Der Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer würde sie daher zur Zahlung unverhältnißmäßig großer Schulbeiträge zwingen, und ihnen erwächst deshalb aus der Simultanschule ein bedeutender materieller Vortheil. — Ungünstiger gestaltet sich das Verhältniß in Bezug auf die jüdische Schul-Societät. Ihre Schulbeiträge werden nicht durch Zuschläge zur Communalsteuer fixirt und lassen sich daher zu derselben in ein genaues Verhältniß nicht bringen. Annähernd würde bei Errichtung der Simultanschule die Erhöhung ihrer Beiträge beim Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer 50—60% der jetzigen Communalsteuer betragen und die jüdische Societät allein würde daher erhebliche pecuniäre Opfer zu bringen haben.

Handel, Industrie ꝛc.

↯ **Breslau**, 5. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in lustloser Haltung; die Umsätze waren äußerst beschränkt, die Course im Allgemeinen etwas niedriger. Geld war ziemlich knapp.

Creditactien 209 Br., pr. ult. 209½—8⅞ bez. u. Gd.; Lombarden 115⅛ bez. u. Gd.

Banken still. Schlesischer Bankverein 165 Gd.; Breslauer Discontobank 123¾ bez.; Bresl. Maklerbank 159—58¾ bez.; Bresl. Wechslerbank 134¾ bez. u. Br.; Provinzial-Maklerbank 105½ bez.

Von Eisenbahnen waren Oberschlesische unverändert. Freiburger 120⅜ bez.; Rechte-Oder-Ufer-Bahn matt 127 Br.

Fonds fest. Industriepapiere wenig belebt. Laurahütte pr. ult. 267⅞—½ bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 165½ Br.; Donnersmarckhütte 101½ Gd.; Immobilien 129½ bez., junge 118½ bez.

Breslau, 5. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—17 Thlr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, pr. März 56¾ Thlr. Br., April-Mai 56¾ Thlr. Br., Mai-Juni 56 Thlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 55¾ Thlr. Gd., September-October 53 Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 42½ Thlr. Gd., April-Mai 43½ Thlr. bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 98 Thlr. Br., pr. September-October 98 Thlr. Br., 96 Thlr. Gd.

Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 95 Thlr. Br., 93 Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) schwach behauptet, loco 22¾ Thlr. Br., pr. März 21¾ Thlr. Br., neue Usance 22½ Thlr. Br., April-Mai 21¾ Thlr. Br., neue Usance 22½ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 22¾ Thlr. Br., September-October neue Usance 22¾ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) ruhig, loco 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. pr. März 17¾ Thlr. Gd., März-April —, April-Mai 18 Thlr. Br., Mai-Juni 18⅙ Thlr. Br., 18 1/12 Thlr. Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 5. März [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 6⅚—8¼—8⅝ Thlr., gelber 6⅔—7⅚—8¼ Thlr. — Roggen matt, schlesischer 5⅚—6—6 1/12 Thlr. — Gerste unverändert, schlesische 4⅔—5¼—5⅚ Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4¼—4⅓—4½ Thlr. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen 5¾ bis 5⅓ Thlr., Futtererbsen 4⅔ bis 4¾ Thlr. — Wicken gefragt, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Geschäft, schlesische 6—6⅔ Thlr., galizische 5⅚—6 Thlr. — Lupinen gefragt, gelbe 2⅚—3—3¼ Thlr., blaue 2⅔—2⅚—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5¼—5⅓—5⅚ Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 8⅚—9¼—9⅔ Thlr., Winterrübsen 7½—8⅓—8¾ Thlr., Sommerrübsen 6⅚—7⅚—8¾ Thlr., Dotter 7—7¾—8 1/12 Thlr. — Schlaglein unverändert, 7⅔—8⅔—9⅙ Thlr. — Hanfsamen wenig zugeführt, 6—6½ bis 6⅔ Tlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat matt, weiße 16—18—20—22 Thlr., roth 14—16⅔—17⅓ Thlr., schwedisch 16—22 Thlr., gelb 4⅚—5—5⅚ Thlr. — Thymothee fest, 7⅚—8¼—9⅙ Thlr. — Leinkuchen 2¾ bis 3 Thlr.

Roggen und Weizen verkehrten in unveränderter Haltung. Weißkleesaat war in feinster Waare gut verkäuflich. Der Umsatz in Rothsaat war beschränkt.

ff. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 23. Febr. bis 1. März d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 278,80 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 1613,17 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 1045 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Roggen: 9066,31 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 2157 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 3609,90 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 150,29 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 2480 Ctr. über die Freiburger Bahn, 155 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 1006,75 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 102 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 132 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: 6199 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 200 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; auf letzterer wurden außerdem 204 Ctr. Roggen als Durchgangsgut expedirt.

Hafer: 104 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

* [Breslauer Actien-Malz-Fabrik.] Die Bilanz dieser Gesellschaft befindet sich im Inseraten-Theile. (s. Ins.)

Berlin, 4. März. [Actiengesellschaft für öffentliches Fuhrwesen.] Der Aufsichtsrath der Centralbank für Genossenschaften hat heut beschlossen, eine Gesellschaft unter obigem Titel zu gründen, deren Constituirung morgen Vormittag stattfinden wird und der die Concession für die Aufstellung von 1400 bis 2000 Droschken gesichert ist. Das Grundkapital beträgt 2 Millionen und sollen die Aktien zu 103½ pCt. eingeführt werden. Der Aufsichtsrath war vollkommen darüber einig, daß bei diesem dem öffentlichen Interesse gewidmeten Unternehmen nur eine feste Provision verdient werden dürfe. Es werden dreierlei Droschken in Betrieb gesetzt werden, Droschken erster Klasse und zweiter Klasse und Gepäckdroschken.

[Privilegium.] Der „D. R.-Anz." enthält ein Privilegium vom 8. Februar 1873 — wegen Ausfertigung einer 2. Emission auf den Inhaber lautender Obligationen der Communalstände des preußischen Markgrafenthums Oberlausitz im Betrage von 500,000 Thlr.

Posen, 4. März. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) fester. Kündigungspreis 53¾. Gek. — Wspl. März 53¾ G., Frühjahr 54¼—⅜ bez. u. Br., April-Mai 54¼—⅜ bez. u. Br., Mai-Juni 54¼—⅜ bez. u. Br., Juni-Juli —. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) höher. Kündigungspreis 17⅚. Gek. 2000 Liter. März 17⅚ bez., April 17 19/24 bez. u. Br., April-Mai 18 Br., 17 23/24 G., Mai 18½ bez. u. Br., Juni 18⅜ bez. u. Br, Juli 18⅝ bez. u. Br., August 18⅞ bez. u. Br., September —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: unverändert, pro 1050 Kilogramm feiner 88—90 Thlr., mittel 80—83 Thlr., ordinär und defect 70—80 Thlr. — Roggen: niedriger, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 50—52 Thaler. — Gerste begehrt, pr. 925 Kilogr. feine 46—48 Thlr., mittel und ordinär 40—44 Thlr. — Hafer: gefragt, pr. 625 Kilogramm feiner 26—29 Thlr., mittel u. defect 24—26 Thlr. — Erbsen: matter, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 53—54 Thlr., Futter-Erbsen 47—49 Thlr. — Lupinen: begehrt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—32 Thlr. — Wicken: still, pr. 1000 Kilogr. 40—45 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr. Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3¼ Thlr. — Klee matt, roth 14—18, weiß 14—19 Thlr. — Buchweizen: offerirt, pr. 75 Kilogr. 44—47 Thlr. Feinste Waaren über Notiz. Wetter: Schön.

London, 5. März. [Wollauction (Dinstag)]. Australische Fettwolle fester.

Manchester, 28. Februar. [Garne und Stoffe.] Seit Dinstag waren die Preise an unserem Markte gut behauptet, doch herrschte in den Umsätzen nicht viel Lebhaftigkeit. Heute bestand ziemliche Nachfrage und hätten Producenten bei einer Concession von ¼ D. pr. Pfd. für Garne und 1½ D. pr. St. für Stoffe ferner gute Verkäufe machen können, doch sind sie nicht geneigt, den Käufern entgegen zu kommen und schließen wir mit einem lebhaften aber festen Markt.

Notirungen:	Pfd.	oz.	Count.	Inch.	Yards	S.	D.
Graue Shirtings	7	0	14×13	39	38½/39	8	3
do.	8	4	16×15	39	38½/39	10	1½
T-Cloths	7	0	15×15	32	24	7	—
do.	7	0	18×18	32	24	7	7½
Graue Drills	14	0		30	40	—	4
do.	15	0		30	40	—	4½
16/24 Water Twist						—	13¼
28/32 do.						—	15
38/42 Water-Mock						—	15

General-Versammlungen.

[Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.] Ordentliche Generalversammlung am 5. April c. zu Dortmund.

[Friedrich-Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.] Ordentliche Generalversammlung am 2. April c. zu Berlin.

[Deutsche Handelsbank, Commandit-Gesellschaft auf Actien, L. Lambrecht, R. Lange.] Ordentliche Generalversammlung am 17. März c. zu Berlin.

[Bergwerks-Gesellschaft Germania.] Außerordentliche Generalversammlung am 20. März c. zu Kalk.

[Actien-Gesellschaft Peiner Walzwerk.] Generalversammlung am 7. April c. zu Peine.

[Actien-Gesellschaft für Kunst- und Schön-Färberei vorm. Thiele u. Seegers.] Ordentliche General-Versammlung am 13. März c. zu Berlin.

[Berliner chemische Producten- und Dampfknochenmehl-Fabrik, Actien-Gesellschaft, früher W. Vilter.] Ordentliche Generalversammlung am 29. März c. zu Berlin.

[Sächsische Eisenbahn-Baugesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 7. April c. zu Dresden.

[Actien-Bierbrauerei zum Feldschlößchen.] Ordentliche Generalversammlung am 22. März c. zu Dresden.

Einzahlungen.

[Actien-Gesellschaft Peiner Walzwerk.] Die zweite Einzahlung von 30 pCt. ist mit 75 Thlr. per Actie am 7. April c. an der Gesellschaftskasse zu leisten.

Auszahlungen.

[Leipziger Rückversicherungs-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1872 ist auf 8 pCt. festgesetzt worden.

Verloosungen.

[Russische 4pCt. Reichsbank-Billete (métalliques) 3. und 5. Emission.] Verloosung vom 9. Februar 1873. Auszahlung vom 1. August 1873 ab.

3. Emission.

Von	1,501	bis	1,550	Von	24,517	bis	
"	1,701	"	1,750	"	24,519	"	24,520
"	3,451	"	3,500	"	24,523	"	
"	5,251	"	5,300	"	24,527	"	24,528
"	6,851	"	6,900	"	24,532	"	
"	9,551	"	9,600	"	24,434	"	
"	18,301	"	18,350	"	24,546	"	
"	18,801	"	18,850	"	24,548	"	
"	19,051	"	19,100	"	24,550	"	
"	24,502	"		"	30,151	"	30,200
"	24,505	"		"	36,401	"	35,450
"	24,509	"	24,511	"	39,401	"	39,450

5. Emission.

Von	402	bis	411	Von	4,101	bis	4,150
"	413	"		"	6,851	"	6,900
"	415	"	423	"	21,651	"	21,700
"	425	"	426	"	23,201	"	23,250
"	428	"	433	"	24,651	"	24,700
"	435	"	447	"	32,301	"	32,350
"	449	"		"	34,351	"	34,400
"	2,351	"	2,400	"	36,801	"	36,850
"	3,701	"	3,750	"	38,851	"	38,900

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 5. März. [Katholischer Volksverein.] In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung theilte der stellvertretende Vorsitzende, Curatus Hein, zunächst mit, daß der Herr Fürstbischof der Versammlung auf die an ihn gerichtete Adresse den innigsten Dank aussprechen lasse mit der Bitte, daß Jeder die in ihr ausgedrückten Anschauungen nicht blos selbst jederzeit vertreten, sondern auch in immer weiteren Kreisen unter den Katholiken verbreiten möge. — Hierauf hielt Spiritual Dr. Speil einen mehr als 1½stündigen Vortrag über das Leben und Wirken des Jesuitenpaters Petrus Roh. Im Anschluß an eine durch die „Stimme aus Maria-Laach" veröffentlichte Lebensbeschreibung des verstorbenen Pater Roh gab der Vortragende eine eingehende und lebendige Schilderung der bewegten Lebensschicksale und der seiner Zeit in ganz Deutschland Aufsehen erregenden Missionsthätigkeit dieses Jesuiten, der, wenn wir nicht irren, Anfang der 50er Jahre auch an einer hier in Breslau abgehaltenen Jesuitenmission theilnahm. Die von dem Vortragenden in seine Erzählung mehrfach eingewobenen Reflexionen und Hinweisungen auf Zustände der Gegenwart gaben der Versammlung, die im Uebrigen dem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, wiederholt Gelegenheit zu den lebhaftesten Beifallszeichen. — Ein zweiter Vortrag des Vorsitzenden über eine Schrift des Bischof v. Ketteler, die kirchlichen Gesetze betreffend, wurde wegen zu weit vorgerückter Stunde von der Tagesordnung abgesetzt.

H. **Breslau**, 3. März. [Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln.] Die heute Vormittag 10 Uhr im Hotel de Silesie abgehaltene diesjährige ordentliche Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Hr. R. Treutler, geleitet. Derselbe gab zunächst den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr. Nach demselben bestand der Verein Ende 1871 aus 21 Mitgliedern, mit 102 Kesseln, die Zahl derselben ist bis zum Schlusse des Jahres 1872 auf 40 mit 150 Kesseln gestiegen, denen im Laufe des neuen Jahres noch 7 Anmeldungen neuer Mitglieder gefolgt sind. Da in Folge des Gesetzes vom 3. Mai 1872 über den Betrieb von Dampfkesseln in § 4 ausdrücklich in Aussicht gestellt ist, daß Dampfkessel, deren Besitzer Vereinen angehören, welche eine regelmäßige und sorgfältige Ueberwachung der Dampfkessel vornehmen lassen, mit Genehmigung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten von der amtlichen Revision befreit werden sollen, ist der Vorstand bei dem Handelsminister bereits unterm 3. September v. J. vorstellig geworden und hat, da bis dahin kein Bescheid erfolgt war, unterm 8. Januar d. J. dieselbe Eingabe erneuert. Ein Bescheid ist auch jetzt noch nicht erfolgt. Die im vorigen Jahre schon angestrebte Vereinigung sämmtlicher deutscher Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine hat zwar noch zu keinem vollen Resultate geführt, doch war auch in diesem Jahre Hr. Ingenieur Minssen als Delegirter des Vereins zu der vom Vorstand des Magdeburger Vereins für Dampfkesselbetrieb nach Hannover ausgeschriebenen constituirenden Versammlung deputirt. Die Mitglieder des Vereins waren, wie der Bericht constatirt, auf das Regste bestrebt, behufs Erreichung des höchsten Nutzeffectes der Vereinigung das Ihrige beizutragen, und namentlich den Ingenieur des Vereins, Hrn. Minssen, aufs Exacteste und Wohlwollendste bei seinen Bestrebungen zu unterstützen. Die Formulare der Revisionsprotokolle sind in jüngster Zeit der Art verändert worden, daß es jedem Mitgliede überlassen bleibt, ob der Vereins-Ingenieur nur die eigentlichen polizeilichen Sicherheitsmomente der Kesselanlagen zu untersuchen und zu bescheinigen hat, oder ob er auch darüber hinausgehende Mängel oder einen Rath zur Sprache gebracht zu haben wünscht, so daß auch nach dieser Seite hin den Wünschen einiger Mitglieder Rechnung getragen ist.

Von der beschlossenen Einrichtung von Wanderheizern mußte vorläufig noch Abstand genommen werden, weil der Zustand der Kasse es noch nicht gestattete. Dagegen war es möglich, Pyrometer und Wassermesser anzuschaffen, um Gründe zu bessern Heizanlagen constatiren zu können und Vorschläge darauf zu basiren. Nach dem Berichte hatte der Verein im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 1247 Thlr. 6 Pf., dagegen eine Ausgabe von 1202 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., so daß ein Bestand von 44 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. verbleibt. Schließlich theilt der Vorsitzende noch mit, daß die in vorjähriger Generalversammlung erwähnte in Aussicht gehabte Vereidigung des Vereins-Ingenieurs Hrn. Minssen, erfolgt ist, wodurch, wie der Vorsitzende bemerkt, seine Glaubwürdigkeit auch gerichtlich derjenigen der Staatsbeamten völlig gleichgestellt ist. — Es folgt der

Bericht des Vereins-Ingenieurs. Derselbe constatirt zunächst, daß die Beitrittserklärungen zum Vereine auch aus den Hütten- und Bergwerksdistrikten Schlesiens, in welchen angestellte Sachverständige, Maschinenmeister und Bergbeamte, die Kesselcontrolle thatsächlich schon seit Jahren ausüben, bereits zahlreicher eingehen würden, wenn der Staat dem Vereine die Befreiung von der amtlichen Controlle schon gewährt hätte. Die Bemühungen des Vorstandes um diese Befreiung dürften voraussichtlich von Erfolg sein, da mit Beginn dieses Jahres sowohl Krupp für seine industriellen Etablissements, wie auch der Norddeutsche Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln in Hamburg, die gleiche Concession erhalten haben. — Die Etablissements, in welchen die Dampfkessel der Vereinsmitglieder zum Betriebe dienen, gehören 20 Zuckerfabriken mit 105 Kesseln, 5 Brennereien mit 5, 3 Papier- und Pappenfabriken mit 13, 3 Stärkefabriken mit 5, 2 Holzwaarenfabriken mit 2, 2 Cichorienfabriken mit 2, 1 Weberei mit 4, 1 Garnfärberei mit 2, 1 Eisengießerei mit 1, 1 Posamentierwaarenfabrik mit 1 und 1 Dinatsteinfabrik mit 1 Kessel an. Im verflossenen Jahre wurden im Ganzen 70 Inspectionen vom Vereins-Ingenieur abgehalten, bei welchen 138 äußere, 110 innere und 86 Revisionen in den Zügen bei einzelnen Kesseln stattfanden, in Summa 334 einzelne Revisionen, so daß im Durchschnitt über 2 Revisionen auf jeden Kessel kommen. Bei den Revisionen wurden an Fehlern und Mängeln bei 3 Fabriken die Schornsteine zu eng und zu klein, bei 1 Fabrik das Kesselhaus ohne Vorderwand, bei 1 Dachpfeiler auf dem Kessel stehend gefunden, bei 1 Fabrik resp. 4 Kesseln haben die Ofenthüren gebohrte Löcher und lassen kalte Luft über den Rost streichen, bei 1 Fabrik resp. 1 Kessel waren die Ofenthüren für die Heizung, bei 1 Fabrik der Kessel für die verlangte Arbeit zu klein, in 1 Fabrik mit 4 Kesseln befanden sich im Flammenrohr Sieder, welche den Stichflammen gußeiserne Böden darbieten, bei 2 Fabriken resp. 5 Kesseln haben die Flammenrohre Verstärkungsringe auf den Feuerplatten, in 3 Fabriken bei 7 Kesseln befand sich die Quernath des Kessels direkt über der Feuerbrücke, bei 1 Fabrik mit 6 Kesseln war die Feuerbrücke zu nahe am Kessel, in 2 Fabriken hatten die 3 Kessel keine Speiseventile, in 1 Fabrik der Kessel keine Ablaßvorrichtung, in 4 Fabriken war für mehrere Kessel nur 1 Manometer durch ein gemeinschaftliches Rohr ohne Abschluß verbunden, bei 2 Fabriken mit 2 Kesseln war der Hut des Sicherheitsventils nicht begrenzt und in 15 Fabriken waren die Mannlöcher und Züge zu klein. An Defecten an Kessel und Mauerwerk fand sich in 4 Fabriken das Mauerwerk gespalten und ausgebaucht, in 1 Fabrik bei 4 Kesseln waren eiserne oder Ankerplatten gebrochen, in 8 Fabriken leckten oder bliesen die Kessel aus Nieten, Nähten oder an Flantschen, bei 3 fanden sich Risse im Kessel selbst, bei 2 waren die Feuerplatten in den Nietlöchern aufgerissen, bei 1 die Feuerplatte durchgebrannt, bei 1 der Oberkessel ausgeglüht, die Feuerplatten an mehreren Stellen geborsten und an den Nietlöchern gerissen, bei 2 fanden sich Risse im Flammenrohr selbst, bei 3 Risse in den vorderen Nietlöchern des Flammenrohrs, bei 4 Vertiefungen innerhalb des Vorwärmers, bei 4 dergl. außen am Vorwärmer eingefressen, in 1 fehlen die Nietknöpfe, in 1 hatte der Dom eine ringförmige Vertiefung um den Flantsch des Absperrventils und darin ein kleines Loch, bei 4 waren die Rohre über den Kesseln undicht und bei 1 war das Rohr im Fieldschen Kessel durchgebrannt. Im Verhältniß zu der Zahl der revidirten Fälle war die Zahl der einzelnen Defekte nicht mehr so zahlreich als beim ersten Revisionsbericht. In einem überaus gefährlichen Zustande wurde ein Brennereikessel gefunden und „zeigte gerade dieser Fall eclatant die Nothwendigkeit einer Beaufsichtigung und Untersuchung der Dampfkessel durch Sachverständige, da von den betreffenden Baubeamten der gefährliche Zustand jahrelang unbeanstandet geblieben war". Außerdem fanden sich noch eine Anzahl Mängel an den Garnituren. So waren u. A. in 8 Fällen die Hähne nicht dicht und in 12 Fällen die Manometer ungangbar. Fehler beim Betriebe fanden sich ebenfalls; es waren u. A. in 7 Fällen die Kessel schlecht gereinigt, in 5 waren die Züge zu selten gereinigt, in 5 die Kessel und Röhren mangelhaft oder gar nicht bekleidet, in 10 Fällen die Pumpen und Injecteure nicht gangbar. — Hierauf gelangt zur Erledigung die

Vorlage des Budgets für das laufende Rechnungsjahr und Festsetzung der ferneren Beiträge. Nachdem der Schatzmeister des Vereins, Fabrikbesitzer Schöller, den detaillirten Kassenbericht vorgetragen hat und ihm unter dem Ausdrucke des Dankes Decharge ertheilt worden ist, empfiehlt der Vorsitzende, den für das abgelaufene Jahr festgestellt gewesenen Etat auch im nächsten Jahre beizubehalten. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Bei der nunmehr durch Stimmzettel vorgenommenen

Ergänzungswahl in den Vorstand werden die durch das Loos ausgeschiedenen Herren Leop. Schöller jr. und C. F. Walthoff wiedergewählt. — Die Erfahrungen des letzten Jahres haben dem Vorstande die Nothwendigkeit der Aenderung einiger statutarischer Bestimmungen vor Augen geführt. Der Vorstand macht die entsprechenden Vorschläge für diese

Statuten-Aenderung. Nach § 2 haben Anmeldungen beim Vorstande zu geschehen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird beschlossen, daß die Anmeldung auch beim Vereins-Ingenieur geschehen kann. — Der § 4 setzt fest, daß alljährlich jeder Kessel mindestens 1 Mal innerlich revidirt werden muß. Dies hat sich praktisch als Zwang für undurchführbar erwiesen. Da das Dampfkessel-Revisions-Gesetz solche innerlichen Revisionen nur alle 6 Jahre ein Mal verlangt, so wird festgesetzt, daß jeder Kessel jährlich mindestens 2 Mal revidirt werden soll, daß davon aber in 2 Jahren mindestens eine Revision eine innerliche sein müsse. Bezüglich der in demselben Paragraphen vorgeschriebenen Anwendung von Blindflaschen bei Revisionen wird beschlossen, daß von dieser Vorschrift nur ausnahmsweise nach Ermessen und auf besonderes Gutheißen des Ingenieurs Abstand genommen werden dürfe. Die Bestimmung des § 8, daß von den 6 Vorstandsmitgliedern 3 ordentliche und 3 stellvertretende Mitglieder sein sollen, kommt in Fortfall, so daß der Vorstand nunmehr aus 6 ordentlichen Mitgliedern besteht. Eine dem entsprechende Abänderung in § 11 wird genehmigt. Schließlich wird noch eine Erweiterung des § 15, betreffend die Legitimation von Stellvertretern zur Generalversammlung und die Berechtigung des Vorstandes zur Prüfung der Zulassungsfähigkeit der für die Generalversammlung Erschienenen, angenommen. — Da die für eine Statutenänderung erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend war, so muß in der nächsten Zeit eine zweite Generalversammlung einberufen werden, der die heutigen Beschlüsse zur definitiven Annahme vorzulegen sind. Der Vorsitzende stellt dieselbe für die nächsten 4 Wochen in Aussicht. Es wird ferner für eine demnächstige Beschlußfassung bezüglich der jedem einzelnen Mitgliede zustehenden Stimmenzahl ein Antrag des Vorstandes in Aussicht gestellt. Herr Fabrikbesitzer Mähne empfiehlt die bezügliche Bestimmung dahin zu treffen, daß jedem Etablissement mit 1 Kessel 1 Stimme, mit 2–4 Kesseln 2 Stimmen und jedem Etablissement mit 5 und mehr Kesseln 3 Stimmen zustehen sollen. — Zum Schluß spricht die Versammlung einstimmig den Wunsch aus, daß der Vorstand noch einmal bezüglich der Befreiung der Vereinsmitglieder von der Staats-Controlle beim Handelsminister vorstellig werden möge. — Hiermit wurde gegen 1 Uhr die Sitzung geschlossen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. März. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation Donalies über die Maßregeln gegen den eventuellen Ausbruch der amerikanischen Pferdeseuche erklärt der landwirthschaftliche Minister: Die Regierung und das Reichskanzleramt verfolgten die Angelegenheit seit dem Entstehen der Krankheit. Gleiche Influenzen, welche im Anfang dieses Jahrhunderts in Deutschland aufgetreten, erscheinen jetzt viel milder; 1 bis 4 Procent starben. Ausnahmemaßregeln für Preußen seien nicht indicirt, da nicht ohne Einvernehmen mit England, Frankreich, Dänemark und den Niederlanden vorzugehen ist. Damit ist die Interpellation erledigt.

Bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Abgeordnetendiäten sprachen Wedell, Gottberg, Goltz und Kardorff gegen, Berger, Saucken-Tarputschen, Windhorst-Meppen, für die Vorlage. Nach Schluß der General-Discussion wurde der Antrag Wedells auf Beibehaltung des seitherigen Dreithalersatzes bei Namensaufruf mit 206 gegen 116 Stimmen abgelehnt und die Gesetzvorlage sodann ohne Debatte in zweiter Berathung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Tagegelder und Reisekosten für Staatsbeamte wurde in zweiter Berathung nach den Commissionsanträgen genehmigt, die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs über das Grundbuchwesen im Jahdegebiete ohne Debatte erledigt. Die dritte Berathung des Staatshaushalts findet in heutiger Abendsitzung statt.

Berlin, 5. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die Cabinetsordre vom 1. März. Das Zurückgehen auf die Zeit Friedrich Wilhelm's III. sei auch auf den Gebieten der Handelspolitik und des Verhältnisses von Staat und Kirche eine Nothwendigkeit gewesen, um in die verlassene Bahn vom Freihandel und von der Wahrnehmung der Rechte des Staates wieder einzulenken. Diese Cabinetsordre, indem sie in die Vergangenheit zurückgreife, um den jetzigen Uebelständen abzuhelfen, deute ebenso sicherlich in die Zukunft. Ihre Worte „bis auf Weiteres" eröffnen die vom König beschlossene Fortentwickelung. Die Cabinetsordre, sagt die „N. A. Z.", ist der erste Schritt, dem andere folgen werden; die gesetzliche Regulirung ist unausbleiblich, vor allem in der Reichsgesetzgebung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt nicht fehlzugehen, wenn sie zunächst ins Auge faßt: eine Reichsbeschwerdeinstanz und Reichsaufsichtsbehörde für das Eisenbahnwesen, aus administrativrichterlichen Elementen zusammengesetzt, einen angesehenen Verwaltungsgerichtshof, dessen Verhandlungen öffentlich sind und wobei auch das Eisenbahn-Concessionswesen sein Correctiv finde. Die Landesgesetzgebung habe ebenfalls die Aufgabe der Bestimmung des Antheils der Provinzialinstanzen und der Durchführung der Oeffentlichkeit durch alle Stadien. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt: Zurückgreifend auf das Gute der alten Zeit, bricht das Königswort vom 1. März die Bahn für eine bessere Zukunft.

Berlin, 5. März. In der heutigen Versammlung der Droschkenbesitzer kam die Antwort des Handelsministers auf die dem Kaiser eingereichte Immediateingabe zur Verlesung. Dieselbe verheißt eine gründliche Prüfung der Beschwerden, erwartet aber, daß die Betheiligten im Interesse des öffentlichen Verkehrs den Gewerbebetrieb unverzüglich wieder aufnehmen. Die Versammlung autorisirte in Folge dessen den Vorstand bis nach beendigter Untersuchung nach dem alten Tarife fahren zu dürfen. Der Vorstand trat sofort in Unterhandlungen mit dem Handelsminister und dem Polizeipräsidenten ein.

Leipzig, 5. März. Der Ausschuß des deutschen Buchdruckervereins erließ, da der Strike fortbestehe, es also bei der Kündigung zu verbleiben habe, über die Ausführung der Kündigung der Verbands-Gehilfen für den 8. März eine neue Bekanntmachung. Die Tarifcommission des Buchdruckervereins beschloß, den der Generalversammlung vorzulegenden Normaltarif auf Alphabetrechnung zu basiren, als Grundposition für 1000 Buchstaben Fractur und Antiqua 30 Pfennige Reichsmünze zu normiren und Localaufschläge vorzubehalten.

Hamburg, 5. März. Der „Börsenhalle" zufolge schlägt die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn bei den Regierungen und dem Ausschusse eine zwölfprocentige Dividende für die Actien Litr. A. auf das verflossene Betriebsjahr vor.

Rom, 5. März. Die russische Kaiserin wird am 18. März in Florenz erwartet.

Die „Liberta" dementirt die Behauptungen der französischen Blätter, die französische Regierung habe Ozenne zurückzuberufen beschlossen und die Handelsvertragsverhandlungen zu suspendiren; Ozenne habe bereits Conferenzen mit einigen Ministern gehabt.

Bukarest, 4. März. Die Deputirtenkammer hat heute den von Sectionsdelegirten vorgelegten Gesetzentwurf betreffend den Anschluß der rumänischen an die ungarischen Eisenbahnen mit 49 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 5. März. Nach dem dem Reichsrath vorgelegten Gesetzentwurfe der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beträgt die Dienstzeit in der Armee 15 Jahre, 6 im activen Dienst, 9 in der Reserve, der Flottendienst 9 Jahre, activ 7, Reserve 2. Die, welche die Universitätscourse absolvirten, thun ein halbes Jahr unter dem Gewehr Dienst. Das 36. Lebensjahr ist die Grenze der Einberufung der Reserve.

Washington, 5. März. Die Inauguralbotschaft Grants zur anderweiten Uebernahme der Präsidentschaft sagt: er werde an der Hand einer vierjährigen Erfahrung zum Besten des Landes die Gesetze weiter handhaben. In der ersten Verwaltungsperiode galt es, infolge der großen Revolution die Eintracht herzustellen, den Handel und die Künste des Friedens zu heben. Grant glaubt: die civilisirte Welt strebt der republikanischen Verfassung zu. Die amerikanische Union ist der Leuchtstern für die übrigen. Die territoriale Vergrößerung werde seiner Ansicht nach eine Verminderung des Heeres zur Folge haben. Die Sclaven seien durch den Bürgerkrieg emancipirt, besäßen aber noch nicht die Staatsbürgerrechte. Diese Ungerechtigkeit sei zu beseitigen. Grant wird die Bemühungen fortsetzen, die Landestheile auszusöhnen, das Papiergeld und das Gold ins Gleichgewicht zu bringen, Handel und Fabriken zu heben, die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Mächten aufrecht zu erhalten, und die Indianer zu civilisiren. Er hält einen Vernichtungskrieg gegen die letzteren dann für nothwendig, wenn die zunächst ins Auge zu fassende Anstrengung, die Indianer zu civilisiren, erfolglos ist. Grant erwähnt den alten Vorschlag der Vereinigung Domingo's mit der Union, welche für beide Theile seiner Ansicht nach vortheilhaft ist. Er theilt nicht die Besorgniß, daß die Staaten durch Gebietszuwachs geschwächt werden, glaubt bei dem gewaltigen Aufschwunge auf allen Gebieten, daß die von Gott für eine Nation, die eine Sprache rede, bestimmte Welt der Armeen und Flotten nicht bedürfe. Er dankt schließlich für die hohe Ehre der Wiederwahl.

New-York, 4. März. Die Regierung von Havai beabsichtigt den Perl-Fluß-Golf bei Honolulu zu einer Flottenstation an Amerika abzutreten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. März, 12 Uhr 20 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 209½. 1860er Loose 97½. Staatsbahn 206½. Lombarden 115. Italiener 64⅞. Türken —. Amerikaner 96⅝ Rumänen 45½. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: April-Mai 85½, September-October 78¼. Roggen: April-Mai 55⅝, September-October 53½. Rüböl: April-Mai 22⅝, September-October 22⅞. Spiritus: April-Mai 18, 16, August-September 19, 06

Berlin, 5. März, 3 Uhr 15 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Schluß ruhig.

(1. Depesche) vom	5.	4.	(2. Depesche) vom	5.	4.
Bundes-Anleihe....	—	—	Mainzer	174¼	175
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	127¾	126¾
4½pr. preuß. Anleihe	100½	100½	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	124½	125
3½pr. Staatsschuld	91	91	Warschau-Wien	86½	86⅝
Posener Pfandbriefe	91¼	91½	Oesterr. 1864er Loose	98⅝	98½
Schlesische Rente .	94½	94½	Russ. Präm.-Anl. 1866	131⅝	131⅛
Lombarden	114⅞	115	Russ.-Poln. Schatzobl.	77¾	77¼
Oesterr. Staatsbahn	206¼	206¼	Poln. Pfandbriefe.	77	77
Oesterr. Credit-Actien	209	209¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	65¾	65⅝
Italienische Anleihe	64⅞	64⅞	Bairische Präm.-Anl	112	114
Amerikanische Anleihe	96½	96⅝	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	53⅝	53½	Wien kurz	91⅞	91⅝
Rum. Eisenb.-Oblig.	45½	45½	Wien 2 Monate	91⅛	91⅛
1860er Loose	97½	97⅜	Hamburg lang ...	—	—
Oesterr. Papier-Rente	66½	66⅜	London lang .	—	6, 20⅝
Oesterr. Silber-Rente	68½	68½	Paris kurz	—	79¾
Centralbank . . .	112	112	Warschau 8 Tage .	82¼	82¼
Product.-Handelsbnk.	87¾	—	Oesterr. Banknoten	92,03	91⅞
Schles. Bankverein .	165	164	Russ. Banknoten ..	82½	82⅝
Bresl. Discontobank	123½	124	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	112½	134	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank .	159¼	157½	Berl. Wechslerbank	68	71¾
Makler-Vereinsbank	110½	110½	do. Prov.- do.	88¼	87¾
Prov.-Wechslerbank	87¼	112¾	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	95¾	95¾	Franko-Italienerbnk.	90¼	88
Waggonfabrik Linke	93½	93½	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank ..	102½	102½	Ostdeutsche Prod.-Bk.	87¾	87¾
Eisenbahnbau	89¾	87⅛	Kramsta	108⅝	108½
Oberschl. Eisenb.-Bed.	164¼	165½	Wiener Unionbank	152¼	150¼
Masch.-Fabr. Schmidt	93⅞	94	Petersb. int. Hdlsbnk.	121¾	121⅞
Laurahütte	265½	266	Bresl. Oelfabrik ...	89¾	88
Darmstädter Credit	189⅞	192⅛	Reichseisenbahnb....	120	119
Oberschl. Litt. A. .	224½	225¼	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg ..	121	120¼	Schles. Centralbank	95½	95¾
Bergische	122⅞	122¼	Hahnsche Effectenbank	136¾	137
Görlitzer	115¾	116	Schles. Vereinsbank	109¾	109¾
Galizier	104¾	104¾	Harzer Eisenbahnbed.	108⅞	108⅞
Köln-Mindener	155⅝	167	Erdmannsdrf. Spinn.	87	87½

Moritzhütte 107½. Oppelner Cement 99½. Rheinisch-Nassau —. Hamburg-Berlin 121¼.

Wien, 5. März. [Schluß-Course.] Ruhig.

	5.	4.		5.	4
Rente	72, 50	71, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	335, 50	335, —
National-Anlehen .	74, 50	74, 55	Lomb.-Eisenbahn	188, 25	188, 50
1860er Loose	105, 70	104, 70	London	109, —	109, —
1864er Loose	147, —	146, 50	Galizier	228, 50	229, —
Credit-Actien	339, 25	341, 75	Unionsbank	250, —	249, 50
Nordwestbahn	218, 50	218, 50	Cassenscheine.......	163, —	163, —
Nordbahn	228, —	226, —	Napoleonsd'or ...	8, 69½	8, 68½
Anglo	317, 25	319, —	Boden-Credit	2, 92	—, —
Francs	136, 75	136, —			

Paris, 5. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 57, 75, Anleihe von 1872 91, 85. do. von 1871 89, 95. Italiener 65, 80. Oesterr. Staatsbahn 780, —. Lombarden 443, 75.

London, 5 März, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 65, —. Lombarden —. Türken 54⅝. Amerikaner 92¼. Franz. Anl. —.

Newyork, 4. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¼, Goldagio 14¾, Bonds de 1885 116¾, dito neue 113⅞, do. 1865er Bonds 116⅝, 1904er Bonds —, Illinois 122½, Erie-Bahn 64⅛, Baumwolle 20¾, Mehl 7, 65. Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, Raff. Petroleum in Philadelphia 18¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¼, Rother Frühjahrsweizen —. Getreidefracht —.

Berlin, 5. März. [Schluß-Bericht.] Weizen: ermattend, April-Mai 85⅛, Mai-Juni 83⅞, Septbr.-October 78 — Roggen: ermattend, April-Mai 55¾, Mai-Juni 55½, Septbr.-October 53¾. — Rüböl: unverändert, April-Mai 22⅞, Mai-Juni 22⅚, September-Octb. 22⅞. — Spiritus: fest, März 18, 07, April-Mai 18, 18, Juni-Juli 18, 28, Aug.-Sept. 19, 06. — Hafer: April-Mai 44¾, Mai-Juni 45½.

Breslau, 5. März 1873.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an die unterm 10. Juni pr. erlassene Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die seither vertretungsweise geführte Verwaltung der hiesigen Kaiserlichen Ober-Post-Direction vom 1. April c. ab definitiv übernehmen werde.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director, Geheime Postrath Albinus. [546]

Altkatholischer Verein.

Freitag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr Versammlung im Saale des **Hôtel de Silésie:** Vortrag des Herrn Professor Dr. Weber.

Zur Deckung der Kosten Beiträge nach Belieben. Alle Gesinnungs-Genossen ladet ein [3673] **Der Vorstand.**

Bitte.

Eine dem gebildeten Stande angehörende 61jährige Frau, seit 20 Jahren Wittwe, die in jüngster Zeit durch Unglücksfälle und wiederholt harte Schicksalsschläge verarmt, dazu jeder Stütze beraubt ist, bittet edle Menschenfreunde herzlichst, ihr zu irgend einem kleinen Erwerbszweige gütigst zu Hilfe kommen zu wollen.

Milde Beiträge ist die Expedition der Bresl. Zeitung entgegen zu nehmen gern bereit. [3702]

Oberschlesische Eisenbahn.

Frachtgüter in Wagenladungen, welche mit directen Frachtbriefen von Stationen der in Breslau von Süden her mündenden Anschlußstrecken der Oberschlesischen Eisenbahn nach Stationen der Rechte-Oderufer-Eisenbahn und umgekehrt bestimmt sind, werden bis auf Weiteres über die Uebergangsweiche bei Pöpelwitz von Bahn zu Bahn geleitet.

Für die diesseitige Strecke Breslau-Pöpelwitz wird der Frachtsatz Breslau-Schebitz berechnet. [3708]

Breslau, den 5. März 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Fräulein Alwine Raabe,
Martin Dziallach, Polizei-Verwalter,
Verlobte.
Gr.-Dombrowka, Miechowitz,
den 2. März 1873. [1169]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Lt. im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Hr. Cederholm mit Frl. Emma Saß in Stralsund. Pr.-Lt. im Westf. Train-Bat. Nr. 7 Hr. Horbach mit Frl. Elisabeth Nübel in Münster. Pr.-Lt. im Großherz. 2. Mecklenb. Drag.-Regt. Nr. 18 Hr. v. Buch in Parchim mit Frl. Elisabeth v. Podewils in Schwerin. Hptm. u. Comp.-Chef im 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 Hr. v. Woyna in Hamburg mit Frl. Clara Helmcke in Rendsburg. Herr Kreisger.-Rath Hagen in Alt-Landsberg mit Frl. Margarete Bergmann in Berlin. Herr Realschul-Oberlehrer Dr. Bieling in Berlin mit Frl. Marie Langbein in Stettin.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Prediger Richter in Berlin, dem Hrn. Oberst von Briesen in Neisse, dem Rittmstr. u. Esc.-Chef im 1. Würtemb. Ulanen-Regt. Nr. 19 Herrn v. Luck in Stuttgart, dem Bankdirector Hrn. Richter in Leipzig, dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Retslag in Berlin. — Eine Tochter: dem Major im Generalstabe des Garde-Corps Hrn. v. Roon in Berlin, dem Ger.-Assessor Herrn Mollard in Berlin, dem Herrn Kreisrichter Krönitz in Friedeberg N/M, dem Bankdirector Hrn. Bauerhorst in Diedenhofen.

Todesfälle. Hr. Regier.-Rath, Hauptm. a. D. v. Wallenberg in Liegnitz. Verw. Frau Geh. Medicinal- u. Regierungs-Rath Riefenstahl in Berlin. Hptm. und Batt.-Chef im Feld-Art.-Regt. Nr. 12 Hr. Portius in Pirna.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 6. März. Zweites Auftreten des Schwedischen Damen-Quartetts. Hierzu: „Der verwunschene Prinz". Schwank in 3 Akten von J. von Plötz.

Freitag, den 7. März. „Die Komödie der Irrungen." Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Für die Bühne bearbeitet von Karl v. Holtei. Hierauf: „Franz Schubert." Original-Singspiel in 1 Akt von Hans Max. Musik von Franz Suppé.

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 6. März. Zum 5. Male: „Der Registrator auf Reisen." Posse mit Gesang in 3 Akten von A. L'Arronge und G. von Moser. Musik von R. Bial.

☒ Mont.: 7. III. $6\frac{1}{2}$. B. u. R. IV.

☒ Mont. 8. III. $6\frac{1}{2}$. R. u. Br. M. V.

Prov. ☒ u. Verein. △. 12. III. $6\frac{1}{2}$. Tr. △. I.

Kp. ☒. 11. III. $6\frac{1}{2}$. Fst. VII. u. R.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, 8. März, (in Springer's Local):

Extra geselliger Abend

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, verbunden mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz.
Gäste haben Zutritt. [3662]
Die Vergnügungs-Commission.

Ingenieur-Verein!

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr, ordentliche Versammlung bei Kißling, Neue-Gasse. Vortrag des Herrn Minssen über Strahlencondensatoren. — Herr Max Körner über Canalisation und Abfuhr. [2495]

Verein ohne Tendenz.

Donnerstag, den 6. März, Versammlung. Tages-Ordnung: Vortrag: Banknotenfreiheit und Banknotenmonopol. [3684]

Grosser Saal der neuen Börse.
Freitag, den 7. März cr.
Richard Türschmann

Letzte Recitation.

Antigone

Abends 7 Uhr.
Billets zu numerirten Sitzen à 1 Thlr., zu den unnumerirten Plätzen à 20 Sgr., sind bei **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben. [3706]

Ring 38, Gr. Röhrseite.

Das Londoner anatom.

West-End-Museum

ist heute Donnerstag nur allein für Damen geöffnet zum herabgesetzten Eintrittspreis von $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Hochachtungsvoll
[2490] Adelh. Neuwald.

Schles. Bäder-Zeitung.

Schluß der Inseraten-Annahme für Nr. 2 Freitag, den 7. März, Vormittags 11 Uhr. [3692]
Annoncen-Regie
Haasenstein & Vogler,
Breslau, Ring 29, goldne Krone.

☞ Anmeldungen neuer Schüler ☜ für meine Privatlehranstalt, deren Ziel mittlere Klassen, sowie für das Pensionat nehme ich täglich von 8–12 Uhr an. [2517]
Schulvorsteher Dr. Schummel, Ring 16.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend den 8. März, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale der neuen Börse: [3456]

23. Stiftungsfest.

Tafelbillets für Mitglieder und Gäste bei Herrn Kaufmann Strempel, Elisabetstraße Nr. 11, bis Donnerstag den 6. zu haben.

Theater-Kapelle.

Heute
8. Abonnement-Concert
in Springer's Concert-Saal.

Sinfonie Pastorale von Beethoven.
Nordische Suite von Asger Hamerik, (Auf allgemeines Verlangen.)
Romanze für Posaune von Grützmacher (Herr Saro).

Anfang 3 Uhr. [3676]
Entrée $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Weiß-Garten.

Heute Donnerstag den 6. März:

Concert

der Leipziger Coupletsänger,
der Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.

Anfang ½8 Uhr. Einlaß nicht vor ½7 Uhr. Entree für Herren 5 Sgr., für Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Unter Anderen kommt zur Aufführung: A, B, C. Quadrille. Quartett von Neumann. Ein flotter Barbier. Heiraths-Gesuch, Quartett von Schäffer. Eine Altenburger Amme. Der Handel bringt mir eppes ein. Michels Rundschau. Der Opern-Componist, große musikalische Scene mit Piston-Solo. Auf Verlangen: Der gemüthliche Sachse. [2506]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [3686]

Ressource zur Geselligkeit.

Montag, den 10. d. M., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Concert

zum Besten des St. Bonifatius-Vereines
im Saale der St. Vincenzhäuser.

Es gelangen u. A. zur Aufführung: einzelne Scenen aus „Fritjof", ein Theil der „Kreuzfahrer", Oratorium für gemischten Chor, die Vesper von Beethoven, ein Violinen-Concert von Tarnke. Die Texte der vorkommenden Gesänge werden den Programms beigedruckt sein. — Billets à 10 Sgr. sind in nachstehenden Commanditen zu haben: bei **Gebhard**, Albrechtstr. 14, bei **Jahn**, Kl. Groschengasse 32., bei **Kasper** (Firma Schadeck), am Königsplatz 4, bei **Teichgreeber**, Ring 6, bei **Priemer**, Mauritiusplatz 2.
[2497] Der Vorstand.

Versailles,

Neuegasse 8. [3694]
Heute Donnerstag, den 6. März:

Bal paré.

Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 10 Sgr., für Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Brieg.

Sonnabend, den 8. März, Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete im Concertsaale des Schauspielhauses das Oratorium [3526]

Huss

von Dr. Carl Löwe zur Aufführung bringen.
Erdm. Jung.

Präuscher's Museum,

☞ Ohlauerstraße Nr. 34. ☜
wegen Abreise zur Wiener Weltausstellung nur noch sehr kurze Zeit neu angekommen der

Tätowirte von Birma.

Alles Nähere die Plakate. [2449]

Im April c. beabsichtige ich meine Manual-Acten in allen denjenigen Proceß-Sachen, welche in den Jahren 1866, 1867 und 1868 beendet worden sind, zu cassiren und ersuche deshalb alle diejenigen meiner Mandanten, welche die Cassation der sie betreffenden Acten nicht wünschen, dieselben bis spätestens zum 15. April c. in meinem Bureau abholen lassen zu wollen. [1708]
Breslau, im Februar 1873.
Korb, Justizrath.

Dr. Eduard Meyer,

Specialarzt für Frauenkrankheiten.
Berlin, Wilhelmstr. 91.

Leih-Bibliothek

für
deutsche, französische und englische Literatur
von
E. Morgenstern,
Ohlauerstrasse Nr. 15. [3659]

Abonnements von jedem Tage an.
Cataloge leihweise.

Berliner Bank-Actien

sind das Schooßkind der Börse geworden, der Cours avancirt täglich, am Freitag **114**, Sonnabend **115**, Sonntag **116**, Montag **118½**, nach Schluß der Börse **119** bis 20. Prämien **122|3.** 124,5.
Dividende ohne Gründungsgewinne 15%. Commissionsgeschäft glänzend, weitere Steigung unausbleiblich. Junge Actien besonders beachtenswerth. [1160]

Für Engros-Käufer.

Frühjahrs-Garnituren, elegant ausgestattet, das Dutzend von 114 Thlr. an.

Reinhold Prager's

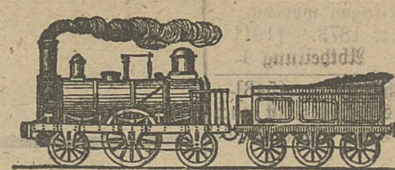
Bazar fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,
Nr. 8, Albrechtsstraße Nr. 8. [3663]

Sichere Hülfe für Leidende!

Bei der großen Verbreitung chronischer Leiden und der oft schwierigen Heilung derselben glaube ich der Menschheit einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf die vorzügliche und sichere Heilmethode des in Berlin, Neue Königstr. 33, wohnhaften homöopath. Arztes Herrn Dr. Loewenstein aufmerksam mache.

Von den überraschenden Erfolgen seiner Kur habe ich nicht nur an eigener Person, bei einem langjährigen Leiden, das allen Heilversuchen trotzte, sondern auch bei sehr vielen anderen Patienten, die Herr Dr. Löwenstein brieflich behandelt hat, zu überzeugen Gelegenheit gehabt und freue mich dieses Resultat, zum Wohle anderer veröffentlichen zu können. [3652]
Czeycze pr. Wissek, Reg.-Bez. Bromberg.
Scherer, Lehrer und Cantor.

Englische Grammatik sowie Conversation wird von einer Engländerin ertheilt. Off. sub R. G. 34 Briefk. der Breslauer Ztg.

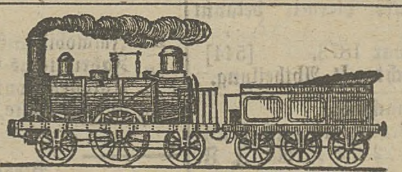


Die Lieferung von: [3656]
a. 11,500 Centnern Laschen aus Walzeisen, mit ovalen Löchern,
b. 4100 „ Laschenbolzen und
c. 7600 „ Hakennägel
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:
Montag, den 24. März d. J., Vormittags 12 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Koppenstraße Nr. 88.89 hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten francirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Klein-Eisenzeug"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 26. Februar 1873.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Die Lieferung von 157,500 Eisenschienen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf:
Donnerstag, den 20. März d. J., Vormittags 12 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße 88.89, hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Eisenschienen"
eingereicht sein müssen. [3655]

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 1. März 1873.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. April c. fälligen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen
Litr. E. und F. der Oberschlesischen und
I., II. und III. Emmission der Stargard-Posener Eisenbahn
findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1. in **Breslau, Ratibor** und **Glogau** bei unseren **Hauptkassen** vom 20. März c. ab **täglich** und
2. **vom 1. bis 15. April c.,**
   a. in **Berlin** bei der **Kasse der Disconto-Gesellschaft,**
   b. in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.,**
   c. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag,**
   d. in **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Comp.,**
   e. in **Hannover** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover, M. J. Frensdorff,**
   f. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   g. in **Bremen** bei dem Bankhause **J. Schultze & Wolde,**
   h. in **Cöln a. Rh.** bei dem **A. Schaafhausen'schen Bankverein,**
   i. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   k. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
   l. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.,** und
   m. in **München** bei der **Baierischen Vereinsbank.**

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Die Einlösung der bereits früher fällig gewesenen, aber noch nicht verjährten Zinscoupons erfolgt nur bei unserer Hauptkasse hierselbst.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.
Breslau, den 24. Februar 1873. [3705]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Schiesswerder-Saal.

Heute Donnerstag, den 6. März cr.:

Erstes Concert

der k. k. Oesterreichischen Künstler-Concert-Kapelle,
unter Direction des Herrn Ferd. Matouschek, unter Mitwirkung des Flöten-Virtuosen Herrn Franz Pilát und des Sopranflügelhorn-Virtuosen Herrn Joh. Marouschek.
☞ Die Künstler erscheinen in ihrer neuen Sokol-Gala-Uniform. ☜

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. Ouverture aus dem Charakterbild: „Das Mädchen von der Spule" von Müller.
2. Duett für Flügelhorn und Euphonion aus der Oper: „Masnadieri" von Verdi, vorgetragen von Herrn Johann Marouscheck und Herrn Franz Wancura.
3. Air Varié füe die Flöte, componirt und ausgeführt für Concerte zu Wien von K. Drouet, vorgetragen von Herrn Franz Pilat.

Zweiter Theil.

4. Romanze mit Variationen für Flügelhorn aus der Oper: „Die Puritaner" von Bellini, vorgetragen von Herrn Johann Marouscheck.
5. Potpourri in Form einer Fantasie aus der Oper: „Troubadour" von Verdi.
6. Feuilleton du Flutist. Sammlung von ausgezeichneten Piecen für die Flöte von Remusat, vorgetragen von Herrn Franz Pilat.

Dritter Theil.

7. Die beiden Alpensänger. Variationen für zwei Flügelhörner vou Matuschka.
8. Rosza bukor Czárdas von Vöres.
9. Die Rundschau. Großes Marsch-Potpourri von F. W. Swoboda.

Beginn des Concerts $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Entree $7\frac{1}{2}$ Sgr. an der Kasse.

Billets zu 5 Sgr. sind von Mittwoch an in nachstehenden Commanditen zu haben In der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Theod. Lichtenberg, Schweidnitzerstraß No. 30 und in den Cigarrenhandlungen der Herren: Schwartze & Müller, Ohlauerstraße Eger, Ohlauerstraße; Buckausch, Schmiedebrücke; Pinoff, Schmiedebrücke; Gießer, am Wäldchen; und Kemmler, Friedrich-Wilhelmstraße. [3654]

Morgen Freitag findet ein Nachmittag- und ein Abend-Concert statt.
☞ **Sonnabend: Letzter Concerttag.**

☞ **Zum Einj. Freiwilligen-Examen** ☜
beginnt am 20. d. M. bei einem hiesigen Lehrer ein neuer Vorbereitungscursus. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prorector Professor Dr. Kambly, Herrenstr. 19. [2516]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 17 der Eintritt des Kaufmanns **Richard Grüttner** hier in die Handels-Gesellschaft **Gebr. Grüttner** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1873. [191]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung. [543]

In unser Genossenschafts-Register ist nach Verfügung vom heutigen Tage bei laufende Nr. 3,

„Einkauf- und Sparverein Selbsthülfe, Eingetragene Genossenschaft",

Colonne 4 Folgendes eingetragen:

Der Färbereibesitzer **Eichhorn** zu Grünberg ist aus dem Vorstande ausgeschieden und dafür der Lehrer **Püschel** zu Grünberg eingetreten.

Grünberg, den 1. März 1873.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die am 31. Januar 1873 in Ottag verstorbene Auszüglerwittwe **Krause, Johanna** geb. **Feige** hat in ihrem am 27. Februar 1873 publicirten Testamente folgende Bestimmung getroffen.

Ich, Johanna **Krause** geb. **Feige** ernenne zu meinen Erben meine beiden Kinder **Marie** und **Joseph Krause**.

Dies wird dem seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Schuhmachergesellen **Joseph Krause** hiermit bekannt gemacht.

Ohlau, den 27. Februar 1873. [544]

Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist nach heutiger Verfügung bei Nr. 22 die Firma **J. F. Menschel** zu Nimptsch gelöscht worden

Nimptsch, den 27. Februar 1873. [545]

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 87 der Buchhändler **Paul Beck** hier als Inhaber der hier errichteten Firma **Paul Beck** eingetragen worden. [542]

Namslau, den 28. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des Sommersemesters 1873 ist an der hiesigen evangelischen Stadtschule die 8. Lehrerstelle zu besetzen.

Dieselbe ist mit 250 Thlr. **Gehalt** nebst Amtswohnung im Schulhause und einer persönlichen Zulage von 25 Thlr. für Feuerungsmaterial dotirt.

Qualificirte Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrate melden.

Reichenbach i. Schl., den 28. Februar 1873.

Der Magistrat. [516]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa **1500 Kb.-M.** Obersand behufs Herstellung des Fundaments für den Erweiterungsbau der Realschule zum heiligen Geist soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 100 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum **14. März c., Mittags 12 Uhr**, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [519]

Breslau, den 28. Februar 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Herstellung eines dritten Filterbassins bei dem neuen Wasserwerke soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 500 Thlr. baar oder in depositalfähigen Werthpapieren beizufügen ist, werden bis **zum 21. März c., Mittags 12 Uhr**, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [520]

Breslau, den 17. Februar 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Zedlitz.

1. Aus dem Schutzbezirke **Hochwald, Donnerstag den 13. März c., Vormitt. 10 Uhr**, im Gerichtskretscham zu Conradtswaldau:

83 Eichen-, 7 Eschen- 51 Rüstern-, 8 Weißbuchen-, 4 Rothbuchen-, 2 Ahorn-, 106 Birken- und Erlen-, 23 Linden- u. Aspen- und 28 Tannen-Stämme, 4 R.-M. Eichen-Nutzholz, 160 desgl. Scheitholz, 700 R.-M. anderes Brennholz und 700 R.-M. Reisig;

2. aus dem Schutzbezirke **Mehltheuer, Freitag den 14. März c., Vormittags 11 Uhr**, im Smollaschen Gasthause zu Altstadt,-Strehlen:

34 Eichen-, 7 Buchen-, 3 Birken- und 370 Kiefern-Stämme, 240 Birken-, Aspen- und Kiefern-Stangen, 50 R.-M. Eichen-Scheitholz, 450 R.-M. anderes Brennholz und 1100 R.-M. Reisig,-

gegen sofortige baare Bezahlung im Wege des Meistgebots. [538]

Kottwitz, den 4. März 1873.

Der Oberförster,
Blankenburg.

Ein Vorbeter mit musikalischer Befähigung, der gleichzeitig das Schächteramt versehen kann, wird zum 1. April für unsere Gemeinde gesucht. Unverheiratheten Bewerbern werden wir unter gegenwärtigen Gemeindeverhältnissen den Vorzug geben. — Nähere Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfragen. [3666]

Mühlhausen in Thüringen, im Februar 1873.

Der Vorstand.
M. Mankiewitz.

Alterthüml. Porzellane

kauft zu höchsten Preisen **Altmann, Kl. Feldstr. 2.**

Breslauer Actien-Malz-Fabrik

Bilanz-Conto.

pro 31. December 1872.

Debet — Activa

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Immobilien-Conto	96,000	—	—
„ Gerste-Conto	15,006	5	6
„ Malz-Conto	14,312	6	9
„ Malzkeime-Conto	8	8	6
„ Maschinen-Conto	973	7	6
„ Utensilien-Conto	431	1	6
„ Pferde- und Wagen-Conto	933	15	—
„ Säcke-Conto	2021	5	—
„ Bau-Conto	34,361	5	3
„ Debitoren in laufender Rechnung	19,853	20	8
„ Wechsel-Conto	4452	29	—
„ Cassa-Conto	982	14	—
	189,335	28	8

Passiva — Credit

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto	120,000	—	—
„ Hypotheken-Conto	40,000	—	—
„ Creditoren in laufender Rechnung	21,116	9	8
„ Gewinn- und Verlust-Conto	8219	19	—
Hiervon entfallen:			
5 pCt. Dividende pr. anno oder 3¾ pCt. pr. 9 Monate auf die Zeit vom 1. April bis 31. December 1872 Thlr. 4500. —. —.			
5 pCt. zum Reservefond de Thlr. 3719. 19. —. „ 186. 19. —.			
10 pCt. Tantième dem Vorstand pr. anno oder 7½ pCt. pr. 9 Monate v. 3533 Thlr. „ 265. —. —.			
3⅓ pCt. Super-Dividende oder 2½ pCt. pr. 9 Monat „ 3000. —. —.			
und ferner zum Reservefond „ 268. —. —.			
Thlr. 8219. 19. —.			
	189,335	28	8

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Immobilien-Conto, Steuer- und Hypotheken-Zinsen	566	28	4
„ Fabrikations-Conto, Fabrikations-Spesen	9514	8	8
„ Unkosten-Conto, Geschäfts-Spesen	3738	—	3
„ Bilanz-Conto, Netto-Gewinn	8219	19	—
	22,038	26	3

Credit

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Malz-Conto Brutto-Gewinn	21,216	3	6
„ Malzkeime-Conto do.	26	18	6
„ Interessen-Conto Zinsen-Ueberschuß	796	4	3
	22,038	26	3

Breslau, den 15. Februar 1873. [3683]

Der Aufsichtsrath.
Hugo Randel.

Die Direction.
Theod. Gaebel.

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Grudschütz.
Dinstag, den 11. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr an,

sollen in Form's Hotel zu Oppeln aus den Schlägen und der Totalität der Schutzbezirke Graefenort, Malino, Derschau und Chronstau:

109 Kiefern mit 65 Festmetern,
368 Fichten „ 251 „
20 Eichen „ 23 „
4 Erlen „ 3 „
sowie 6 Raummeter Buchen-Scheit,
33 „ Eichen-Scheit,
58 „ Aspen-Scheit,
406 „ Birken- u. Erlen-Scheit,
757 „ Kiefern-Scheit,
580 „ Fichten-Scheit,
und 14 „ Aspen-Ast,
100 „ Birken- u. Erlen-Ast,
62 „ Kiefern-Ast,
59 „ Fichten-Ast

gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, [539]

Grudschütz, den 3. März 1873.

Der Oberförster.
Vosfeldt.

Nutz- und Brenn-holz-Verkauf

aus der Königlichen Oberförsterei Kuhbrück, Kreis Trebnitz.
Dinstag, den 18. März cr.

werden von früh 9 Uhr ab im Ohlich'schen Gasthause zu Maßlisch-Hammer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt:

A. **Nutzholz: Bel. Grochowe c.** 84 Stück Kiefern mit c. 160 Festmtr. **Bel. Poln. Mühle** ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 145 Festmtr. **Bel. Kuhbrück** ca. 320 Stück Kiefern mit 220 Festmtr., 2 Stück Birken und 2 Akazien. **Bel. Gr. Lahse** ca. 90 Stück Kiefern mit ca. 104 Festmtr., darunter zu Mühlwellen geeignete Stücke, 2 Rmtr. Fichten-Nutzholz und 10 Stück Fichten-Leiterbäume. [541]

B. **Brennholz** ca. 800 Rmtr. Kiefern-Scheit- und Knüppelholz, 80 Rmtr. Fichten-Scheitholz 2c.

Kuhbrück, den 3. März 1873.

Die Königl. Forstverwaltung.

Holz-Auction

in der Königlichen Oberförsterei Schöneiche
Freitag, 14. März c. 10 Uhr Vormitt.

werden im Kretscham zu Schöneiche:

1. **aus dem Schutzbezirk Gleinau**, Jagen 37e, bei Dombsen, der ganze Kiefernschlag, enthaltend Nutz- und Brennhölzer aller Sortimente; [540]
2. **aus dem Schutzbezirk Tarxdorf** die Totalität, enthaltend ca. 700 Raummeter Scheit- und Astholz verschiedener Holzarten, besonders Kiefern;
3. **aus dem Schutzbezirk Heidau** 9 Stück Kiefern Bauholz und zwar aus Jagen 48 R. an der Reudchen-Heidauer Straße die Nr. 271, 272, 274, 350, 353, 354, 412 und an der Wohlau-Reudchener Straße die Nr. 65 und 87,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Oberförster.
Gudowius.

Verkauf von Eichenrinde.

Oberförsterei Zedlitz.

Mittwoch den 19. März c., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthof „zum Löwen" in Ohlau:

1. aus dem Schutzbezirke Mehltheuer, Kr. Strehlen, Distrikt 22 und 29 circa 500 Centner Eichenrinde 1. Klasse,
2. aus dem Schutzbezirke Rudau, Kreis Breslau, Distr. 91, 92 und 109, circa 120 Centner Eichenrinde 2. Klasse,

zur Selbstgewinnung öffentlich versteigert werden.

Käufer haben im Termin eine angemessene Caution zu stellen.

Kottwitz, den 3. März 1873.

Der Oberförster,
Blankenburg. [537]

Mobiliar-Auction.

Montag, den 10. März Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale

Ohlauerstraße 58,

Hinterhaus I. Et. neue und gebrauchte Möbel als: [3704]

1 prachtvolle nußbaum. Garnitur in gelber Seide, eine solche in rother Seide, 2 nußb. Garnituren in feinstem Plüsch, 4 mahag. Garnituren in feinem Plüsch und Goblinbezüge (sämmtlich unter amtlicher Garantie der besten Roßhaarpolster), einfache mahag. Garnituren, 4 mahag. Sophas, 10 Stück einth. und zweith. mahag. Schränke, mahag. und kirschbaum. Commoden, Stühle in verschied. Arten, Tische, 1 Trümeaux und 4 elegante, reich ausgestattete Saalspiegel, antike Tischchen, mehrere gute Oelgemälde, Genrebilder 2c., Sopha- u. Saalteppiche, 2 nußb. Buffets, Bettstellen mit Federmatratzen, 1 Rollbureau u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Große Teppich-Auction.

Für Rechnung einer Teppich-Fabrik werde ich **Montag, den 10. März**, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Auctionssaale,

Ohlauerstraße 58, „Goldne Kanne",

Hinterhaus 1. Etage: [3703]

62 Stück neue elegante große Saalteppiche (in Moquet, Velour und Tapestrie), große Stuben-, Sopha- und Betteppiche in nur neuen Dessins meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Holz-Verkauf

für die Königliche Oberförsterei Budkowitz.

Mittwoch, den 19. März c., **Vormittags 9½ Uhr,**

im Pfabe'schen Gasthofe zu Creuzburgerhütte.

Es werden zum Verkauf gestellt: Aus dem Schutzbezirk Süßenrode Schlag Jagen 146c., 307 Stück Kiefern mit 218,04 Festmeter, darunter befinden sich 45 Stück Kiefern über 1,00 und 13 Stück über 2,00 Festmeter. [3690]

Creuzburgerhütte, 4. März 1873.

Der Oberförster.
v. Ehrenstein.

Curse

in dopp. ital. Buchführung, kaufm. Rechnen, Corresp., Wechsellehre.

Honorar **A. Werner,** mässig.

Sprechstunde von 12½—2 Uhr.

Tauentziensrasse Nr. 72B,
Ecke Taschenstr. [2412]

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [970]

Die Wohnungsrechte 7½ Sgr.,
Die Ehescheid.-Rechte 5 Sgr.
bei **F. Beschorner,** Rechtsconsulent,
[2464] Schuhbrücke 29.

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt

Sommerweizen

zur Saat. [1114]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 1335 Kubik-Meter Kies im Wege der Submission vergeben werden.

Uebernahme-Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission auf Kieslieferung"

versiegelt und portofrei bis zu dem am 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der I. Eisenbahn-Baumeisterei hierselbst anstehenden Submissions-Termine einzureichen.

Die Bedingungen und Formulare zu den Submissions-Offerten können ebenfalls daselbst und bei den Bahnhofs-Inspectionen Schmolz, Canth, Meltkau, Ingramsdorf, Saarau, Königszelt, Freiburg, Altwasser, Waldenburg eingesehen, auch gegen Zahlung der Copialien bezogen werden.

Breslau, den 3. März 1873. [3599]

I. Eisenbahn-Baumeisterei.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 24. Februar c. machen wir mit Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Statuts ergebenst bekannt, daß pro Betriebsjahr 1872: [1012]

1) auf die Prioritäts-Actien für die 1. Meile **4 Procent,**

2) auf die Actien des Fortsetzungsbaues von Langenbielau in die Grafschaft Glatz

drei Procent,

in termino den 10. und 11. März c., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Gasthofe zum „schwarzen Adler" hierselbst

gezahlt werden.

Reichenbach, den 26. Februar 1873.

Das Directorium.

Ossig'sche Privatschule.

Nachdem ich durch eine hohe Königliche Regierung die Concession zur Errichtung einer Privat-Schule für Knaben erhalten habe, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich dieselbe am

21. April a. c. eröffne.

Ziel der Anstalt ist Vorbereitung für Sexta eines Gymnasiums oder einer Realschule.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12 bis 2 Uhr in meiner gegenwärtigen Wohnung, Ring 31, entgegen. [3569] **Wilhelm Ossig.**

Mein Pianoforte-Magazin

befindet sich nur [1422]

Ring 8, 7 Churfürsten.

Traugott Berndt.

Großer Internationaler Pferdemarkt mit Prämiirung

verbunden mit einer **Pferdelotterie zu Stettin** am 3., 4., 5. Mai c.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung.

Hauptgewinn eine vollständige Equipage im Werthe von 2000 Thlr.,
die niedrigsten Gewinne im Werthe von circa 5½ Thlr.

Es werden 30,000 Loose à 1 Thaler ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb dem Herrn Max Fürstenberg, Linkstraße 13, in Berlin übergeben.

Die Ziehung ist am 5. Mai 1873 in Stettin öffentlich vor Notar und Zeugen.

Anfragen in Betreff des Pferdemarktes sind an den Herrn **Major von Albedyll** in Stettin zu richten. [3670]

Bei Uebernahme einer größeren **Quantität** Loose wird entsprechender **Rabatt** gewährt.

Jedes Loos trägt den Stempel des Comitees.

Das Comitee für Luxus- und Gebrauchs-Pferdemarkt in Stettin.

von Albedyll, Major. — R. Abel, Banquier. — Krause auf Hofdamm, Königl. Amtsrath. — von Lüderitz, General-Major.
von Manteuffel, Landrath-Amtsverweser. — C. Meister, Kaufmann — Nernst-Patzelow, Königl. Oberamtmann. — von Pachelbl-Gehag, Rittm. a. D. auf Schloß Carnin.
Quistorp, Commerzienrath. — Baron von Seckendorf, Brook. — Consul Theune, Stadtrath.
H. Waechter, Kaufmann. — v. Wedell, Blankensee.

J. L. Bacon.

Geschäfts-Inhaber **C. E. L Gross**, Ingenieur.

Etablissement f. Centralheizung, Ventilation, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Berlin,

44. Dorotheenstrasse 44.

Hamburg. Oberhafenstr. 3. **Frankfurt a. M.,** Friedeberger Landstr. 3. **Buda-Pest,** Neustift, Hauptgasse 342. **Wien,** — —

Die von mir als Specialität fabricirte **Perkins Heisswasserheizung** empfehle ich angelegentlichst. Meine Broschüre über die Methode mit Verzeichniss der **über 1000** von mir **construirten** und **im Gange befindlichen** Apparate und **zahlreichen Zeugnissen** auf Wunsch gratis. — Anschläge nach eingesandten Plänen fertige **kostenfrei** und bin zu jeder Auskunft gern bereit. [1159]

Breslauer Makler-Vereins-Bank.

Die Auszahlung der Dividende pro 1872 in Gemässheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 24. v. Mts. mit

Thlr. 5, 4 Sgr. pro Dividendenschein No. 1,

beginnt am 6. d. Mts.

Wir bitten, die betr. Scheine unter Beifügung eines Verzeichnisses über die Stückzahl bei unserer Kasse in den Geschäftsstunden einzureichen.

Breslau, 5. März 1873.

[3691] **Die Direction.**

Nachdem die Commission zur Ausführung der Vorarbeiten für die projectirte Actien-Gesellschaft

„Oberschlesische Vereins-Sprit-Fabrik zu Oppeln"

ihre Arbeiten beendet hat, wird Behufs definitiver Feststellung des Statuts resp. Constituirung der Gesellschaft eine Versammlung auf

Montag, den 17. März c.

Vormittags 11½ Uhr im Gasthofe zum Schwarzen Adler in Oppeln anberaumt, zu welcher alle diejenigen Brennerei-Besitzer und sonstigen Personen, welche ihre Betheiligung bereits zugesagt haben, resp. zuzusagen beabsichtigen, hierdurch eingeladen werden. [3687]

Exemplare des von der Commission ausgearbeiteten Statuten-Entwurfs können von dem unterzeichneten Vorstande bezogen werden.

Oppeln, den 2. März 1873.

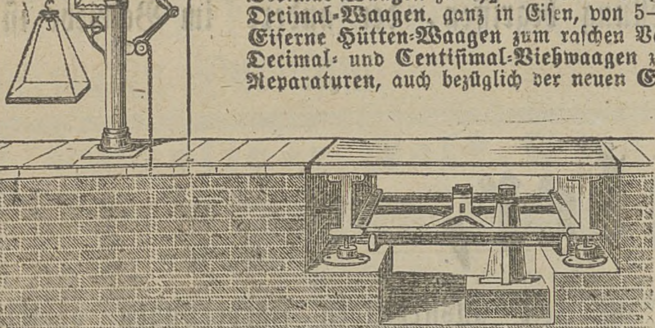
Der Vorstand
des oberschlesischen Spiritus-Producent-Vereins.

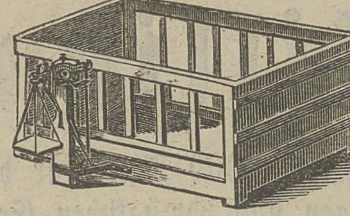
Guradze. Rittergutsbesitzer auf Kottlischowitz. **Lüderssen.** Rittergutspächter zu Comprachczütz.

H. Herrmann's Fabrik, Breslau, Neue Weltgasse 36,

empfiehlt als Specialität: [3675]

Centesimal-Waagen zu 60–1000 Ctrn. Tragkraft für große Etablissements 2c.
Decimal-Waagen zu 1½–8 Ctrn. Tragkraft für Fabriken, Kaufleute 2c.
Decimal-Waagen, ganz in Eisen, von 5–100 Ctrn. Tragkraft, für Hüttenwerke 2c.,
Eiserne Hütten-Waagen zum raschen Verwiegen von Schienen, Walzpaketen 2c.,
Decimal- und Centisimal-Viehwaagen zu 35 Ctrn. Tragkraft für Landwirthe 2c..
Reparaturen, auch bezüglich der neuen Eichordnung, werden prompt ausgeführt.





Bei S. Hirzel in Leipzig ist erschienen:

Die ersten Mutterpflichten
und die erste Kindespflege.
Ein Belehrungsbuch für junge Frauen und Mütter,

von Dr. F. A. von Ammon.
Sechszehnte Auflage,
durchgesehen und vermehrt von
Dr. W. L. Grenser,
K. S. Geh. Med.-Rath, Director des Entbindungsinstituts in Dresden, u. s. w.
Mit einer Titelvignette.

Taschenformat. In engl. Einband mit Goldschnitt. Preis: 1 Thlr. 7½ Ngr.

In Breslau vorräthig bei **Maruschke & Berend,** 7 Churfürsten, Ring 8. [3700]

Verpachtung!

Die dem Dr. jur. von Ohlen und Adlerskron gehörigen, im Grottkauer Kreise der Provinz Schlesien, eine Meile von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Grottkau, zwei Meilen von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Brieg, eine halbe Meile von der Eisenbahnhaltestelle Böhmischdorf entfernt gelegenen Rittergüter

Osseg und Seifersdorf

nebst der am Neissewasser belegenen Wassermühle in Osseg sollen vom 1. Juli 1873 ab, auf 18 Jahre, also bis zum 1. Juli 1891 verpachtet werden.

Der Flächeninhalt der zur Verpachtung gelangenden Grundstücke beträgt:

bei Osseg:

	Hect.	Ar.	□M.		Morgen
an Acker	288 Hect.	96 Ar.	30 □M.	=	1131,75 Morgen,
an Wiesen . . .	68 „	22 „	20 „	=	267,20 „
an Weide	3 „	0,7 „	90 „	=	12,06 „
an Wegen, Gräben 2c.	13 „	50 „	90 „	=	52,91 „
an Hofräumen . .	5 „	57 „	70 „	=	21,84 „
überhaupt	379 Hect.	35 Ar.	00 □M.	=	1485,76 Morgen;

bei Seifersdorf:

	Hect.	Ar.	□M.		Morgen
an Acker	279 Hect.	99 Ar.	60 □M.	=	1096,64 Morgen,
an Wiese	103 „	54 „	30 „	=	405,54 „
an Wegen, Gräben	11 „	31 „	70 „	=	44,32 „
an Hofraum . . .	2 „	51 „	60 „	=	9,85 „
überhaupt	397 Hect.	37 Ar.	20 □M.	=	1556,35 Morgen;

die Wassermühle

hat 5 Mahlgänge mit französischen Steinen; es gehört dazu eine Bäckerei und Siedemaschine.

Gebote werden auf alle drei Pachtobjecte zusammen oder auf zwei davon, sowie auf jedes Einzelne besonders angenommen und spätestens **bis 1. April 1873** zu Händen des Justizraths Hientzsch in Breslau, in dessen Bureau die, auch gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitzutheilenden Pachtbedingungen einzusehen sind, erbeten. Die Entscheidung erfolgt längstens binnen 14 Tagen nach dem gedachten Termin.

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualification als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen disponiblen Vermögens für Osseg von 25,000 Thalern, für Seifersdorf ebenfalls von 25,000 Thalern, für die Mühle von 8000 Thalern nachweisen.

Bemerkt wird, daß in der Nähe der zu verpachtenden Güter von Grundbesitzern des Kreises die Errichtung einer Zuckerfabrik projectirt wird.

Die Besichtigung der zu verpachtenden Realitäten ist nach vorheriger Anmeldung beim Wirthschaftsdirector Arndt in Osseg gestattet. [3660]

Erfolg garantirt!

Nur kurze Zeit hier anwesend!

Sommersprossen,

Sonnenbrand, Leberflecke, Flechten, gelbe Flecken, Kupferröthe, jede Hautunreinigkeit (mit Ausnahme von sog. Muttermalen) wird in kürzester Zeit (Mitesser, Finnen in wenigen Stunden) beseitigt, der schönste Teint und sammetweiche Haut hergestellt, durch naturgemäße Methode (keine Medicin). Macht jede Schminke und Puder überflüssig.

Von Tausenden von Damen und Herren als das einzig bewährte Mittel anerkannt.

P. Oschatz, Neue Taschenstr. 29, 2. Et.
Sprechst. von Mg. 11–1, Nchm. 3–5.

In Borsigwerk

Oberschlesien — Poststation

wird durch kostenfreie Gewährung des Unterrichtslokals und der Wohnung

die Niederlassung einer Kindergärtnerin

unterstützt, welche letztere die Qualification zur Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten nach der Schallenfeldschen Methode nachweist, und die Ertheilung dieses Unterrichts in der dasigen vierklassigen evangelischen Familien-Vereinsschule durch acht Stunden wöchentlich gegen zu vereinbarendes Honorar zu übernehmen geneigt ist. Die Niederlassung müßte womöglich **am 1. April d. J.** erfolgen. Die Ausübung der Kindergärtnerei bleibt Privatsache der Lehrerin. [1071]

Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises der Qualification auch für die Kindergärtnerei zu richten an den **Vorstand der evangelischen Familien-Vereins-Schule.**

Die hiesige [1153]

evangelische Schulstelle,

deren Einkommen voraussichtlich noch in diesem Jahre auf 312 Thaler gebracht werden soll, wird am 1. Juni vacant. Vocirungsberechtigt ist das Dominium.

Schaetz, Kr. Guhrau, d. 3. März 1873.

Die k. k. General-Direction
der
Wiener Weltausstellung 1873

hat genehmigt, daß in dem

grossen officiellen Weltausstellungs-Catalog,

welcher in einer Auflage von ½ Million Exemplaren erscheint, soweit es der beschränkte Raum gestattet, Inserate aufgenommen werden und **bin ich autorisirt** worden, Insertions-Ordres aus Deutschland der Schweiz, Holland und Belgien zu nachstehenden normirten Original-Tarifpreisen bis Ende März c. entgegenzunehmen.

Für den Raum ⅛ Seite fl. 185
„ „ „ ¼ „ „ 370
„ „ „ ½ „ „ 740
„ „ „ 1/1 „ „ 1400

Für Inserate auf den Deckelseiten wird das Sechsfache des obigen Gebührensatzes berechnet.

Rudolf Mosse,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31. [3707]

Schlesischer Ober-Salzbrunn „Neue Quelle."

in stets frischer Füllung, sowie aus diesem Mineralwasser gefertigte Pastillen versenden wir schon jetzt als erprobtes Mittel gegen Husten, Kurzathmigkeit, Hals- und Magenübel, Bleichsucht, Blasenleiden und Epilepsie. [1172]

Direction der Neuen Quelle in Ober-Salzbrunn i. Schl.
H. Demuth.

Ratenbriefe.

Bei Vollzahlung der von uns ausgegebenen Ratenbriefe werden die **Original-Staats-Prämien-Loose** sofort ausgehändigt und die entsprechenden Zinsen vergütet. [3688]

Frankfurt a. M., im März 1873. **Kanitz & Co.**

J. Osc insky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. Namslau E. Werner. Neisse E. Moeser. Neumarkt T. Hüppauff. Neusalz A. Semptner. Oels Fr. Foerster. Ohlau J. Neutert. Oppeln A. Chrometzka. Patschkau F. Lachmann. Posen A. Wuttke. Ratibor F. Königsberger. Rawicz Fr. Frank. Reichenbach i. S. J. Schindler. Reichenbach i. L. C. W. Scholz. Sagan Lachmann. Sorau J. D. Rauert. Schönau A. Weist. Schönberg i. L. A. Wallroth. Schweidnitz G. Opitz. Steinau F. Fiebig. Strehlen J. Süß. Striegau C. G. Opitz. Waldenburg J. Heinhold. Wartenberg Paulisch. Winzig M. Scherbel. [2950]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Die Herren Ziegeleibesitzer

werden ersucht, etwaige Bestände fertiger Ziegel nebst Angabe des Preises, der Qualität u. der Verladungs-Station unterzeichnetem Comptoir gefl. mittheilen zu wollen.

Breslau, Weidenstrasse No. 25. [2485]

Comptoir für Baubedarf, A. Tschirner.

Die unseren bisherigen Reisenden **Rob. Nawradt** aus Creutzburg O.Schl. im Januar d. J ertheilte Vollmacht, erklären wir hiermit für erloschen und bitten unsere Herren Geschäftsfreunde demselben für unsere Rechnung weder Zahlungen zu machen noch Aufträge zu ertheilen.

Berlin, den 3. März 1873. [3661]

J. M. Palmié & Sohn
Nachfolger.



Berichtigung.

In meine gestrigen Annoncen über [3650]

Lager-Metall

hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, der Preis ist 37½ Thlr. per **50** Kilogr., bei Entnahme von 100 Kilogr. an entsprechenden Rabatt.

Carl Gustav Müller, Breslau.

Den alleinigen Verkauf meiner

Kalina-Saatgerste

habe ich der

Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel

in Breslau übertragen, welche den Ballen à 150 Pfund frei Breslau inclusive Emballage zu 5 Thaler abgiebt.

Kalinowitz, den 24. Februar 1873.

M. Elsner von Gronow.

Das Hochofen- und Eisenwalzwerk-Etablissement

Vorwärtshütte

bei

Waldenburg i. Schl.,

wurde bereits unter dem 12. Mai v. J. in eine **Actien-Gesellschaft** umgewandelt und die Actien von den Gründern sämmtiich fest übernommen, ohne daß sie zur Zeichnung aufgelegt oder zum Verkauf an die Börse gebracht worden wären.

Das Etablissement wird gegenwärtig durch die Direction, bestehend aus

dem Geheimen Commerzienrath **von Ruffer,**
dem Commerzienrath **Tielsch,**
dem Geheimen Commissionsrath **Grundmann,**

und dem Aufsichtsrath, bestehend aus

dem Geheimen Commerzienrath **von Kulmiz,**
Kaufmann **Georg von Kramsta,**
Rittergutsbesitzer **von Rabenau**

geleitet.

Es umfaßt **zwei Hochöfen** und **ein Walzwerk**, wovon der eine Ofen eben in der Zustellung begriffen, der andere im Betriebe ist, welcher eine Production von jährlich 160,000 Centner hat.

Das Actien-Capital beträgt

Eine Million Thaler,

von welchen circa 150 Mille zum Betriebs-Capital bestimmt sind, 80,000 Thlr. für die Bestände und die zur Zeit ausstehenden Forderungen gezahlt wurden, so daß das ganze Hütten-Etablissement mit allen Anlagen und vorzüglichen Erzfeldern, welche zur Versorgung der Oefen auf eine lange Reihe von Jahren ausreichen, mit allen Wohngebäuden und circa 45 Morgen Grund-Eigenthum, sowie eine Coaks-Anstalt von 30 Oefen, für den Preis von 770,000 Thlr. und Uebernahme einer darauf haftenden Hypothek von 24,000 Thlr. an die Gesellschaft übergingen.

Dieses Hütten-Etablissement liefert vorzugsweise Roheisen zur Fabrikation von Bessemer Stahl und hat bereits für das laufende Jahr ansehnliche Lieferungs-Verkäufe zum Preise von 90 bis 93 Sgr. pro 50 Kilogr. franco Hütte abgeschlossen.

Außer dem Roheisen zu Bessemer Stahl liefert es vorzügliches Gießerei-Eisen, für welches zur Zeit 73 bis 75 Sgr. pr. 50 Kilogr. beza hlt wird

Da der Productions-Preis zwischen 42 bis 45 Sgr. pr. 50 Kilogr. schwankte und sich selbst unter Berücksichtigung der eingetretenen Lohnsteigerung nicht höher normirte, so stellte sich schon für die Zeit vom 12. Mai bis Ende December ein sehr lohnender Gewinn heraus, der für die nur kurze Betriebszeit von 7¼ Monat auf eine Dividende von 8 pCt. mit Sicherheit hoffen läßt und für das laufende Jahr auf mindestens 12 bis 15 pCt. zu veranschlagen ist, und dürfte nicht bald ein Unternehmen so günstige Aussichten auf eine hohe Dividende und rasche Cours-Steigerung gewähren als dieses, welches bezüglich der Vorzüglichkeit seiner Erzeugnisse insbesondere des zur Stahlfabrikation geeigneten Roheisens auf hohe Preise und prompten Absatz rechnen kann und deshalb zu Capitals-Anlagen ganz besonders geeignet erscheint und empfohlen werden kann.

Bei der sich täglich steigernden Nachfrage nach zu Bessemer Stahlfabrikation und gutem zur Gießerei passendem Roheisen ist die Rentabilität dieses Unternehmens auf eine lange Reihe von Jahren gesichert, wenn man insbesondere berücksichtigt, daß der Ertrag des zweiten Hochofens in der Gewinn-Berechnung noch nicht mit inbegriffen ist, und der eine im Betrieb befindliche einen Brutto-Gewinn von circa 180,000 Thaler für das laufende Jahr in Aussicht stellt.

Das Walzwerk, welches sich wegen des raschen und sehr rentablen Absatzes des Roheisens zur Zeit außer Betrieb befindet, würde selbst bei weichenden Eisenpreisen der Gesellschaft die Chancen eröffnen, ihre Roh-Producte vortheilhaft zu verwerthen.

Die Magnet-Eisensteingrube „Bergfreiheit" bei Schmiedeberg und insbesondere die Manganhaltigen Roheisensteinerze der Grube „Carl Friedrich Gustav" bei Willmannsdorf enthalten viele Millionen Centner des besten Eisenerzes, durch welche die Production des zu Bessemer Stahl sich eignenden Roheisens sicher gestellt wird.

Das Hütten-Etablissement befindet sich in der allernächsten Nähe von verschiedenen der besten Kohlengruben und erhält die nöthige Kohle direct aus dem Förderschacht der Grube auf den Hüttenplatz in die Coaks-Oefen geliefert und hat eine directe Verbindung mit der Breslau-Freiburger Eisenbahn, so daß hierbei im Vergleich zu anderen Werken eine Menge von Spesen erspart und dadurch die Rentabilität erhöht und gesichert wird.

Ein Theil der Actien wird in einigen Tagen hier und in Berlin an die Börse gebracht werden.

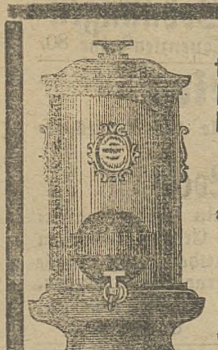
[3647]

Breslau, im Februar 1873.

Wiener Weltausstellung.

Die Ausstellungsgüter sind Behufs kostenfreien Transports an den amtlichen Empfangsstellen zu Breslau, Görlitz, Ratibor einzuliefern. Einlieferungszeit vom

15. Februar bis 25. März cr.



Die von den Herren Aerzten, sowie von den Sanitätsbehörden zum Schutz gegen die Entstehung und Verbreitung des Typhus und anderer epidemischer Krankheiten durch das Trinkwasser empfohlenen

Wasser-Filtrir-Apparate

aus der Fabrik plastischer Kohle, **Berlin, Engelufer 15**

für Zimmer- und Küchengebrauch,

in eleganten Steingut-, Thon- und Blechgefässen

halten stets in grosser Auswahl vorräthig

Heinrich & Otto, Schweidnitzerstrasse, Pechhütte.

Bei Eröffnung der **Oder-Schifffahrt**

empfiehlt sich zur Lieferung von besten Oberschl. Stück-, Würfel- u. Klein-Kohlen [3326]

Paul Seifert,

Kohlen- und Kalk-Geschäft in Oppeln.

Echter Goldschmuck überflüssig durch die Erfindung des

Behält die Goldfarbe. *Talmigold-Schmuckes* Neueste Gold-Façon.

Feinste Westenketten, neueste Gold-Façon, 1 St. à Thlr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7.
Lange Uhrketten mit Schieber, 1 St. à Thlr. 1½, 2, 3, 4, 5, feinste 6, 7.
Ringe mit Imitat-Diamant in Etuis 1 St. à Thlr. 1½, 2, 3, 4, 5, 6.

Preisblatt franco. Versendung gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken). Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Adresse: Talmigoldfabrik-Niederlage von **Ed. Witte**, verlängerte Kärntnerstraße No. 59, Wien. [731]

Die Kunst-Anstalt

en gros von en detail

Alexander Lange,

Industrie-Gebäude (am Dönhofsplatz), Berlin,

empfiehlt ihre reichhaltige Auswahl neuer [3665]

Oeldruckbilder,

mit und ohne Goldrahmen von 7½ Sgr. bis 50 Thaler.

Die größte Maskengarderobe Berlins von **J. Grohe,** Neue Roßstraße 13, empfiehlt sich zu den bevorstehenden Maskenbällen dem verehrten Publikum.

Gogoliner Kalk-Niederlage

von

Wladimir Schüler

im Oberschlesischen Bahnhofe (**Kalk-Magazin Nr. 3**).
Comptoir: Klosterstraße 2. [3490]

Zur 147. Pr. Staats-Lotterie,

Hauptgewinne 150.000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 Thlr., verkauft u. versendet gedruckte Antheil-Loose zur III. Kl., Ziehung am 18., 18., 19. und 20. März. ¼ à 12 Thlr., ⅛ à 6 Thlr., 1/16 à 3 Thlr., 1/32 à 1½ Thlr., 1/64 à ¾ Thlr., gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß, das Haupt-Lotterie-Comptoir von **August Froese** in Danzig. [3166]

NB. Des geringen Vorraths an Loosen wegen werden gefl. Aufträge schleunigst erbeten.

Fabrik

für

Rosshaarstoffe, Rosshaarröcke Tournures, Corsets, Crinolinen.

Strumpf- & Sockenlängen. Strumpf- & Sockenlängen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

☞ Corsets und Rosshaarröcke werden gewaschen, gesteift und modernisirt, Crinolinen façonnirt bei

S. Korn,

früher **Bernhard Korn.**

Blücherplatz 4.

Fünf Tausend Thaler

sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu verleihen. **Fischer,** Ring 20. [2515]

40—60% Zinsen.

Zu einem seit Jahren gut rentirenden **Lombard- resp. Rückkaufs-Geschäft** suche einen stillen Theilnehmer mit einigen Tausend Thalern. Das **Capital** wird durch **Faustpfand** bestehend in **Werthpapieren** und **Werthobjecten** sicher gestellt, sowie ein Verdienst von 40—60 pCt. garantirt. Adressen sub **R. A. 360** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Berlin**, Leipzigerstr. 46.

Als Compagnon

mit Geld und Arbeitskraft wünscht ein Mann in den vierziger Jahren bei einem soliden Geschäft sich zu betheiligen. Einlage 2—12 Mille. Offerten unter N. N. 32 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [2505]

Guts-Verkauf.

Im Regierungs-Bezirk Posen ist Familien-Verhältnisse halber ein Gut von 420 Morgen Weizenboden sofort zu verkaufen. — Die Gebäude sind neu unter Ziegeldach, Inventarium vollständig, Hypotheken fest. Preis 25,000 Thlr. Unterhändler verbeten. [3668]

Offerten sub Chiffre **H. No. 58** nimmt die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Posen entgegen.

---

1 Brauerei berechtigtes

Haus in bester Lage, ist bei 550 Thlr. Ueberschuß für 25,000 Thlr. und 8—10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Anfragen von Selbstkäufern beantwortet der Besitzer auf Offerten unter B. K. 100 bei Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [2439]

Eine Wassermühle

in einer angenehmen Gegend mit einem französischen, deutschen und Spitzgang, wozu **51 Morgen Areal**, worunter circa **10 Morgen** schöne Wiesen und **2 Morgen** Strauchholz in guter Qualität gehören, ist mit guten Inventar bei mäßiger Anzahlung sofort wegen zur Ruhesetzung des Besitzers zu verkaufen. [1161]

Die Gebäude, bis auf die Scheune, die von Bindwerk, sind alle massiv und bestem Bauzustande. Die Müllerei ist derartig, dbß nicht nach Mahlgut gefahren werden darf.

Ernste Käufer erfahren das Nähere bei **G. Unger in Ohlau.**

Gasthaus-Verkauf.

Ein noch fast neues in der belebtesten Zink- und Eisenhüttengegend, woselbst auch große Kohlengruben sind, ¾ Meilen von Beuthen O.-Schl. entferntes, massives einziges in dem Orte belegenes Gasthaus, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu einem sehr soliden Preise, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen. Näheres bei **Simon Grünfeld** in Beuthen O.-Schl. [1167]

Gutskaufgesuch!

Von ernstlichen Käufern, welche Anzahlungen von 30-, 50-, 80-, 100-, 200- u. 400,000 Thalern leisten können, bin ich beauftragt worden, verkäufliche Rittergüter und Herrschaften zu ermitteln. Ich ersuche daher die Herren, welche ihre Besitzungen zu verkaufen geneigt sind, mir dieses mitzutheilen.

Eugen Wendriner, Landwirth, Breslau, Bahnhofstr. 20. [2520]

Seifensiederei-Verkauf.

Eine der ältesten und renommirtesten Seifensiedereien Breslaus an einer Hauptstraße der inneren Stadt belegene, mit sehr guter **Nahrung**, ist besonderer Umstände halber, unter äußerst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Uebernahme bald oder nach Vereinbarung später. Offerten nur von Selbstreflectanten unter S. L. 100 poste restante Breslau. [2494]

Meine eingerichtete Maschinen-Strick-Anstalt

mit Beständen beabsichtige ich eingetretenen Todesfalles wegen zu mäßigem Preise sofort zu verkaufen. [1097]

Verw. E. R. Schütz, Gleiwitz O. S.

In einer belebten Stadt Oberschlesiens ist ein neu gebautes **Eckhaus** von 9 Fenster Front, 5 Fenster breit, 4 Stock hoch, mit einem nahrhaften Specerei-Geschäft, Ausschank und Bierstube, großem Hofraum und einem anstoßenden Fabrikgebäude, welches sich zur Anlage einer Cigarrenfabrik, Destillation &c. eignet, unter annehmbaren Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten baldigst zu verkaufen. Offerten bittet man unter Nr. 26 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1138]

Eine Berliner Anilin-Farben-Fabrik sucht für Breslau einen tüchtigen Agenten, der bereits mit den Droguen-Engros-Geschäften in Verbindung steht.

Gefällige Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter Chiffre „B. G. F. No. 400 poste restante Berlin" erbeten. [2453]

Eine leistungsfähige Preßhefen-Fabrik

beabsichtigt in allen größeren Orten Schlesiens Niederlagen zu errichten. Hierauf reflectirende Speceristen wollen ihre Offerten unter Chiffre L. W. 357 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring, 29, adressiren. [3633]

Zu pachten oder zu kaufen

wird gesucht ein Specereiladen mit Destillations-Geschäft. R. H. B. 48 poste restante Medzibor. [1168]

☞ Im Forsten des **Dom. Mahlen**, Kreis Trebnitz, liegen gegen 100 Stück starke **Birkenstämme** für Tischler und Stellmacher geeignet, sowie einige starke **Akazienklötzer** zum Verkauf und wollen sich Käufer bei dem **Wirthschaftsamt** daselbst melden. [2418]

Eine neue Einrichtung zum Specereigeschäft

ist billig zu verkaufen bei [1157]
J. Goldstein in Constadt O.-S.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, stehen fertig zu bill. Preise zum Verkauf bei [2463]
Heinricht, Uferstraße 26.

Ein Schreibbureau,

Rococo; durchaus gesundes Holz, elegante Form, sehr sauber restaurirt, zum Verkauf ausgestellt.

Auskunft ertheilt **Wilh. Meindock** in Frankenstein. [1148]

Einen kleinen

Destillir-Apparat

mit Schlange und Kühlfaß in gutem Zustande verkauft preiswürdig [3580]

Hermann Boehm, Beuthen OS.

Mittagtisch

à 6 Sgr, von 12—3 Uhr Nachm., Abends warme Küche bis 11 Uhr nebst gutem Lagerbiere, in- und ausländ. Biere, Porter, Ale, diverse Weine, Austern, Fische, Delikatessen u. s. w. empfiehlt [3699]

G. Donner's Restaurant,

Schmiedebrücke 59, Stadt Elbing.

Eine Essig-Fabrik,

welche noch im guten Zustande ist, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter T. 3369 werden an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau erbeten. [3581]

Große Lagerfässer

zu Spirituosen, in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. [3579]

Hermann Boehm, Beuthen OS.

---

100 Morgen Zuckerrüben

werden per Herbst franco Breslau zu kaufen gesucht. Offerten sub B. C. 45 poste restante Breslau. [2427]

Ziegel-Offerte.

Meinen geehrten Herren Committenten zur Nachricht, daß ich durch umfangreiche Abschlüsse in den Stand gesetzt bin, von jetzt ab feste Engagements auf Terminlieferungen einzugehen. Probeziegeln zur Ansicht.

Otto Erdmenger,

Comptoir für Baumaterialien, Langegasse 14. [3472]

---

50 Centner Wolle,

(geschoren im ungewaschenen Zustande) sind bei dem Wirthschafts-Amte Guttentag zu verkaufen, wovon 35 Ctr. sofort und 15 Ctr. im April abgegeben werden können. Nächst gelegener Bahnhof **Mischline** Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn. [1171]



Ein St. Gotthard-Hund, schwarz ohne Abzeichen, steht zum Verkauf. — Zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 72, 3 Treppen, bei **Umlauf.**

Echt poln. **Brot-Kuchen** zum **Purim-Feste**, sowie auch alle Sorten **Macronen** und **Thee-Backwerke** verschiedener Art, empfiehlt die Pfefferküchlerei des **Albert Müller**, Breslau, Reuschestraße Nr. 5. [2512]

Eine halbgedeckte Chaise zum 1'spännigen Fahren, wenn auch gebraucht, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht im **Bureau Friedrich-Wilhelmstraße 76.** [3678]

Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken, offerirt billigst

Julius Wiedemann,

Reuschestraße 46. [2496]

Portland-Cement,

neue Sendung, empfiehlt [546]

Karnasch,

Messergasse und Stockgassen-Ecke.

Adler-Seife,

pr. Stück 1½ Sgr., pr. Dtzd. 16 Sgr.,
Windsor-Seife,
pr. Stück 1 Sgr., pr. Dtzd. 10 Sgr.,
Abfall-Seife, pr. Pfd. 5 Sgr.,
Rosen-, Honig-, Veilchen- und Glycerin-Seife,
pr. Stück 1 Sgr., pr. Dutzend 10 Sgr.,
Toiletten-Seife,
pr. Stück ⅓ u. ½ Sgr., Dtzd. 3½ u. 5 Sgr.

Seifen-Fabrik von

Herm. Krämbach,

Reuschestraße 58/59.

---

50 Schock

vollkantige 5/4" **Bretter** kieferne 11 bis 12 Zoll breit, stelle ich zum Verkauf und ertheile Näheres auf briefliche Anfragen.

Boas Fraenkel in Ostrowo. [1164]

Auf der Herrschaft **Opatow-Swiba** bei Kempen lagern

60 Centner **Roth-Klee,**
30 " **Weiß-Klee**

zum Verkauf. [1156]

Echt podolischen, späten Saamenhafer

offerirt **Dominium Ober-Peilau I.,** Bahnhof Gnadenfrei. [1158]

Dom. Ober-Peilau II. per Gnadenfrei verkauft [1011]

500 Scheffel podolischen Saathafer.

Auf den **Dominien Opatow und Swiba I.** bei Kempen stehen

20 Mastochsen

zum Verkauf. [1155]

Nutzvieh-Auction.

Freitag, den 14. März, Mittags 12 Uhr, beabsichtige ich in Seifersdorf, 1 Meile von Bahnhof Lauban, 10 Stück zweijährige Holländer, tragende Kälber, im Wege der Auction zu verkaufen. Die meisten derselben sind im Herbst 1871 aus Holland als Kälber importirt.

Auf vorherige Anmeldung werde ich Wagen Bahnhof Lauban stellen. [3320]

Seifersdorf, Post Thiemendorf.
Plathner, Oberamtmann.

---

133 Stück kernfette Ochsen, fest durchweg junges Vieh, stehen zum Verkauf [1096]

Dom. Szkudla, Kreis Pleschen.

---

12 Stück vier bis sechsjährige Arbeits-Ochsen

stehen zum Verkauf in **Dom. Mijomice** eine halbe Meile von der Bahnstation Kempen, Provinz Posen. [1127]

Dom. Morawin bei Station Wilhelmsbrück hat [1128]

4 junge fette Ochsen

und 200 sehr fette Schöpse zum Verkauf.

---

20 Mast-Ochsen, 300 Mast-Schafe,

mit Körnern, ohne Schlempe gemästet, offerirt **Dom. Pawonkau,** 1 St. Post von Station Zawadzki (R. O. U. E). [1170]

Dom. Groß-Stein b. Gogolin O.S. sucht zur sofortigen Uebernahme [1154]

25 Stück gute Milchkühe,

wenn möglich holl. Abkunft.
Offerten an das **Wirthschaftsamt.**

Frischen weißen Käse

offerirt **Dom. Kadlub** bei Groß-Strehlitz in bester Qualität, 1—2 Ctr. wöchentlich. [3553]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Buchführung.

Wer die doppelte Buchführung in seiner eigenen Wohnung von einem erfahrenen Buchhalter gründlich aus der Praxis Abends von 7 Uhr ab erlernen will, gebe seine Adr. sub **B. 36.** in d. Exp. d. **Bresl.** Ztg. ab.

Ein junges, gebildetes Mädchen, Lehrers-Tochter, sucht per 1. April c. **Stellung** als Gesellschafterin bei einer älteren Dame, oder in einer Familie zur Stütze der Hausfrau.

Gef. Offerten wolle man unter P. U. 447 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, abgeben. [3695]

Verkäuferin!

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches bereits längere Zeit in einem Posamentier-Geschäft als Verkäuferin thätig war, sucht in der nämlichen oder verwandter Branche Stellung. Antritt kann sogleich erfolgen; günstige Atteste stehen zur Seite. Gef. Offerten sub G. 17 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3589]

Gesucht

wird auf's Land ein gebildetes, nicht zu junges Mädchen, welche die Milchwirthschaft und die feine Küche zu führen versteht.

Portofreie schriftliche Meldungen werden angenommen unter Chiffre J. L. poste rest. Obernigk. [1106]

Gesucht eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, mit der Haus- und Milchwirthschaft vertraut; eine solche findet sofort oder zum 1. April und auf einem Landgute selbstständige Stellung. Offerten nebst Zeugnissen werden unter der Adresse K. C N. poste restante Neumarkt i. Schl. entgegengenommen.

Für **ein vornehmes Haus** wird ein nicht mehr junges

anständiges Mädchen

zum Reinigen der herrschaftlichen Zimmer und zum Nähen verlangt. Dasselbe muß unbedingt anspruchslos, treu, zuverlässig, arbeitsam und sehr sauber sein.

Stellung von Dauer. Gehalt 60—70 Thlr. jährlich nebst freier Station. [3669]

Offerten nebst Empfehlungen und Photographie befördert sub V. 9280 die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Berlin.

Für eine der größten

Verblendstein-Ziegeleien

bei Berlin, mit Maschinen- und Handbetrieb, wird ein durchaus tüchtiger

technischer Director

bei hohem Gehalt gesucht. Derselbe muß jedoch über seine Fähigkeiten die besten Zeugnisse beibringen. Adressen sub D. 67 nimmt **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse,** Berlin, Filiale: **Königsstadt,** Königsstr. 50, entgegen. [3672]

Per 1. April wird für ein Galanterie-, Kurzwaaren-, Band- und Leinen-Geschäft, in einer Provinzialstadt, ein

Commis

gesucht, der mit der Branche vertraut, tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub P. W. 449 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, erbeten. [3693]

Ein praktischer Destillateur

wird zur selbstständigen Leitung eines Destillations-Geschäfts bei hohem Salair nach einer Provinzialstadt per 1. April gesucht.

Offerten sind an **Gallewski, Breslau**, Werderstraße Nr. 14a. zu richten. [2513]

Ein nicht zu junger **Commis**, möglichst **Specerist**, findet gegen 500 bis 600 Thaler Caution unabhängige Selbstverwaltung mit Gewinn-Antheil.

Auskunft ertheilt **Georg Winkler**, Neumarkt 12. [3697]

Für ein Papiergeschäft wird ein mit dieser Branche vollständig vertrauter junger Mann als Reisender gesucht. [3497]

Hierzu befähigte junge Leute wollen ihre Offerten unter Z. 1000 bei **Max Cohn & Weigert in Breslau** niederlegen.

Ein der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen vertrauter junger Kaufmann, gegenwärtig in einem größeren Mühlen-Etablissement der Provinz als Buchhalter thätig, sucht gestützt auf feinste Referenzen anderweitige dauernde Stellung. Gefällige Offerten sub J. O. 31 Expedition der Bresl. Zeitung. [1151]

Per 1. April c. suche ich für mein Specerei- und Producten-Geschäft einen verlaßbaren **Verkäufer**. [1152]

P.-Wartenberg, den 4. März 1873.

S. Tarrasch.

Für eine bedeutende Maschinenbau-Anstalt wird ein

tüchtiger Buchhalter,

welcher bereits in ähnlichen Branchen als solcher fungirte, gesucht.

Antritt sofort oder pr. 1. April. Offerten unter W. Nr. 21 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1136]

2 Verkäufer,

welche bereits längere Zeit in der Manufactur-Waaren-Branche fungiren, finden in unserer Handlung bei gutem Einkommen dauernde Stellung. [2451]

J. Glücksmann & Co.

Destillateur.

Ein junger Mann, praktischer Destillateur, mos., sucht ab April anderweitige Stellung. Grfl. Off. M. S. 51 an die Expedition der Bresl. Ztg. einzusenden. [2480]

Ein **Commis**, welcher mit der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche en gros und en détail vertraut ist, wird für ein Geschäft in einer größeren Provinzialstadt in Schlesien gesucht. Offerten beliebe man unter No. 18 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu richten. [3590]

Ein Buchhalter

in gesetzten Jahren für eine Maschinenfabrik in einer kleinen Provinzialstadt wird zum 1. April zu engagiren gesucht. [1108]

Gefällige Offerten an **Theodor Flöther** in Gassen i./L.

Ein aus dem Justiz-Subaltern-Dienste freiwillig ausgeschiedener **Actuarius**, zur Zeit und seit 1 Jahre **Polizei-Secretär** bei einer bedeutenden Polz.-Verw., sucht eine passende Stellung zum 1. April c. anzutreten. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre E. M. Nr. 14 an die Expedition dieser Ztg. zu richten. [1104]

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich einen

tüchtigen Verkäufer,

welcher auch polnisch spricht, zum baldigen Antritt oder pr. 1. April c. [1109]

Kattowitz. **Adolph Bloch.**

In meinem Tuch-Modewaaren- und Leinen-Geschäft findet ein

tüchtiger Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, pr. 1. April c. günstige Stellung. [1110]

Kattowitz. **Adolph Bloch.**

Ein junger Mann, mosaisch, Manufacturist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, noch activ, sucht per 1. April c. anderweitiges Engagement.

Offerten sub H. 5 poste restante Oppeln. [2315]

Ein Reisender,

der in der Colonialwaaren- oder Droguen-Branche in Schlesien gereist ist, wird pr. 1. April für ein Breslauer Engros-Geschäft und Fabrik gesucht. Offerten sub R. S. 37 Exped. der Bresl. Ztg. [2514]

Ein junger Kaufmann, verheirathet, gegenwärtig noch Besitzer eines Geschäfts, der doppelten und einfachen Buchführung mächtig, sowie im Rechnungswesen bewandert, sucht Stellung, womöglich als Verwalter oder Rechnungsbeamter bei einem Hütten- oder Malzwerke. Antritt den 1. April oder 1. Juli c.

Gef. Offerten werden sub Chiffre P. S. 445 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring Nr. 29, erbeten. [3698]

Ein **Buchhalter** und **Correspond.** findet für 3—4 Nachmittagsstunden tägl. Beschäftigung. Offerten werden entgegengen. in der Exped. d. Bresl. Ztg. sub J. H. 38. [3685]

Ein junger Mann, der Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig, mit sehr schöner Handschrift, sucht zum 1. April in einem Bank- oder größeren Waaren-Geschäft eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen Herr **Ignatz Bloch** (Firma **B. Werner**) Roßmarkt 14.

Ein Ober-Secundaner,

welcher auch einige Kenntnisse in der einfachen und doppelten Buchführung besitzt, wünscht im Comptoir eines größeren Bank- oder Fabrik-Etablissements eine Stellung als **Volontair** anzunehmen.

Offerten bis zum 15. d. M. unter poste restante R. 25 **Gleiwitz.** [2521]

Per 1. April c. wird für ein hiesiges Holz-Geschäft ein **Buchhalter** zu engagiren gesucht, welcher auch praktische Kenntnisse in dieser Branche besitzt.

Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Max Cohn & Weigert** unter Chiffre T. 895 entgegen. [3682]

Ein junger Mann,

im **Spiritus- und Getreide-Geschäft** firm, mit der **dopp. Buchführung und Correspondenz** vertraut, sucht per bald oder 1. April ein anderweitiges **Engagement.**

Gef. Offerten sub Chiffre **M. Nr. 62** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Posen.

Ein erfahrener **Küfer** wird zum 1. Juli oder schon früher für eine auswärtige Ungarweingroßhandlung gesucht.

Meldungen mit specieller Angabe bisheriger Thätigkeit nehmen die Herren **Gebr. Michalock** in Breslau entgegen. [2499]

Ein in der Kurz- und Posamentier-Waaren-Branche routinirter Reisender wird per 1. April c. zu engagiren gewünscht von

Holdheim & Marx,

[3671] Berlin, Klosterstr. 24.

Ein **Buchhalter**, 30 Jahr beim Fach sucht anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter P. 33 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [2504]

Für mein **Kurz-** und **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen jungen Mann als Verkäufer, der in dieser Branche bereits thätig gewesen.

Paul Werner in Forst in L.

Für unsere Rum- und Cigarren-Fabrik suchen zum sofortigen Antritt event. pr. 1. April einen tüchtigen **Destillateur.** [2516]

L. Freund & Co, Antonienstraße 4.

Tüchtige Commis,

auch im Comptoir erfahren, werden für Specerei-, Eisen- und andere Geschäfte zu engagiren gesucht. Bur.-Beitrag nur 1 Thlr.

Schles. Central-Bureau [2502]

für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Kupferschmiedestr. 36.

Ein junger Mann, Comptoirist, gegenwärtig in einer Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt beschäftigt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. April Stellung in einer ähnlichen Fabrik oder einem Engros-Geschäft als Materialien-Verwalter.

Gefällige Offerten sub P. L. 434 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten. [3652]

Ein unverheiratheter, katholischer **Wirthschafts-Beamter** in mittleren Jahren, wünscht zu Johanni unter sonst bescheidenen Ansprüchen ein anderes Engagement einzugehen, und würde auch ein solches acceptiren, wo er unter Oberleitung des Prinzipals stände. Gefällige Offerten unter M. N. No. 22 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein Wirthschafter

(auch tüchtiger Schaffer), verh., **wenig Familie,** welcher in **Ackerarbeit u. Aufzucht** von Rindvieh erfahren, seine Brauchbarkeit durch **gute Atteste und besonders langjährige Dienstzeit** nachweisen kann, wird auf ein kl. Dominium gesucht. Seine Frau **muß die Aufzucht und Bewartung des Flügelviehs** übernehmen. Antritt 1. April. **Vorstellung Bedingung.** Offerten sub O. M. poste rest. **Prieborn.**

3 bis 4 Steindrucker,

mit guten Fachkenntnissen, solid und zuverlässig, finden in meinem lithographischen Institut sofort dauernde und feste Condition.

Gleiwitz im März 1873. [1163]

M. Krimmer.

Ein tüchtiger [2500]

Friseur-Gehülfe,

Cabinetier und Tischarbeiter, findet dauernde Condition, Gehalt bis 30 Thlr. monatlich bei

Louis Willdorff, Danzig.

Ein in seinem Fache durchaus bewährter

Brauermeister

(Böhme), der nach **böhmischer und baierischer** Art feines Fabrikat erzielt, mehrere Jahre mit bestem Erfolge die selbstständige Leitung einer grösseren Brauerei führt und allseitig bestens empfohlen werden kann, wünscht seine Stellung zu verändern. Gefällige Offerten unter Chiffre **B. 10,322.** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Breslau, Ring, Riemerzeile 18.** [3689]

Einen unverheiratheten

Aufseher,

der gleichzeitig etwas Kenntniß vom Gartenbau besitzt, sucht zum baldigen Antritt das Dominium

Nieder-Petschkendorf

bei Lüben. [3696]

Lehrlingsgesuch.

In meinem Speditions- und Kohlengeschäft findet ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Kenntnissen versehen, sofortige Aufnahme. [2501]

C. Schierer,

Neue Tauenzienstraße 10/14.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt [1141]

einen Lehrling.

S. Guttfreund in Ratibor.

Ein Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung wird gesucht und findet gute Gelegenheit, bei Vorliebe für das Comptoir sich hierin vortheilhaft auszubilden.

[2479] **Wilhelm Prager.**

Lehrlinge.

In unserer Handlung werden wieder einige Lehrlinge aufgenommen. [2450]

Antritt bald oder zu Ostern.

J. Glücksmann & Co.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung können sich melden bei

Moritz Sachs,

[2493] **Ring 32.**

Ein Diener,

gewandt, zuverlässig, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, die Feldzüge mitgemacht hat, verheirathet, 2 Kinder, die Frau sehr gut schneidert und Maschine näht, sucht Stellung 1. April 1873 poste restante 10 A. S. Großburg bei Strehlen. [2511]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Rosenthalerstraße Nr. 6

ist ein gut möblirtes Zimmer mit sep. Eing. per 1. April zu verm. Näh. das. 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnungen

weist nach **E. Peisker**, Tauenzienstraße 80.

In Brieg

ist ein am belebtesten Theile des Ringes gelegenes

Geschäfts-Local,

in dem seit 30 Jahren ein Mode-Waaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, sofort zu vermiethen. Die Laden-Einrichtung kann mit übernommen werden.

Näheres bei **A. Henschel**

[2495] in **Brieg.**

Gesucht

wird pr. 1. April ein elegant möblirtes Zimmer mit Cabinet im Innern der Stadt. Adressen sub B. 896 an das Annoncen-Bureau von Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz 1. [3680]

In guter Lage der Ohlauer- oder Schweidnitzer Vorstadt wird ein größerer Platz zur Lagerung von Bauhölzern rc. per 1. April c. zu miethen gesucht. [3681]

Gefällige Offerten unter **B. 894** befördert die Annoncen-Expedition von **Max Cohn & Weigert.**

Am Ring oder dessen unmittelbarer Nähe wird ein unmöblirtes Zimmer mit separatem Eingang per 1. April c. gesucht.

Offerten wolle man an das **Stangen'sche Annoncenbureau**, Carlsstr. 28, abgeben.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Cabinet wird per 1. Juni oder 1. Juli, möglichst im Innern der Stadt, gesucht. Off. mit Preisangabe sub G. 35 Exped. der Bresl. Ztg.

Für stille Miether werden mehrere **Mittel-Wohnungen** nachgewiesen im **Bureau der Breslauer Baubank**, Friedrich-Wilhelmstraße 76. [3679]

Ein großes Verkaufs-Gewölbe

mit Nebenräumen, Remisen und mehrere, große, helle, Lagerböden für Wolle oder Getreide sind pr. Ostern dieses Jahres zu vermiethen Neuschestraße 48. [2508]

Näheres im Comptoir parterre.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:

Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Vormundschaftsberichte, Nachlaß-Inventarien, Prozeß-Vollmachten, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen; — Protokollbücher, Vorladungen und Atteste für Schiedsmänner, Mieths-Contracte und Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen.

Breslauer Börse vom 5. März 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Prss. cons. Anl.	4½	104½	—
do. Anleihe	4½	100¾ B.	—
do. Anleihe	4	96¾ B	—
St.-Schuldsch.	3½	91¼ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	127 G	—
Bresl. St.-Obl	4	—	91 G.
do. do.	4½	99½ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91⅝ B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83¼ à ⅜ bz [B.	—
do. Lit. A.	4	94⅝ B n. 92¼	—
do. Lit. C.	4	I. 95¾ bz.	—
do. do.	4½	99¼ B.	—
do. Rustical	4	—	93⅝ G.
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94⅝ bzG	—
Posener do.	4	—	94⅝ B.
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	97¼ bz	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Amerikaner..	6	—	96½ B.
Bayer. Anleihe	4	—	116 B
Ital. Anleihe.	5	65¼ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	68½ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	66½ G.	—
do. 60er Loose	5	97½ B.	—
do. 64er	—	—	98¼ G.
do. Crd.-Loose	—	—	122½ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	77 G
do. neue	5	—	77 G.
do. Liqu.-Sch.	4	65¾ B.	—
Russ. Bod. Cr. P	5	—	
Türk. Anl. 65	5	—	53¼ G

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Freiburger ...	4	120½ bz	—
do. ...	5	111 B.	—
N.-Schl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	225 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	5	127 B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Freibrg. Prior.	4	—	—
do. do.	4½	99½ bz	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91½ G.	—
do. Lit. E.	3½	83½ B.	—
do. Lit. F.	4½	100 B.	—
do. Lit. G.	4½	99¾ G	—
do. Lit. H.	4½	100 B.	—
do. 1869	5	103½ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	—	—
do. St.-Prior.	5	125 G.	—
Br.-Wrsch. do	—	—	57½ G.

Bank-Actien.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Br. Cassenver.	4	93 bzG.	—
do. Disconto-Bank.....	4	123¼ bz	—
do. Entrepot G.	—	96½ G.	—
do. Maklerbk.	5	—	159 à 8¾ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	110½ bz
do. Pv. Wchslb.	4	112½ B.	—
do. Wechslerb.	4	134¼ bzB.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	102½ B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	101½ G.
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	164¼ G	—
do. Bod.-Cred.	4	104¾ et. bzG.	—
do. Centralbk.	—		—
do. Vereinsbk.	5	—	110¼ à 9½ bzG. [bzG
Oest. Credit..	5	209 B.	p. u. 209½ à 8⅞
Wien. Unionb	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Carl Ludw.-B.	5	—	105 B.
Lombarden ..	5	115 G.	p. u. 115½ [bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	I. 82½ G II. 81½	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	206 G. [bz	—
Rumänen....	5	45¼ B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	86⅝ G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	103 B.
do. A.-Brauer.	5	80 G	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	101½ G.	—
Laurahütte...	5	267½ B.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	165½ B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	94 B.	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil.	5	—	129½ bzj. 118½ [bz
do. Lein.-Ind.	5	108¾ bzG.	—
do. Tuchfabr.	5	107 G.	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	108 G.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten .	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ. .	91⅞ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82⅞ bz	—

Wechsel-Course v. 5. März.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140 G.	—
do. 250 fl.	2M.	139¼ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅝ G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¾ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91⅞ bzB.	—
do. do.	2M.	91¼ B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	82⅝ B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	8	24	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—	6	20	—
do. gelber ...	8	8	—	—	—	—	7	24	—	—	—	—	6	18	—
Roggen	6	—	—	—	—	—	5	24	—	—	—	—	5	11	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	13	—	—	—	—	4	7	—	—	—	—	4	5	—
Erbsen	5	10	—	—	—	—	4	25	—	—	—		4	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..............	9	20	—	9	5	—	8	15	—
Winter-Rübsen	8	20	—	8	5	—	7	10	—
Sommer-Rübsen	8	20	—	7	20	—	6	20	—
Dotter	8	12	6	7	20	—	6	25	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6⅔—7⅓ Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 6. März

Roggen 56¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42⅝
Raps 98, Rüböl 21¾, Spiritus 17⅔.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅔ B. 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — " — " — " G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.